ORTSKERNBELEBUNG

BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

03-05-2018

VORABZUG

> ABLAUF

> AUFGABENSTELLUNG

> ERHEBUNG

> RAHMENKONZEPT
UND MASSNAHMEN

> DETAILAUSARBEITUNG
LEERSTANDSSTRATEGIE

> DETAILAUSARBEITUNG
IMPULSPROJEKTE

> **ABLAUF**

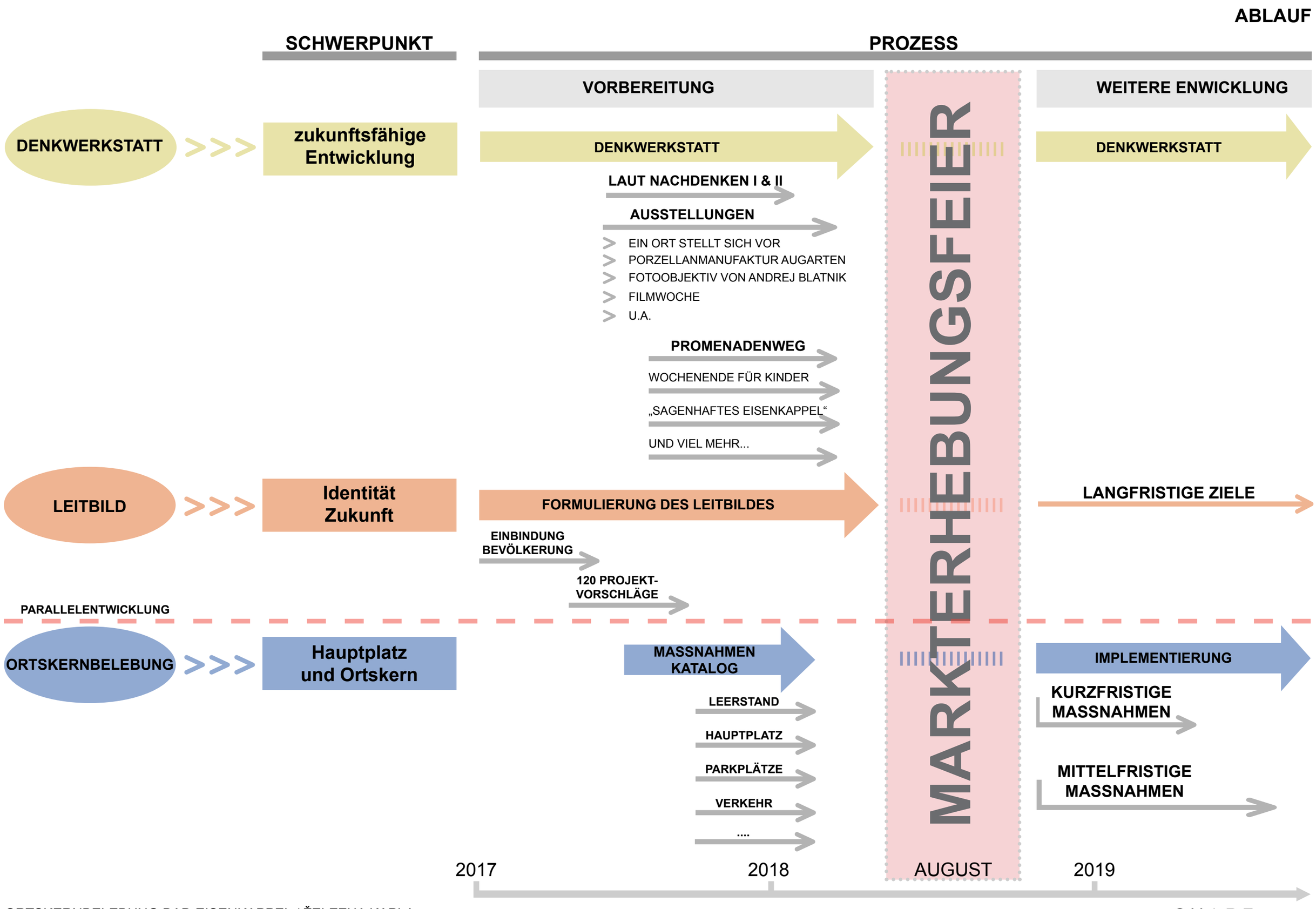
> AUFGABENSTELLUNG

> ERHEBUNG

> RAHMENKONZEPT
UND MASSNAHMEN

> DETAILAUSARBEITUNG
LEERSTANDSSTRATEGIE

> DETAILAUSARBEITUNG
IMPULSPROJEKTE



ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

ABLAUF

Präsentation des Ablaufkonzeptes (Gemeinde / Gemeindevertretern)	KICK-OFF MEETING
Erfassen Ist-Zustand, Bestandsanalyse, Zusammenfassung der vorhandenen Informationen. Kontakt mit lokalen Akteuren (Vereine, usw.) und ev. mit dem Ortsplaner Erstellen eines Fragebogens für die Bestandserhebung von fehlenden Informationen, Verteilung Fragebogen. Bedarfserhebung, inkl. Sondierungsgespräche.	PHASE 1A: ANALYSE UND GRUNDLAGENERHEBUNGEN
Schwerpunkte, potentielle Themen, Herangehensweise für die Ortskernbelebung. Zweite Präsentation (Gemeinde / Gemeindevertretern)	PHASE 1B: STRATEGISCHE RAHMENKONZEPTION
Liegenschaftseigentümerinnen und Betriebsinhaberinnen	INFORMATIONSVERANSTALTUNG
Ankündigung, Durchführung	INFORMATIONSVERANSTALTUNG
mit interessierten BürgerInnen, Auswertung, Dokumentation	PHASE 3: WORKSHOPS
auf Basis der Inputs (Workshops, usw.) inkl. Abstimmung mit dem Gemeinderat	PHASE 4: ERSTELLUNG DES ORTSKERNBELEBUNGSKONZEPTES
Feedback Bevölkerung	PHASE 5 A: INFORMATIONSVERANSTALTUNG ENDERGEBNISSE
Abstimmung mit der Gemeinde / GemeindevertreterInnen	PHASE 5 B: PRÄSENTATION GEMEINDEVORSTAND

Teilnehmende:
Rund 35 TeilnehmerInnen inklusive Gemeindevertretung (laut Anwesenheitsliste)

SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

Einstieg
Als Einstieg wurden die wichtigsten Punkte des Rahmenkonzeptes für den Ortskernbelebung präsentiert. Diese werden anbei folgendes kurz zusammengefasst (siehe auch Booklet).

Vorgeschlagener Zugang
Koordination mit den schon laufenden Prozessen (Denkwerkstatt, Leitbild). Schwerpunktsetzung liegt inhaltlich auf den Ortskern und auf den Hauptplatz, methodisch auf kurzfristig bis mittelfrisitge Realisierbarkeit.

Ziele:
• Ergänzung von was schon im Rahmen des Leitbildes erarebeiteten Ziele.
• Definition von einen machbaren Umsetzungsprogramm.
• Entwicklung von einer Strategie für die Leerstandbehebung
• Anbindung von den Gewerbetreibenden und der LiegenschaftseigentümerInnen in den Prozess
• Zugang schaffen für private LiegentschafteigentümerInnen und Gemeinde zu den vorgesehen Folgeförderungen.

> Allgemeines Feedback

Kommunikation reicht nicht!
Bis jetzt reicht der Austausch mit den Gewerbetreibenden nicht. Der Termin am 11. November war nicht genug, Einzelne konnten nicht erreicht werden.

• Auch die Vereine gehören eingebunden.

• Die Einladung ist nicht offen genug, eventuell haben sich nur AnrainerInnen angesprochen gefühlt

• Themenauswahl und Schwerpunkte werden prinzipiell begrüßt.

> Feedback zu dem vorgeschlagenen thematischen Schwerpunkten

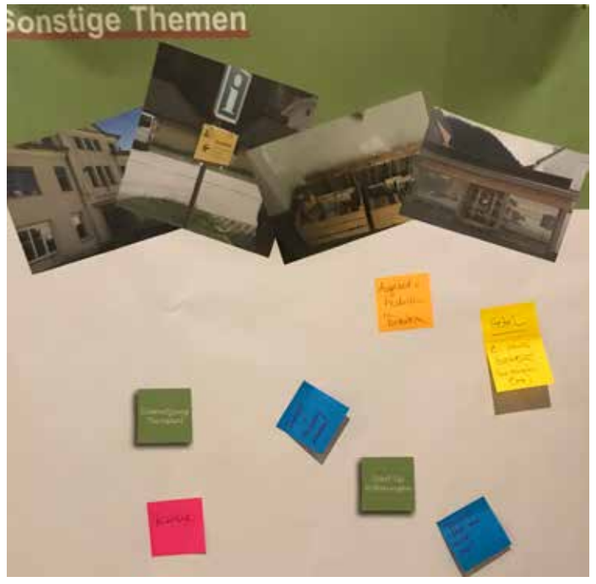
1. Hauptplatz
Vorgeschlagene Themenschwerpunkte: Aussenraumgestaltung und Programmierung
Feedback:
• Die Frage was gehört zum Hauptplatz sollte angegangen werden. Zum Beispiel: ist die Pension Besser Teil des Hauplatzes? Wie wird der Platz definiert?
Die räumliche Definition muss unterstützt werden, weil der Platz nicht als solcher wirkt. Oft wird der Hauptplatz von den BesucherInnen ‚gesucht', da in des derzeitigen Charakters (Durchfahrtsstraßen- und Parkplatzcharakter)
• Es gibt es qualitative ‚Höhepunkte' (Souvenirgeschäft, Werkstatt), die man als Anknüpfungspunkte für die Belebung nutzen sollte. Die Frage ‚Wo funktioniert der Platz?' ist wichtig
• Die Anbindung des Hauptplatzes an die Promenade ist sicherzustellen.
• Insgesamt fehlen Frequenzbringer am Hauptplatz. Was könnte das sein? Gesundheitsangebot fehlt – Ein Facharzt und/ oder eine Gruppenpraxis ist etwas das gewünscht ist.
• Öffnungszeiten sollten bei den Lokalen/Geschäften ausgeschildert werden.
• Schaffung von einem Schaufenster für die Vereine um die Ortvielfalt zu präsentieren (siehe auch Leerstand)

2. Verkehr und Parkplatzsituation
Vorgeschlagene Themenschwerpunkte: (u.a.) Leitsystem, Parkplätze am Hauptplatz, Ersatzfläche
Feedback:
• Ersatz-Parkflächen zu jenen am Hauptplatz sollten geschaffen werden.
• Anbindungen an Parkplätze vom Zentrum (fußläufig) nicht gut gestaltet. Ein Leitsystem wäre dringend notwendig!

3. Leerstand inkl. Hotel Obir
Vorgeschlagene Themenschwerpunkte: Nutzungen, Hotel Obir
Feedback:
• Kost-Nix-Laden wäre wünschenswert. Eine Bewohnerin hatte bereits einmal so eine Einrichtung temporär eingerichtet.
• Nutzung der leerstehenden Schaufenster für die Darstellung der Vereine.
• Idee der Etablierung einer Hausverwaltung (Vize-Bürgermeister).
• Wohnraum für MitarbeiterInnen im Kurzentrum als mögliche Nutzung.
• Leerstandsmanagement dringend benötigt! Koordination.
• Schaffung von einem Schaufenster für die Vereine um die Ortvielfalt zu präsentieren (siehe auch Leerstand)
• Hotel Obir
• Eigentümerinnen sollten ihre Verantwortung nachgehen
• Kleine leistbare Wohnungen konnten eine sinnvolle Umnutzung sein

4. Positionierung
Vorgeschlagene Themenschwerpunkte: Es geht um Einheimische, TouristInnen und auch neue BewohnerInnen. Kein besonderes Feedback wurde zu diesem Thema abgegeben.

5. Sonstiges
• Im Kurzentrum werden Produkte aus anderen Regionen angeboten, es wäre wünschenswert da eine Kooperation aufzubauen.
• Es gibt kein großes Hotel, in dem auch große Gruppen untergebracht werden können.
• Das Bauernmuseum (Bedi-Böhm) gehlrt im Ortszentrum
• Lokale Produkte werden am Hauptplatz schon angeboten.



Teilnehmende:
Rund 25 TeilnehmerInnen inklusive Gemeindevertretung (laut Anwesenheitsliste)

SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

Ziel:
Im Rahmen des Workshops sollten in zwei Gruppen im World-café Format gezielt Antworten/Lösungsansätze zu Fragen, die anhand des Feedbacks in der Informationsveranstaltung und den Einzelgesprächen vorab erstellt wurden, gefunden werden. Die Teilnehmenden haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt und hatten die Möglichkeit an beiden Thementischen zu arbeiten.

Rahmen:
Das Format der beiden Thementische wurde erläutert und danach direkt die Tischarbeit gestartet. Nach den beiden Sessions wurden die Ergebnisse kurz zusammengefasst und die Möglichkeit zu allgemeinem Feedback gegeben. Im Anschluss wurden – von der Gemeinde organisiert – die Einreichungen zu der Ausschreibung der Stationen des Promenadenwegs von den KünstlerInnen präsentiert und die Möglichkeit zur Stellungnahme geboten. Danach fand in denselben Räumlichkeiten eine Sitzung der Obmänner der Vereine bezüglich der Organisation des Markterhebungsfestes statt.

> Thementisch: Hauptplatz: Raumgestaltung und Funktionen

1. Wie sind die Aufenthaltsqualitäten, wo gibt es hier noch weitere Potenziale, diese zu erhöhen?
Es wurden die folgenden drei Highlights am Hauptplatz erkannt:
1. Bereich des Schanigartens der Bäckerei Reinwald bis zur Kirche;
2. Bereich hinter der Kirche;
3. Bereich vor der Werkstatt im Hof – Post – Geschenkideen.

An ungenutzte Potenzialen bzw. Bereichen mit Verbesserungspotenzial wurde folgendes identifiziert:
• Mangelnde Präsenz der Welt der Geologie im Öffentlichen Raum. Hier sind aufgrund des Denkmalschutzes an der Fassade des Gebäudes kaum Maßnahmen möglich sind. Alternative wäre ein Gestaltungselement mit Pollerfunktion auf dem Gehsteig bzw. statt einem Parkplatz zu konzipieren.
• Der Raum beim Haus Hauptplatz 82 (gewölbter Raum mit Säule) birgt weitere Potenziale, die Bereitschaft vom Eigentümer den Raum zur Verfügung zu stellen gehört überprüft.
• Beschriftungen am Hauptplatz: Gasthäuser, die nicht mehr aktiv sind, haben oft noch Menükarten in der Auslage etc. – es wäre vorteilhaft das zu aktualisieren. Die Gestaltung der ungenutzten Schaufenster oder künstlerische Interventionen bei den Schriftzügen können zur Attraktivierung beitragen.

2. Wie kann man den Hauptplatz räumlich stärker definieren bzw. erkennbar machen?
Der öffentliche Raum rund um die Kirche ist der Fokus des Platzes und stellt den Mittelpunkt des Ortes dar.

Die Reduktion der Geschwindigkeit auf 30km/h muss kontrolliert werden: Möglichkeiten wären entweder eine Radarkontrolle, oder die Aufstellung einer dynamischen Tafel mit Geschwindigkeitsanzeige zur Selbstkontrolle.

Um die Parkplatzsituation am Hauptplatz weiterzudenken wurden folgende Optionen genannt:
<u>Option 1:</u> Elimination der Parkzone
Ein Hauptplatz ohne Parkplätze würde mehr Raum für alternative Nutzungen bieten, dagegen spricht der derzeitige Mangel an Frequenzbringern (Platz wäre noch leerer, Geschäfte würden an Kundschaft verlieren)

<u>Option 2:</u> „Gesundes Mittelmaß“
Eine gezielte Reduzierung von Stellplätzen mit gleichzeitiger Aufwertung der freigelegten Flächen durch entsprechende funktionale Gestaltungselemente bzw. Funktionen, die die Aufenthaltsqualität erhöhen. Gleichzeitig sollten alternative Parkplätze zur Verfügung gestellt werden.
Drei Bereiche haben Priorität, bei denen eine Reduktion von Parkplätzen denkbar bzw. sinnvoll ist:
• Bereich um den Brunnen/Reinwald,
• Bereich vor der Werkstatt im Hof,
• Bereich vor dem Eingang in die Welt der Geologie.

Neue Gestaltungselemente zur Abtrennung zwischen Verkehrs- und Aufenthaltsfläche sind notwendig (siehe derzeitige Lösung vor der Bäckerei, die nicht zufriedenstellend scheint)

Das Thema Begegungszone/Shared Space wurde auch genannt und sollte für den Platz untersucht werden.

3. Was braucht die Außenraumgestaltung, insbesondere bezüglich Möblierung, Oberflächengestaltung, Bepflanzung? Wie kann man die Verweildauer am Platz verlängern?
Organisatorische Maßnahme
Die Zuständigkeiten der Instandhaltung des Platzes sollten klar definiert sein und ausgeführt werden: Zum Beispiel die Reinigung hat um den Christbaum herum nicht stattgefunden und sollte von der Gemeinde organisiert werden.

Gestaltungsmaßnahme
Thema Begrünung: Neue Bäume und niedrige Begrünung sind von den TeilnehmerInnen erwünscht

Der Bereich hinter der Kirche ist ein eher ruhiger Bereich mit Aufenthaltspotenzial, es fehlen aber Funktionen die den Freiraum aktivieren. Einmal im Jahr wird dort ein Zelt aufgebaut, weswegen keine fixen Installationen wie Bäume etc. dort aufgestellt sind. So entsteht eine sehr punktuelle Nutzung, welcher eine dauerhafte vorzuziehen wäre.

Sitzmöglichkeiten sind auf den Platz wünschenswert:
- im Sommer, zB für TouristInnen, die auf die Höhle warten
- vor Geschäften
Bezüglich des Durchganges zur Vellach gibt es den Wunsch nach einer Neugestaltung, und der Kennzeichnung dieser auf der Seite des Hauptplatzes und auch auf der anderen Seite.

Bezüglich der Gestaltung der Schaufenster wurden die folgenden Themen genannt:

Sie sollten auf gezielte Themen fokussieren, lebendig und aktuell (keine fixe museale Ausstellung) bespielt werden, auch Videoinstallationen bzw. bewegte Bilder wären eine Möglichkeit. Konkrete Rückmeldungen zur Nutzung waren die folgenden vier Optionen:
Zum Beispiel
- Bespielung in Zusammenarbeit mit den Galerien
- igene Inhalte, zum Thema Kunst/Kulinarik
- In Zusammenarbeit mit dem Projekt Bad Eisenkappel erzählt sich selbst (mit Frau Sommer)
- Repräsentation der Gräben am Hauptplatz

4. Welche Funktionen können am Platz ergänzend geschaffen werden? Was wären mögliche Frequenzbringer und welche Voraussetzungen können für die Ansiedelung dieser geschaffen werden?

Eine Ansiedlung großer Frequenzbringer wurde eher unrealistisch eingeschätzt (siehe Spar etc). Ein Raum für die Vereine wäre nicht sehr zielführend, da diese im Moment die Gasthäuser nutzen.
Programme, wo Vereine den Platz bespielen wären wichtig, da punktuelle Nutzungen mögliche Frequenzbringer für den Platz sind (z.B. Konzept mit Hütten im Winter des Tourismusverbands)

Der Markt am Samstag funktioniert auch als Frequenzbringer, das Layout/die Gestaltung könnte weiter verbessert werden.

Eine Weiterführung des Fahrradverleihkonzepts wäre ebenso wünschenswert, die Obirhöhle kann die Organisation nur übernehmen wenn es ausreichend Platz dafür gibt. Es handelt sich um ca. 10 Fahrräder, die auch Wartung/Betreuung bräuchten, wofür es gilt eine verantwortliche Person zu suchen. Hier ist wichtig eine entsprechende Person zu suchen (zum Beispiel: ein Call zu starten).

Es soll aktiv nach neuen Gewerbetreibenden bzw. NachfolgerInnen für Gewerbetreibende, die in absehbarer Zeit in Pension gehen (Parfümerie, Schneiderin und Frisörin), gesucht werden.

5. Wie könnte der Hauptplatz auch stärker als touristisches Ziel definiert werden? Wie funktioniert der Bezug zu den Gräben? Wie kann dieser thematisiert werden?
Diskutiert wird die Möglichkeit der Etablierung eines Bauernmuseums (Sammlung Bedi-Böhm) am Hauptplatz, eventuell auch eine Kombination/ Abstimmung der Funktionen Obirhöhle - Welt der Geologie – Bauernmuseum. Dafür wäre der Platzbedarf mind. 400m2, das ehem. Gasthaus Köller würde sich anbieten.

Wenn innerhalb der nächsten drei Jahre keine Lösung für das Bauernmuseum gefunden wird, wird die Sammlung Bedi-Böhm an einem anderen Standort aufgestellt werden.

Bezüglich der fehlenden Straßen und Platzbezeichnungen: Diese ist auch problematisch für die Selbstwahrnehmung des Ortes.

6. Wie kann die Anbindung an die neu zu gestaltende Promenade geschaffen werden?
Als ein wichtiger Punkt wurde die Öffnung und Umgestaltung des Durchgangs vom Hauptplatz (bei der Werkstatt im Hof) genannt. Dieser Durchgang ist Teil einer wichtigen Durchwegung vom Hauptplatz hinter zur Promenade. Das Tor sollte einerseits besser als „öffentlicher Durchgang“ gekennzeichnet werden und zu geregelten Zeiten geöffnet sein.

Bei einer Umgestaltung des Durchgangs könnten auch Informationen zur Promenade bereitgestellt werden.

Auch entlang des Promenadenwegs sollten bei den verschiedenen Brücken Hinweise auf die entsprechend erreichbaren Aktivitäten im Ort (Gasthaus, Cafe, Imkermuseum,..) gegeben werden.
Dem Imkermuseum fehlt eine durchgängige Präsenz, welche durch die Öffnung/Belebung des Durchganges, geregelte Öffnungszeiten des Hauses und zusätzliches Personal (z.B.: FerialpraktikantIn) ermöglicht werden könnte.

Eine Übersichtskarte zum Promenadenweg und Ortskern zur Übersicht der Verbindungen und Highlights wäre wünschenswert.

Die Promenade braucht dringend eine entsprechende Instandhaltung.

> Thementisch: Verkehr und Parkplätze

7. Wo wird von wem geparkt? Wie kann man die Situation verbessern?
Eine Erhebung des Bedarfs an Parkplätzen von AnrainerInnen und Beschäftigten am Hauptplatz ist essenziell.

In entsprechender Anzahl sollten Dauerparkplätze abseits des Hauptplatzes bereitgestellt werden, welche fix zugeordnet vergeben werden können und für die - sofern sie auf Privatgrund errichtet werden - auch ein monatlicher Beitrag zu entrichten ist.

Angestellte der Firma Male werden bei der Busstation bei der Schule abgeholt. So verbleiben die PKWs auf dem Parkplatz vor der Schule. Diese Abholung könnte an einen anderen Ort verlegt werden, wie zB den Bretterplatz, sodass die PKWs tagsüber dort abgestellt werden.

Eine effizientere Gestaltung (Markierung) der Parkplätze neben den Garageneinfahrten in der Nähe des Hauptplatzes ist wünschenswert um dort mehr Fahrzeuge unterzubringen

8. Wo kann Dauerparken stattfinden? Wie können die Leute darüber informiert werden?
Es gibt die folgenden Optionen für neue ergänzende Parkplätze für BesucherInnen, die allesamt zu prüfen sind und je nach Bedarf etabliert werden könnten:
- Fläche bei der Ortseinfahrt „Lamprecht“
- Beim Bretterparkplatz
- Fläche neben dem Sägewerk

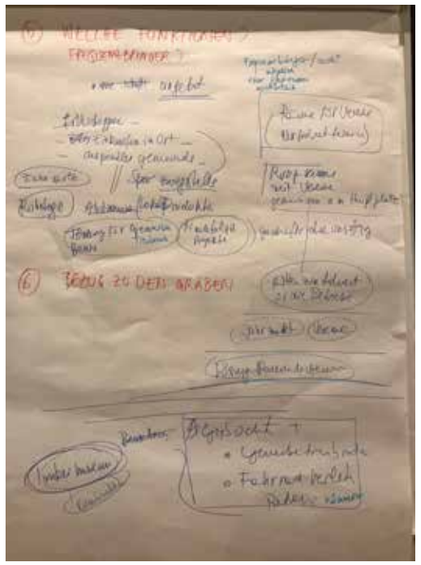
Die Möglichkeit der Errichtung eines Parkplatzes hinter der Schule soll eruiert werden. Es soll geprüft werden, wieviele Parkplätze auf dem Grund, der hinter der Schule eventuell angekauft werden könnte möglich wären und welche Möglichkeiten der Finanzierung bestünden.

Es gibt auch die Möglichkeit der Etablierung von Parkflächen im Hof der Alten Schule, die aktuell umgebaut wird. Da dieses Grundstück als Wohnprojekt gestaltet wird, ist zu eruieren, wie viele der Parkplätze direkt von den neuen BewohnerInnen beansprucht werden und wie viele anderwärtig vergeben werden könnten.

Um Parkplätze zu schaffen ist es eventuell möglich den Kinder-Spielplatz zu verlegen, z.B. auf die andere Seite des Baches – dagegen spricht der dann fehlende Bezug zum Ortskern und dass die andere Seite des Baches zu großen Teilen des Tages im Schatten liegt. Andere Standorte, nahe des Ortskerns wie z.B. hinter der Kirche sind zu prüfen.

9. Wo wird ein Leitsystem gebraucht? Wohin? Woher? Für wen? Was sollte außerdem in der Konzipierung eines Leitsystems berücksichtigt werden?
Nummerierung und Benennung der Parkplätze
In Zusammenhang mit der Etablierung neuer Parkplätze, sollen die Parkplätze neu durchnummeriert werden. Gut wäre die Nummerierung entsprechend der Anfahrtsroute. Durch die Nummerierung kann eine Priorisierung ausgedrückt werden. So kann zusätzlicher Verkehr durch die Anfahrt von am Ortsende gelegenen Parkplätzen vermieden werden - wo möglicherweise auch kein Parkplatz frei wäre und extra Verkehr durch den Ortskern induziert wird. Man könnte auch einen extra „Höhlenparkplatz“ benennen um jene BesucherInnen gezielt an einem Ort parken zu lassen.

Die Hinweistafeln für die Parkplätze sollte ein wenig weiter vor versetzt werden bei der Ortseinfahrt um früher die Übersicht zu erhalten. Insgesamt ist zu prüfen, ob man mit weniger Tafeln als bisher auskommt und den Fokus auf die für BesucherInnen wichtigen Hinweise legt.



Teilnehmende:
Rund 25 TeilnehmerInnen inklusive Gemeindevertretung (laut Anwesenheitsliste)
Wolfgang Giegler, The Spell
Externe Beobachterin: Gabriele Greussing Gemeindenetzwerk „Allianz in den Alpen“
SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

Ziel:
•Im Rahmen des Workshops sollten in zwei Gruppen gezielt Antworten/Lösungsansätze zu Fragen, die anhand des Feedbacks in der Informationsveranstaltung, dem ersten Workshop und den Einzelgesprächen vorab erstellt wurden, gefunden werden. Die Teilnehmenden haben sich in zwei Gruppen aufgeteilt um an den Tischen zu arbeiten.

Rahmen
Das Format der beiden Thementische wurde erläutert und danach direkt der Workshopbetrieb aufgenommen. Nach der Session wurden die Ergebnisse kurz zusammengefasst und die Möglichkeit für allgemeines Feedback eröffnet. Im Anschluss wurde – von der Gemeinde organisiert – der aktuelle Stand des Leitbildes von Herrn Giegler präsentiert.

> Feedback Thementische:

1. Welche drei wesentlichen Stärken und Qualitäten hat der Ort Bad Eisenkappel? Welche hat die Gemeinde und die Gräben?
Ein wesentlicher Aspekt ist jedenfalls, dass die Gemeinde viele Stärken hat und diese besser sichtbar gemacht und hervorgehoben werden müssen. Folgende Stärken wurden genannt und werden hier geclustert notiert.

ALLGEMEIN
• Öffnungszeiten/belebter Ort
• Schönes Ortsbild
• Dichte/Oberort/Unterort
• Vielfalt im Ort

KULTUR: Galerien, Innenhöfe, Handwerk, Buch Maja Haderlap, Zweisprachigkeit, Appetit auf Veränderung Ursprünglichkeit/Bescheidenheit, Bauern.

NATUR: Wasser, Klettern/Radfahren/Wandern, Trögerner Klamm (Anmerkung Teilnehmer: WC fehlt), Geopark + Obirhöhle als wichtige Einheiten/Säulen

In der Gemeinde gibt es keinen Massentourismus, was als Stärke interpretiert werden kann.

2. Welche wesentlichen Chancen sind vorhanden? Wie können diese Chancen wahrgenommen werden?
• Vorhandene Chancen nutzen (‚Stärke stärken‘)
• Vorhandene Angebote sichtbar machen
• Sanfter Tourismus

Handlungsoptionen:
• Zusätzliche Anreize für TouristInnen könnten durch die Vernetzung der Bauern gestärkt werden.
• Erhebung der bestehenden Coppla Kaša zum Beispiel mit einer Coppla Kaša Wanderung – Bauern Besuchstage starten

Organisatorische Maßnahmen, die genannt wurden:
• Schaufenster sauber halten
• Lobnikufer sauber halten
• Um die Familienfreundlichkeit der Gemeinde zu stärken einen Platz am Wasser, der für Kinder zugänglich ist, anbieten.

Als große Chancen wurde zusätzlich der Geopark genannt, der bereits in ein Netzwerk eingebunden ist, das im Ort noch nicht spürbar ist. Die Öffnung der Naturräume für Familien ist in diesem Zusammenhang auch eine Chance. Für Familien oder auch zu bestimmten Themen können spezialisierte Führungen/Wanderungen angeboten werden.

Weitere Chancen:
• Der Ort als Zentrum im Alpe-Adria Raum mit Kunst- und Kulturangebot und Nähe zu Berg und Meer: „Tor in den Norden“ und „Tor in den Süden“
• In Zeiten des Klimawandels und großer Hitze im Sommer an vielen Orten, kann man sich als Ort für „HitzetouristInnen“ positionieren, die Frische, Erholung, eine grüne Umgebung und gemäßigtes Klima auch im Sommer suchen.
• Obir-Höhle
• Gesundheitsschwerpunkt/Prävention
• Vernetzung über die Grenze hinaus

3. An wen sollten die Stärken des Ortes kommuniziert werden? Welche Koordination und Zusammenarbeit ist notwendig? Wie kann die Koordination aussehen?

„Man kann stolz darauf sein, aus Bad Eisenkappel zu kommen“

Mögliche Maßnahme zur Verstärkung des positiven Bewusststein:
• Aktive Stellungsnahmen zur Veränderung auch im Kleinen unterstützen:

„das jammern ist viel leichter als das tun“,
„was tust du damit sich was ändert?“

• ein Malwettbewerb mit den Kindern veranstalten, was sie besonders an Bad Eisenkappel mögen und die Bilder dann ausstellen. (Anmerkung: die Ergebnisse können in den Schaufenstern präsentiert werden)

Ansatz für eine verbesserte Koordination: Ein Runder Tisch für das touristische Angebot in Bad Eisenkappel

Koordination zwischen dem Geopark, Tourismusverband, der Obirhöhle, der Gemeinde und der Tourismusregion ist wesentlich, um gemeinsame Strategien zu definieren und implementieren. Als Folgeschritt wird im Rahmen des Workshops die Koordination eines ‚Runden Tischs’ seitens der Gemeinde für den Austausch aller relevanten TourismusakteurInnen initiiert: Geopark, Obirhöhle, Tourismusverband, Tourismusregion, Kurhotel, Vertretung Gewerbetreibende

4. Wie können die bis jetzt angedachten Maßnahmen (Schaufenstergestaltung, Schaffung von einem Standort für die Kommunikation am Hauptplatz) diese Kommunikation unterstützen? Wer kann/ möchte diese Entwicklungen in den kommenden zwei Jahren mittragen?

Auf Grund der inhaltlichen Gemeinsamkeiten bezüglich der Ziele und der Struktur, können bzw. sollten Ortsraum und Schaufensterbespielung als ein Vorhaben betrachtet werden. Der Ortsraum kann als ‚Schaufensterzentrale’ dienen, die Schaufenster als Erweiterung des Ortsraums.

Ortsraum:
Im Ortsraum sollten alle Prozesse, die gelaufen sind oder noch laufen präsentiert werden um einen Überblick zu bekommen und Transparenz zu schaffen.
Auch Erfolge/Pluspunkte, die aktuell erreicht/geschaffen wurden, können dort präsentiert werden.
Der Ortsraum kann auch als Kommunikationsraum zwischen Gemeinde und BewohnerInnen dienen.
Auch sonst soll der Raum Gesprächsatmosphäre schaffen und dahingehend Möglichkeiten bieten.
Auch Kunst soll im Raum Platz finden, auch in Zusammenhang mit der Schaufensterbespielung.

Ein „Atlas der Möglichkeiten“ an der Wand kann die zahlreichen, vielfältigen Potenziale der Gemeinde zeigen.

Es sollte auch ein Raum sein, wo relevante Themen die die Ortsentwicklung und die öffentliche Verwaltung betreffen und auch persönliche Probleme angesprochen werden können. Ein Raum für das Tauschen (Schwarzbrett, ‚Tauschbörse’), Austauschen, Kooperieren. Mehrere Generationen und deren Fähigkeiten sollten den Ort bespielen. Der Ortsraum wird auch für Kinder offen sein.

Schaufenster:
Die lokale Produktion (Kunst, Literatur, Keramik,… ‚MADE IN EISENKAPPEL’) ist in den Schaufenstern auszustellen. Aus der koordinierten Bespielung der Schaufenster sollte eine Art Outdoor Galerie konzipiert werden, mit wechselnden Exponaten. KünstlerInnen, die nicht im Ortskern tätig sind, bekommen die Möglichkeit Ihre Stücke auszustellen.

Bei der Entwicklung eines Konzepts müssen die folgenden Punkte in Betracht gezogen werden:
• Welche Schaufenster werden bespielt?
• Welche Adaptierungen sind in welchem Zeitraum geplant?

• Welche Bespielungen finden statt – was ist das Thema?
• Wie können Vereine miteinbezogen werden?

Referenz für den Ortsraum ist das Visionscafé in Hohenems (https://www.hohenems.at/de/news/visionscafe). Auch hier wird einen Raum durch eine ehrenamtliche Initiative bespielt, mit dem Ziel Austausch und Informationsfluss zwischen den BewohnerInnen zu fördern.

5. Welche Maßnahmen braucht Bad Eisenkappel als Gemeinde und als Ortskern (inkl. Hauptplatz) um nachhaltigen Tourismus im Ort zu fördern? Was fehlt dafür und muss ergänzt werden?
„Kultur ist die Grundlage jeder nachhaltigen Entwicklung“
Eine Herausforderung für (nachhaltigen) Tourismus in Bad Eisenkappel ist fehlendes Bewusstsein, welchen Mehrwert diese BesucherInnen in den Ort bringen. Es sollten Bewusstseinsbildungsmaßnahmen angedacht werden, damit die Potenziale des Tourismus besser genützt werden können.
• Ferienresidenzen bei Bauern sind eine Möglichkeit für sanften Tourismus – Bewusstseinsbildung ist hier ein wichtiger Schritt und ebenso die Versorgung der UnterkunftgeberInnen mit Information über die Angebote im Ort.
• Beim Wanderangebot in den Bergen fehlen Hütten zur Einkehr (und eventuell zur Übernachtung). Diesem Mangel sollte nachgegangen werden.
• Der Fokus auf spezifische Zielgruppen stellt eine Chance dar (als Beispiel werden Schriftsteller genannt, die ein Werk fertig schreiben wollen)
• Die Vernetzung mit den umliegenden Gemeinden soll intensiviert werden – hier kann mit der Tourismusregion (Herrn Orasche) Kontakt aufgenommen werden.

6. Welche Unternehmen könnten an Bad Eisenkappel als Firmenstandort interessiert sein? Warum? Wie kann man diese ansprechen?
Um für ortsunabhängige Firmen die besten Voraussetzungen zu schaffen, ist ein Breitbandanschluss notwendig. Die Herstellung dessen ist auch für die BewohnerInnen von großer Priorität.

Es fehlen im Ort gewerbliche Dienstleister wie Elektriker, Maler, Tischler.
Die umliegenden Ressourcen könnten auch TischlerInnen/DesignerInnen im Holzverarbeitungssektor anlocken.
Weiterer Standortvorteil: Es wird viel Energie am Standort erzeugt - weniger als verbraucht wird.
Folgemaßnahmen:
• In Kooperation mit der Wirtschaftskammer: Weitergabe der Informationen über Betriebe mit NachfolgerInnensuche an Meisterprüflinge/Wifi/Innungen um diese Optionen aufzuzeigen.

7. Wie kann man aktuelle BewohnerInnen behalten und neue BewohnerInnen in den Ort bringen?
Frage wurde auf Zeitmangel nicht behandelt

8. Wie kann man den Geopark im Ort präsenter machen?
Natur in der Umgebung ist ein großes Potenzial des Ortes. Dieses Potential wird in der Schule und auch durch Programme kommuniziert.
Um die Präsenz und das Interaktionspotential des Geoparks im Ort zu erhöhen sollte man einen „entry point“ schaffen, den Eingangsbereich umgestalten.

9. Wie kann man die Gäste des Kurhotels stärker in den Ort einladen?
Die Instandhaltung des Hauptplatzes sei zu forcieren.
Im Kurhotel werden verschiedene Abendveranstaltungen (Tanz, Gesang etc.) für die Gäste abgehalten. Laut Aussage des Hoteldirektors wäre es denkbar, dass diese im Ort veranstaltet werden bzw. auch andere Veranstaltungen im Ort dort beworben werden.
Auch das Sichtbarmachen des Angebotes ist wichtig.

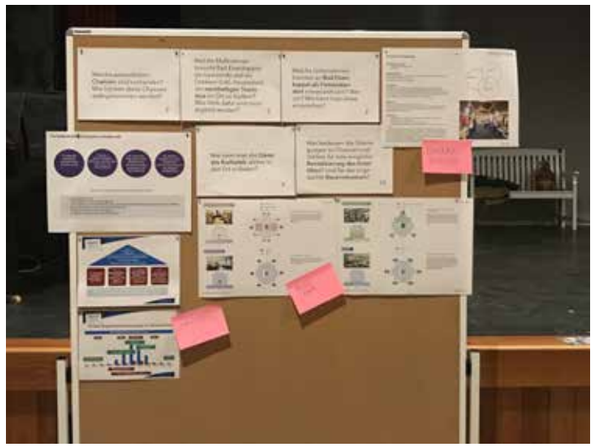
10. Was bedeuten die Überlegungen zu Chancen und Stärken für eine mögliche Revitalisierung des Hotel Obirs? und für das angedachte Bauernmuseum?
Das Hotel Obir könnte als „Incoming Center/BesucherInnenzentrum“ für TouristInnen umgebaut werden, auch ein Veranstaltungssaal wäre ideal. Auch eine Lernwerkstatt/Gastronomie+Lehrbetrieb wäre denkbar oder ein Seminarhotel.

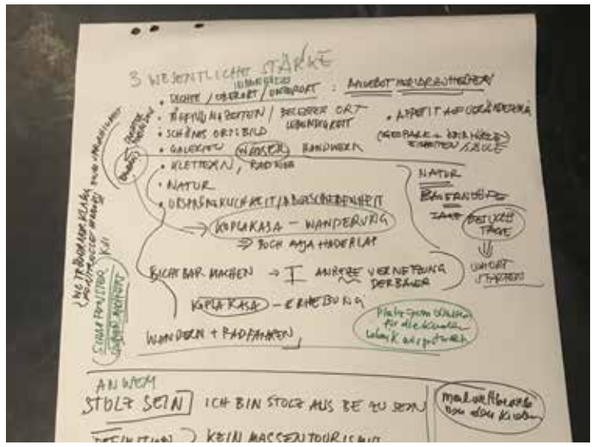
Die Lage des angedachten Bauernmuseums wird wesentlich zum Erfolg beitragen – sollte im Ortskern etabliert und möglicherweise mit anderen Funktionen (wie der Obirhöhle) kombiniert werden. In der Institution wären wechselnde, dynamische Ausstellungen einer statischen Ausstellung vorzuziehen.

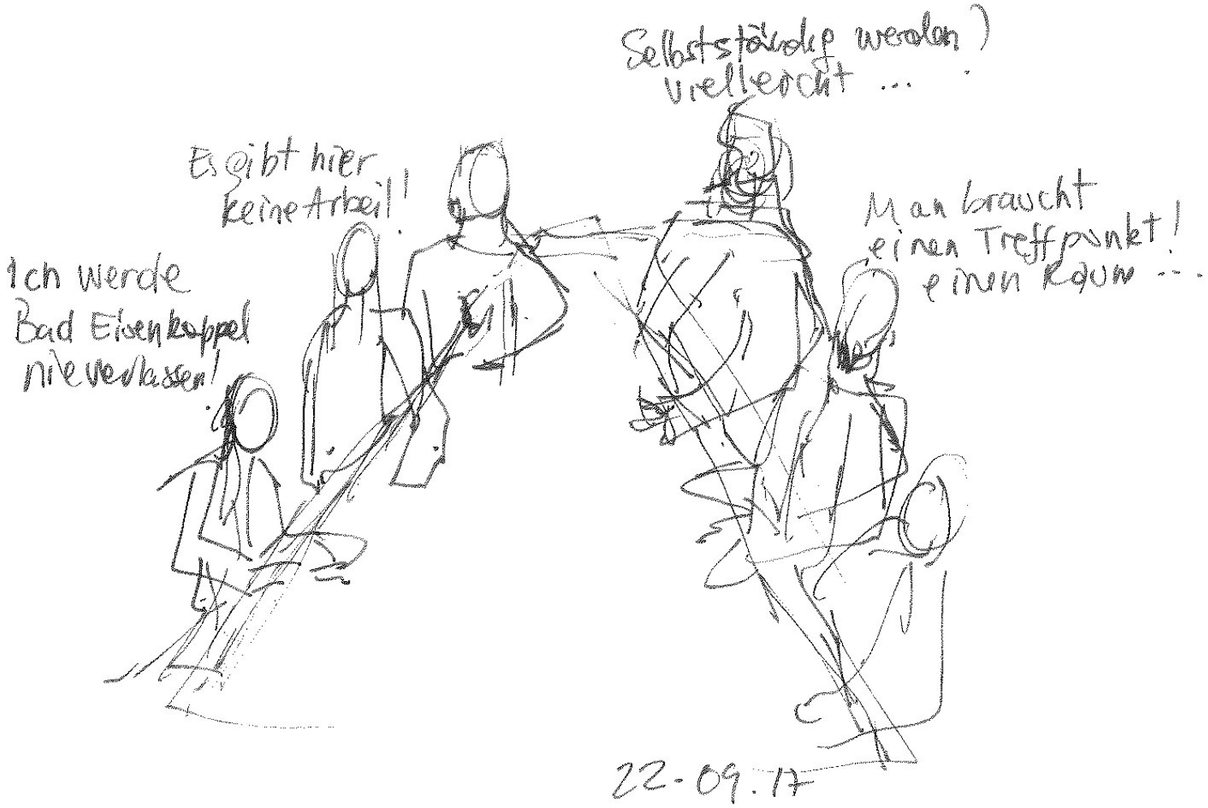
Workshops sind eine gute Idee um das Programm des Bauernmuseums zu ergänzen, diese könnten beispielsweise vom Imkerverein, dem Schmied etc. angeboten werden und die Weitergabe von alten im Ort verwendeten Techniken und kulinarischen Besonderheiten inkludieren.

Im Moment fährt beispielsweise der Schmied regelmäßig zum Kurhotel um seine Workshops für die BesucherInnen des Hotels vor Ort abzuhalten. Wenn man dies nach Bad Eisenkappel bringen könnte, würden andere Angebote im Ort möglicherweise mitgenutzt werden bzw. stärker ins Bewusstsein gerufen.

Kinder seien eine wesentliche Zielgruppe von Workshop-Angeboten im Museum (sowohl Kinder von BesucherInnen als auch von BewohnerInnen). Die Familien/Kinderangebote indoor sei auszubauen, daher wäre dies ideal.







ABLAUF

KONTAKTAUFNAHME MIT JUNGEN ERWACHSENEN

Negativ (man verlässt Bad Eisenkappel, weil...)

- Mangel an Arbeitsmöglichkeiten
- leistbare Starterwohnungen stehen kaum zu Verfügung, auch für die Gemeindewohnungen kriegt man als junger Erwachsener kaum einen Zuschlag. Die Wohnungen sind hier letztendlich zu teuer. Dann entscheidet man irgendwo anders zu wohnen
- im Gegensatz zu anderen Gemeinden, werden Studenten kaum unterstützt. In anderen Gemeinden werden Studenten gefördert, wenn sie den Hauptwohnsitz nicht verlegen und in der Gemeinde wohnen bleiben.
- wenn man sich nur auf den öffentlichen Verkehr verlassen muss, hat man kaum eine Chance. Die Busverbindungen sind sehr schlecht.
- wenn man anderen erzählt, dass man von Eisenkappel ist, sind die Reaktionen meist negativ. Meinungen wie: ‚Es ist so weit weg‘, ‚am Rand...‘, ‚hoch oben…‘,. ‚Es ist weit weg in den Köpfe‘.
- im Ortskern gibt es keinen Spielplatz für Kinder
- das Angebot des Jahrmarktes ist nicht mehr aktuell… auch die Süßigkeiten sind nicht mehr wie damals.

Positiv (man bleibt, weil…)

- die Leute hilfsbereit sind. Wenn man hier ein Problem hat, dann helfen dir hier die Leute.
- ‚Du kennst hier alle. In der Stadt kennst du niemand…‘.
- hier scheint die Sonne viel mehr als in den anderen Orten / im Tal
- es gibt hier alles für die Kinder, Schule, Sportmöglichkeiten, Natur
- die Natur ist hier wunderschön
- es gibt hier alles (für Sport/ Freizeit): Ruhe, See, Radfahren, Wandern, ...
- die Wasserqualität ist einzigartig
- die Höhle bringt schon viel für die Betriebe (auch wenn die Verweildauer kurz ist …
- Zum Hauptplatz:
- es ist wenig los, nur punktuell passiert dort etwas
- wohnen am Hauptplatz ist kaum denkbar, es gibt keine Qualität in den alten Häusern
- kaum ein Bezug vorhanden, niemand kennt die Räume hinter der Fassaden

Sonstiges

- Selbständigkeit kommt für die Meisten nicht in Frage ...

Was könnte man machen / Was könnte man brauchen…

- Raum um sich zu treffen, ohne Konsumzwang, ein Jugendraum (Thema Verantwortung problematisch…)
- Gemeinsame Aktivitäten: Tischfußball, Kegelbahn
- es fehlen teilweise Vereinslokale / im Moment durch die temporäre Ansiedlung des Kindergartens in der Sporthalle fehlt eine Halle (Karate, usw.), Ideen für die zukünftige Hallennutzung sind gefragt?
- Unterstützungsmaßnahmen für die jungen Erwachsenen (Wohnraum, Reisekosten für Studierende, lokale Arbeitsmöglichkeiten?)
- Thema Gesundheit / gesundes Leben ist für den Ortskern relevant und hat Potential
- beim nächsten Treffen sollten auch die 16jährigen eingeladen werden
- es gibt kein Bad Eisenkappel T-Shirt für …

> Sitzung Gemeindevorstand Expertenwerkstatt 22-10-17

SHARE architects

Sitzung Gemeindevorstand Sonntag 22.10.17, 17:00h; Gemeinde Expertenwerkstatt Sonntag 22.10.17, 17.00h; Pfarrsaal

Anwesend:
BGM Franz Josef Smrtnik, VBGM Gabriel Hribar. VBGM Elisabeth Lobnik, Gemeindevorstand, Mag. Dr. Msc Andreas Jerlich, Amtsleiter Ferdinand Bevc Herr Zdravko Haderlap, Frau Gudrun Pajed, Herr BGM a.D. Josef Matthis (Zukunftsorte), Arch. Silvia Forlati

Eine erste Zusammenfassung der wichtigsten Punkte für das Ortsbelebungskonzept (Share architects) liegt jetzt vor. Es handelt sich um einen Vorabzug. Einige Informationen (siehe zum Beispiel Endfassung Leitbild) sind noch nicht übermittelt und gehören entsprechend eingearbeitet.

Die folgenden Handlungsfelder werden von SHARE für die weitere Bearbeitung vorgeschlagen:
Hauptplatz

- Arbeiten
- Wohnen
- Mobilität
- (Alltags)infrastruktur
- Positionierung

Eine Priorisierung und Ergänzung seitens Gemeindevorstand sowie BewohnerInnen und Denkwerkstatt ist notwendig.

Erstes Feedback
Folgendes wird im Laufe der gemeinsamen Diskussion festgestellt:

- Es ist immer noch die Frage der Zukunftsvision offen. In welche Richtung entwickelt sich Bad Eisenkappel? Ist es ein Tourismusort? Welche Art von Tourismus (Tagestourismus, Übernachtung, usw.)?
- Besonders die Gewerbetreibenden brauchen einen Anschluss. Die Situation am Hauptplatz ist sehr fragil. Wie lange werden die bestehenden Gewerbetreibenden noch aktiv sein? Gibt es eine Aussicht auf Nachfolge?
- Es wurde in den letzten Jahren sehr viel diskutiert und überlegt, aber die Umsetzung der Überlegungen bleibt bruchhaft.
- „Es muss jetzt was passieren“, man kann nicht „nur weiter diskutieren“
- Viele positive Entwicklungen werden nicht wahrgenommen, und auch nicht weiterverfolgt. Somit entsteht ein negatives Bild, das Änderungen verhindert.

Vorgeschlagene Vorgehensweise
Aufgrund des laufenden Prozesses der Denkwerkstatt zur Erstellung eines Leitbildes, wird von SHARE vorgeschlagen, sich zuerst auf kurzfristig umsetzbare Maßnahmen zu konzentrieren und nicht gleich eine Diskussion über die übergeordneten Ziele und Positionierungen neu aufzumachen. In einer zweiten Phase auf die Frage der Zukunftsvision noch einmal

> partner
Silvia Forlati
Arch. Dott.Arch. M.A. Dr.techn.
Hannes Bürger
Arch. Dipl.-Ing.
Thomas Lettner
Arch. Dipl.-Ing. M.A.
SHARE architects ZT-KG
Schottenfeldgasse 72/2/7
1070 Vienna, Austria
Ph.,Fax: +43.(0)1.944.12.73
E-Mail: office@share-arch.com
Url: www.share-arch.com

Member of the Austrian Federal Chamber of Architects and Chartered Engineering Consultants I Member of the Royal Institute of British Architects I FN 238678y

SHARE architects

einzugehen *(nachträgliche Anmerkung: das könnte als Abschluss des Ortskernbelebungsprozesses gedacht werden, eventuell in Zusammenhang mit der Markterhebungsfeier)*.

Die Erfahrung von Herr Matthis dazu:
„Es wurden in Zwischenwasser zuerst Projekte umgesetzt, also zuerst agiert und erst in einem zweiten Schritt wurden dann die gemeinsamen Nenner und Visionen im Rahmen von einer Ideenwerkstatt vom Büro nonconform ausformuliert.“

Eine Wiederholung/ Verdoppelung des Leitbilderstellungsprozesses im Rahmen der Denkwerkstatt und des Ortskernbelebungskonzepts wird als nicht zielführend eingeschätzt.

Vorschlag Ablauf
Mögliche umsetzbare und greifbare „Anzünderprojekte“ oder „Demonstrationsprojekte“ sind zum Beispiel das Schaufensterprojekt, Leitsystem oder Förderungsmaßnahmen für Gewerbetreibende.

Kurzfristig umsetzbare Projekte bieten die Möglichkeit eine neue Vertrauensbasis zwischen Bevölkerungsgruppen und auch zwischen diesen und der Gemeinde zu schaffen. Mittelfristige Projekte sind in dieser ersten Phase parallel zu entwickeln, stellen aber vorerst einen untergeordneten Fokus dar.

Relevante Projektideen dazu wurden teilweise schon im Laufe der Denkwerkstatt und der Erhebung identifiziert. Im Zuge der Erhebung und der ersten Konzeption werden jetzt auch zusätzliche Vorschläge entstehen.

Im Rahmen des Treffens mit den BürgerInnnen können

a) diese Vorschläge noch einmal ergänzt werden (die BürgerInnen haben die Möglichkeit mit Post-it die Listen zu ergänzen) und können dann auch Prioritäten setzen (TeilnehmerInnen werden die Präferenzen mit Klebepunkte angeben können).
b) Als Folgeschritt werden die Vorschläge in unterschiedlichen Workshops mit den Interessierten ausgearbeitet und auf Umsetzbarkeit überprüft.

Es handelt sich um einen „Bottom up“ Zugang, fokussiert auf konkrete Fragestellungen und auf vorhandene Ressourcen. Somit ist/ sollte ein effizientes Arbeiten möglich, das auf Machbarkeit abzielt und wo auch neue Formen des Konsensus entstehen können.

Kontaktaufnahme mit den Gewerbetreibenden
Die Bedürfnisse der Gewerbetreibenden sind zuerst in Einzelgespräche aufgenommen. Die Gewerbetreibenden werden einzeln besucht. Besuchstag voraussichtlich: 20 November 2017

Ziele des Besuchs: Erhebung Vorstellungen und Bedarf, sowie die Bereitschaft, an dem Prozess Ortskernbelebung teilzunehmen.
Herr Hribar hat eine Liste, die Frau Forlati zu Verfügung gestellt wird.

Leerstand
Im Rahmen der Vorortbesichtigung (SHARE) wurden drei teil-leerstehende Objekte am Hauptplatz besichtigt.

Themen:

- Handelsflächen sind nicht vermietbar und werden in Lager umgewandelt.
- Veraltete Eigentumsstrukturen haben zur Konsequenz, dass auch die Wohnflächen teilweise leerstehend bleiben.
- Kaum Interesse/ Möglichkeit für Investitionen?
- Zentral ist die Frage der Attraktivität dieser Flächen für lokale NutzerInnen. Es mangelt an Interesse, Anerkennung des Potentials, einer Vision. Wahrscheinlich sind diese Häuser eher für externe in ersten Linie von Interesse, da im lokalen Kontext die Qualitäten kaum anerkannt werden.

Als Referenzprojekt gilt Gmünd (Positionierung als Künstlerstadt). Zusätzlich wird Waidhofen an der Ybbs erwähnt (Matthis). Hier wurde ein „Innenstadtkoordinator“ bestellt, mit dem Ziel, eine Verbindung zwischen der Wirtschaft, den HauseigentümerInnen und der Stadt Waidhofen/Ybbs sowie den Tourismus- und Freizeitangeboten zu schaffen.

Mehr Informationen unten:
http://login.waidhofen.at/media/magistratwaidhofen/1479993887-stadtentwicklung-und-innenstadtbelebung-end-pdf.pdf

Hotel Obir
Aus dem Gespräch mit der Eigentümerin ist festzuhalten: Es gibt Interesse an einer Aktivierung des Objektes. Die EigentümerInnen betreiben seit zwei-drei Jahren ein Hotel in Deutschland, sind aber weiterhin interessiert, den Leerstand zu nutzen.

Im Gespräch mit der Eigentümerin wurden drei Optionen besprochen

- Weiterhin Nutzung als Hotel. Hier scheint eine 3 Sterne Kategorie sinnvoller als die ursprünglich angedachte 4 Sterne Kategorie.
- Seniorenresidenz
- Umbau in Ferienwohnungen und Verkauf

Positionierung, erste Schritte
Liste der positiven Entwicklungen der letzten 20 Jahre: Diese Liste sollte laufend ergänzt werden und mit den BewohnerInnen auch im Zuge der geplanten ersten Treffen erweitert werden.

- Agenda 21, Ansiedlung von Gewerbetreibenden
- Entwicklung neues Schulzentrum

- Etablierung der Firma Nandika: Handel und Produktion von Nahrungsergänzung, Groß- und Einzelhandel und ökologische Landwirtschaft
- Arlitscherhof Hofbetrieb, Buschenschank, Ferienwohnungen usw.
- Longboardrennen am Seebergsattel (Bela Joyride 2017)
- Steigende Anzahl an Kindern in der Gemeinde
- Der Umbau der alten Schule bietet neue Wohnmöglichkeiten im Ort. Ein Bereich ist auch als Büro geplant.
- Weiterführung und Attraktivierung der Tankstelle
- Die Überwachung der Kurzparkzone bringt auch bereits positive Ergebnisse für den Platz (weniger geparkte Autos).
- etc.

Relevanten Punkten aus der Expertenwerkstatt
Lernen aus Zwischenwasser: Schneeballeffekt - Projekte entstehen auch durch die „Aktivierung“ einzelner Personen.

Feedback aus dem Publikum zu konkreten Themen in Bad Eisenkappel inkludiert:

- Kein Trinkwasser- Brunnen
- Leerstandserhebung: wurde schon einmal gemacht
- Projekt „Eisenakappel erzählt sich selbst“
- Tischler fehlt (?)

Nächste Schritte / To dos

	Verantw.	**Termin**
Überprüfung Memo und Weiterleitung	Bevs, ?	So bald wie möglich
Feedback und Ergänzung des Vorabzugs Ortskernbelebung (bitte an s.forlati@share-arch.com)	Alle	So bald wie möglich
Weiterleitung der Liste Gewerbetreibende an SHARE	Hribar	So bald wie möglich
Kontaktaufnahme Gewerbetreibende, Vereinbarung Termin; Termin	SHARE Hribar	
Kontaktaufnahme Leitung Kurhotel	?	
Auflistung der positiven Entwicklungen der letzten 20 Jahre (bitte an s.forlati@share-arch.com)	Alle	Bis 15. November
Vorschlag möglicher Anzünderprojekte/ Workshopsthemen	SHARE	Bis 15. November
Einladung für das Treffen Ortskernbelebung 30. Oktober	Gemeinde, SHARE	Bis 15. November

> **Koordination**
> **Ortskernbelebungskonzept Gemeinde**
> **30-11-17**

SHARE architects

ORTSKERNBELEBUNG UND BETEILIGUNGSVERFAHREN
BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

Koordination Ortskernbelebungskonzept Gemeinde

30.11.17 12:30h bis 14:00 h, Gemeindeamt

Teilnehmende:
Gemeinde Bad Eisenkappel: J. Smrtnik (Bürgermeister), G. Hribar (Vize-Bürgermeister), F. Bevc (Amtsleiter)
SHARE Architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

Markt – Erhebungsfeier (750 Jahre)
Inhalte:
Im Rahmen der Feier sind die Eröffnungen neuer Gebäude geplant (Kindergarten, Supermarkt Droga/Spar) sowie auch der Promenade.
Die Markerhebungsfeier ist als Startpunkt zu sehen. Für die Gemeinde haben langfristige Projekte gegenüber der Feier Priorität – wie zB Sanierungsunterstützung Ortsbild.
Auch die Präsentation der Ergebnisse des Ortskernbelebungsprozesses ist als Teil der Erhebungsfeier zu planen.

Organisatorisches:
Das zu gründende Komitee/Steuerungsteam für das Gründungsfest sollte alle relevante Bevölkerungsgruppen und Interessenvertretungen inkludieren. Hr. Haderlap ist persönlich für die Koordination und Öffentlichkeitsarbeit für das Fest beauftragt.

Handlungsfelder Ortskernbelebung
Hauptplatz: Feedback Gemeinde zu Kritikpunkten
Brunnen: 2002 gab es einen Gestaltungs-Wettbewerb dazu. In diesem ist aus hygenischen Gründen kein Trinkwasser möglich (es handelt sich um ein geschlossenes System, und kein laufendes Wasser). Direkt daneben ist eine Trinkwasserpumpe, somit kann man dort trinken.

Räumlich entspricht der Ortskern nicht nur dem Hauptplatz, dieser kann weiter gefasst werden.

Verlegung Gemeindeamt auf den Hauptplatz? Die einzige Möglichkeit im Gebäudebestand wäre das Gerichtsgebäude. Dieses ist für den Hauptplatz und Bad Eisenkappel ein wichtiger Frequenzbringer und hat Priorität. Langfristig ist eine Verlegung des Gemeindeamtes denkbar. Derzeit werden keine weiteren Investitionen in das aktuelle Gebäude des Gemeindeamts getätigt, bis auf dem Nachbau des Liftes. Dieser wäre auch nach einer Umnutzung in Richtung Wohnungen weiterhin nutzbar.

> partner

Silvia Forlati
Arch. Dott.Arch. M.A. Dr.techn.
Hannes Bürger
Arch. Dipl.-Ing.
Thomas Lettner
Arch. Dipl.-Ing. M.A.

SHARE architects ZT-KG
Schottenfeldgasse 72/2/7
1070 Vienna, Austria

Ph.,Fax: +43.(0)1.944.12.73
E-Mail: office@share-arch.com
Url: www.share-arch.com

Member of the Austrian Federal Chamber of Architects and Chartered Engineering Consultants I Member of the Royal Institute of British Architects I FN 238678y

SHARE architects

Promenade
Wichtig aus der Sicht der Ortskernebelebung ist die Anbindung der Promenade an den Hauptplatz, zum Beispiel in der Form einer Station 0 am Hauplatz und mit der Attraktivierung der Durchgänge vom Hauptplatz zur Promenade.

Eine entsprechend Information für die BürgerInnen über den Wettbewerb ist im Rahmen eines partizipativen Verfahrens anzudenken und zu planen, mit dem Ziel Stellungsnahmen einzuholen. Die Einreichungen sollten ausgestellt werden bzw. auch einen Fachbeirat für die Entscheidung hinzuziehen.
Anmerkung: Es wurde noch nicht angekündigt, dass die Beiträge ausgestellt werden. Die Gemeinde wird überlegen, den Einreichenden das noch mitzuteilen mit der Option, dass man sich melden kann, dass es nicht ausgestellt werden soll. Eher nur eine Ausstellung veranstalten ohne Präsentation.

Hotel Obir
Es gab 2 oder 3 bestehende Pläne, immer die Kostenfrage bezüglich der Umsetzung. Die Gemeinde sucht hier nach Investoren und versucht, ein gutes Verhältnis mit den EigentümerInnen zu behalten und Konfrontationen zu vermeiden.
Für die nächsten Schritte ist jedoch eine Schätzung des derzeitigen Bestands unvermeidbar, da man die Frage klären sollte, in wieweit eine Erhaltung des Gebäudes denkbar ist. Unabhängig von möglichen angedachten Nutzungen (Hotel bis Wohnen), ist es zu klären, ob die Struktur noch erhalten werden kann und ob Themen wie Asbest eine Rolle spielen. Dazu ist eine entsprechende Expertise notwendig. Diese konnte eventuell im Rahmen der Wohnbauförderung abgefragt werden. Dazu ist eine entsprechende Unterstützung der EigentümerInnen notwendig.

Geopark
Der Geopark bietet viele Chancen (Tourismus, Positionierung,..) – es erfolgt aber zu wenig Kommunikation und Bewusstseinsbildung dahingehend. Eine stärkere Einbindung in die Gemeinde und Verbindung mit der Bevölkerung ist anzustreben.

Leerstandsvermittlung
Person für die Leerstandsvermittlung einsetzen? Vereine hätten Interesse an der Miete von Lokalen.

Kommunikation
Gemeindeseitig gibt es auch eine Online-Plattform für Kommunikation, die genutzt werden könnte. Der Austausch mit anderen Gemeinden ist wichtig.
Aktion von Gewerbetreibenden zu Weihnachten – wurde nur auf Deutsch ausgeschrieben und so haben sich viele BewohnerInnen nicht inkludiert gefühlt – immer zweisprachig kommunizieren sehr wichtig!

Prozessverlauf
Bei künftigen Workshops sollten immer GemeindevertreterInnen dabei sein (damit die Entscheidungen dann weitergetragen werden können)
Zusätzlich werden folgenden Möglichkeiten diskutiert und sind in den nächsten Phasen zu entwickeln:

- Waidhofen Leerstandsmanagement (ev. Exkursion)
- Hotel Obir (Check Wohnbauförderung, Expertenworkshop)
- Tourismus: Angebot kommunizieren/erweitern?
- Solcava (Gemeinde knapp über der Grenze nach in Slowenien) kann als Tourismusvorbild gesehen werden. Zweitstärkste Tourismus-Gemeinde in Slowenien (ev. Exkursion)

Verfasst von SF NM, , 21.12.14

> Koordination Ortskernbelebungskonzept und Jubiläum 750 Jahre Markterhebung 30-11-17

SHARE architects

ORTSKERNBELEBUNG UND BETEILIGUNGSVERFAHREN
BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

Koordination Ortskernbelebungskonzept und Jubiläum 750 Jahre Markterhebung

30.11.17 14:00h bis 16:00 h, Höhlencafe

Teilnehmende: Zdravko Haderlap (Denkwerkstatt, Koordinationbeauftragter Markterhebungsfeier), G. Hartmann (Geschäftsführer Geopark), C. Varch (Tourismusverband/Pächter der Obir-Tropfsteinhöhle/Höhlencafe), Christine Lamprecht (Vertrieb Höhlencafe), Gudrun Pajed (Künstlerin, aktive BewohnerInnen), H. Moritz (Tabak Trafik Betreiber, Vertretung Gewerbetreibenden)

SHARE architects: S. Forlati, N. Mayerhofer

Jubiläum 750 Jahre Markterhebung
Es gibt 13 Einzelprojekte, die bezüglich der Markterhebungsfeier laufen. Diese wurden aus zirka 100 Einreichungen ausgewählt. Die Projekte haben unterschiedliche Reichweite und Ziele. Jedes Projekt wird von einer zuständige Person weiterentwickelt. Das Programm läuft schon ab Anfang 2018, ein Höhepunkt mit einem dichten Programm ist für 10 Tage Ende Juni Anfang Juli 2018 geplant. Hier ist auch ein Fest von einer Dauer von ein bis zwei Tagen geplant. Die bislang angedachten Höhepunkte sind:

- ein Umzug
- lange Nacht der Chöre

Zu einen ist es wichtig ein vielfältiges Programm anzubieten, um die Vielfältigkeit von Bad Eisenkappel wiederzuspiegeln. Gleichzeitig ist auch eine ‚Kurzversion' für die Kommunikation nach Außen wichtig. Dazu müssen 2-3 Projekte als ‚Höhepunkte' definiert werden.
Folgendes ist zu berücksichtigen:

- das Thema für den Umzug ist zu klären. Möglichkeiten wie das Zusammenkommen der Gräben und des Ortskerns werden diskutiert. Hier ist aber auch die Machbarkeit zu berücksichtigen: die Anzahl der ZuschauerInnen in Bezug auf die Räume muss berücksichtigt werden.
- Eine technische Expertise muss von Anfang an mit einbezogen werden.

Als Teil des erweiterten Programms gibt es seitens des Geoparks die Möglichkeit einen gemeindeübergreifenden Geopark Markt anzubieten (Mai?). 2016 waren 6 Gemeinden dabei, für 2018 sind 7 Gemeinden denkbar.

Angedacht ist ein Organisationskomitee von zirka 10 Personen mit folgenden Vertretungen:

- Vereine (hier ist eine Vertretungen, ca. 2 Personen für alle Vereine angestrebt)
- Gewerbetreibende, Tourismusverband
- Geopark
- Schule, Kindergarten
- Politik /Gemeinde

> partner

Silvia Forlati
Arch. Dott.Arch. M.A. Dr.techn.
Hannes Bürger
Arch. Dipl.-Ing.
Thomas Lettner
Arch. Dipl.-Ing. M.A.

SHARE architects ZT-KG
Schottenfeldgasse 72/2/7
1070 Vienna, Austria

Ph.,Fax: +43.(0)1.944.12.73
E-Mail: office@share-arch.com
Url: www.share-arch.com

Member of the Austrian Federal Chamber of Architects and Chartered Engineering Consultants I Member of the Royal Institute of British Architects I FN 238678y

SHARE architects

Anfang Januar wird das Programm den Vereinen präsentiert und die Einladung zur Teilnahme an das Komitee gegeben. Die Vereine sollten von zwei Personen vertreten werden.
Die Erstellung des Komitees zielt darauf ab, dass alle relevante Interessenvertretungen am gleichen/aktuellen Informationsstand bleiben und mitgestalten können. Die weitere Kommunikation ist dann Teil der Verantwortung der einzelnen VertreterInnen.

Ausgabe der Gemeindezeitug
Im März ist eine Ausgabe der Gemeindezeitug zum Thema geplant, in welcher die BürgerInnen informiert werden. Prinzipiell ist das Thema der Kommunikation sehr wichtig.

Bezug zum Ortskernbelebungsprozess
Der Ortskernbelebungsprozess und Entwicklung der MEF sind in der Kommunikation nach Außen zu trennen.
Für die Workshops wird empfohlen, dass diese mittwochs stattfinden, da dieser Tag für die Gewerbetreibenden am günstigsten ist.

Nächste Termine
Präsentation des Programmes an die Vereine, Auswahl der Vereinsvertreter im Komitee.

Verfasst von SF, NM, 21.12.14

> Schaufenster der Zeit: Vergangenheit // Gegenwart // Zukunft 10-04-18

SHARE architects

ORTSKERNBELEBUNG UND BETEILIGUNGSVERFAHREN
BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

Schaufenster der Zeit: Vergangenheit // Gegenwart // Zukunft

KONZEPT FÜR DIE BESPIELUNG DER SCHAUFENSTER IM ORTSKERN

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsperspektiven Bad Eisenkappels stellen Kategorien für die Bespielung der Schaufenster im Ortskern dar. Dementsprechend gegliedert kann eine zusammenhängende Gestaltung erzielt werden, welche flexibel gestaltet und bei Wunsch modular erweitert/verändert werden kann.

Wie war es? // Vergangenheit
Wie hat sich der Ort Bad Eisenkappel entwickelt? Auf welche Traditionen kann man zurückblicken? Welche Besonderheiten aus der Geschichte möchte man präsentieren und hervorheben? Wie funktionierten der Alltag und das Zusammenleben in der Gemeinde? Welche Ereignisse haben den Ort besonders geprägt?

Ressourcen und Materialien: Sammlung Bedi Böhm

Wie ist es? // Gegenwart
Was für Produkte werden in und um Bad Eisenkappel hergestellt? Wie sieht die lokale Kunst/Kulturszene aus? Was kann man über örtliche Berühmtheiten erzählen? Welche besonderen Aktivitäten gibt es in der Gemeinde? Was machen die Vereine?

Ressourcen und Materialien: Vereine, aktive BewohnerInnen, Kunst- und Kulturschaffende

Wie wird es sein? // Zukunft
Welche Zukunftsperspektiven wurden für die bzw. mit der Gemeinde und ihren BewohnerInnen entwickelt? Welche Ziele gibt es? Welche Traditionen können fortgeführt und/oder wiederbelebt werden? Welche Aktivitäten will man künftig verstärkt anbieten? Wie sieht das Leitbild aus?

Ressourcen und Materialien: Leitbild (Hr. Gigler), Gemeinde, aktive BewohnerInnen

> partner
Silvia Forlati
Arch. Dott.Arch. M.A. Dr.techn.
Hannes Bürger
Arch. Dipl.-Ing.
Thomas Lettner
Arch. Dipl.-Ing. M.A.

SHARE architects ZT-KG
Schottenfeldgasse 72/2/7
1070 Vienna, Austria

Ph.,Fax: +43.(0)1.944.12.73
E-Mail: office@share-arch.com
Url: www.share-arch.com

Member of the Austrian Federal Chamber of Architects and Chartered Engineering Consultants I Member of the Royal Institute of British Architects I FN 238678y

> Konzept Ort(s)raum Bad Eisenkappel/ Železna Kapla 10-04-18

SHARE architects

ORTSKERNBELEBUNG UND BETEILIGUNGSVERFAHREN
BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

Konzept Or**t**(s)**raum** Bad Eisenkappel/ Železna Kapla

Ein kooperativer Kommunikationsraum am Hauptplatz
Im Rahmen der Zusammenarbeit mit einer Gruppe von BürgerInnen, die sich aktiv in das Ortskernbelebungskonzept einbringen, wurde die Idee eines innovativen Kommunikationsraums als Impulsprojekt für den Hauptplatz und darüber hinaus entwickelt.
Diese Idee wurde in Rahmen zweier Termine konkretisiert und wird hier folgend vorgestellt.

1. **Ziel**

Vieles von dem, was in Bad Eisenkappel passiert und sich entwickelt, bleibt unsichtbar - nicht nur für Externe, auch für die BewohnerInnen selbst. Hauptziel ist es, einen Standort am Platz zu schaffen, der als ‚Kommunikations- und Ortsraum' funktionieren kann. Der Raum wird den aktiven Austausch zwischen den BewohnerInnen fördern und ebenso die Kommunikation zwischen BewohnerInnen und BesucherInnen stärken. Es soll ein offener Ort sein um unterschiedlichste Aktivitäten zu ermöglichen und dadurch Initiativen und Potentiale der Gemeinde und des Ortskernes sichtbar zu machen. Als Referenz können Projekte wie die Brunnenpassage in Wien (www.brunnenpassage.at) gesehen werden, wobei es in Bad Eisenkappel/Zelezna Kapla doch ganz anders wird.

2. **Programm**

Eine erste wichtige Funktion ist das Zugänglichmachen für BewohnerInnen und BesucherInnen von Informationen über laufende Prozesse und relevante geplante Initiativen. Der Hauptplatz kann sich hier präsentieren, zum Beispiel durch eine Übersichtsdarstellung, Angabe der Öffnungszeiten der Geschäfte, usw.
Zusätzlich soll hier gleichzeitig ein Ort entstehen, wo Besprechungen, Workshops und Treffen stattfinden, und wo neue Ideen produziert werden können. Auch temporäre Pop-Up Projekte finden hier einen Raum, welcher somit positiv zur Belebung des Hauptplatzes beitragen kann.
Auch das Leben in den Gräben kann an diesem Ort sichtbar gemacht werden, zum Beispiel durch die Ausstellung unterschiedlicher Produkte, oder auch Fotos und Informationen, sowie durch die Möglichkeit für Treffen und Austausch.

> partner
Silvia Forlati
Arch. Dott.Arch. M.A. Dr.techn.
Hannes Bürger
Arch. Dipl.-Ing.
Thomas Lettner
Arch. Dipl.-Ing. M.A.

SHARE architects ZT-KG
Schottenfeldgasse 72/2/7
1070 Vienna, Austria

Ph.,Fax: +43.(0)1.944.12.73
E-Mail: office@share-arch.com
Url: www.share-arch.com

Member of the Austrian Federal Chamber of Architects and Chartered Engineering Consultants I Member of the Royal Institute of British Architects I FN 238678y

Zusätzlich angedachte Funktionen inkludieren:

- Leseecke über die einheimische Kultur
- Plattform für junge ProduzentInnen
- Präsentationsraum für Innovationen
- Kinderbetreuungsmöglichkeit (Kleine Kinderspielecke)

Im Raum wird auch einen Internetzugang für BesucherInnen angeboten.

Zusammenfassung Kernfunktionen

- Information/Kommunikationsraum über die Entwicklung des Ortskerns, Anlaufstelle
- Treffpunkt, Raum für Vernetzung (ohne Konsumzwang)
- Sichtbarmachen von aktuellen Themen
- Informationen zu Leerständen
- Treffpunkt und Ort für Veranstaltungen für die Entwicklung des Ortskernes und der Gemeinde
- Präsentation von laufenden Projekten der Gemeinde
- Offener Raum für temporäre Bespielungen und Kooperationen (Kurse usw.)

3. Format und Betreiberkonzept

Angedacht ist eine **temporäre Zwischennutzung** von einem leerstehenden Lokal für ein bis zwei Jahre. Der Raum wird regelmäßige Öffnungszeiten (gezielt: einmal in der Woche) mit Sonderterminen auf Anfrage bzw. nach Bedarf kombinieren.

Für den Betrieb gibt es aus heutiger Sicht zwei mögliche Zugänge:

a) Der Raum wird von einem selbstinitiierten Kerngruppe übernommen und verwaltet. Diese Option erscheint langfristig schwer umsetzbar, da eine regelmäßige Präsenz notwendig ist.

b) Die Kerngruppe kooperiert mit anderen ProjektbetreiberInnen, die regelmäßige Öffnungszeiten und Zugänglichkeit des Raumes unterstützen können (Zum Beispiel: angedachtes Projekt von Frau Irshaid).

Wesentlich ist ein klares Committment zu Inklusivität und Offenheit gegenüber allen involvierten AkteurInnen und potentiellen NutzerInnen. Der Raum soll für Ideen von allen unterschiedlichen BewohnerInnen zur Verfügung stehen.

4. Finanzierung

- *Startinvestition*:

Hier ist die Unterstützung der Gemeinde angedacht, teilweise in Form von Leistungen der GemeindemitarbeiterInnen. Die Aktivierung/Adaptierung eines Leerstandes erfolgt durch low-budget Maßnahmen und trägt gleichzeitig zur Attraktivierung des Hauptplatzes (Fassadensanierung).

- *Laufende Kosten:*

Die Arbeit der Kerngruppe erfolgt auf freiwilliger Basis. Ziel ist es einen Leerstand temporär zu aktivieren - ohne Miete zu zahlen, wobei die Sanierungskosten zu einem gewissen Grad als Miete gesehen werden können. Externe Nutzungen können eventuell im Rahmen von kleinen Servicegebühren zur Deckung der Fixkosten beitragen.

> ABLAUF

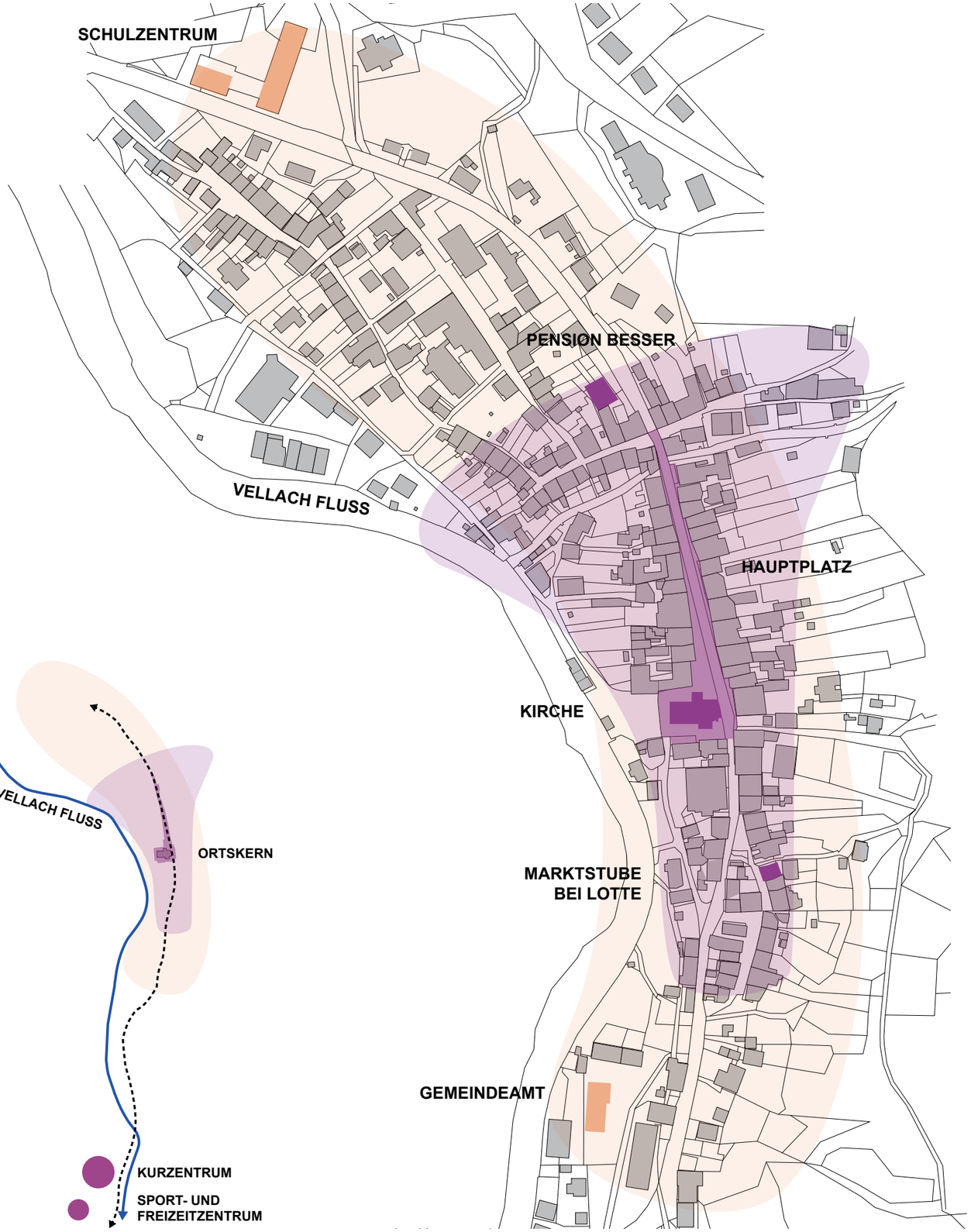
> **AUFGABENSTELLUNG**

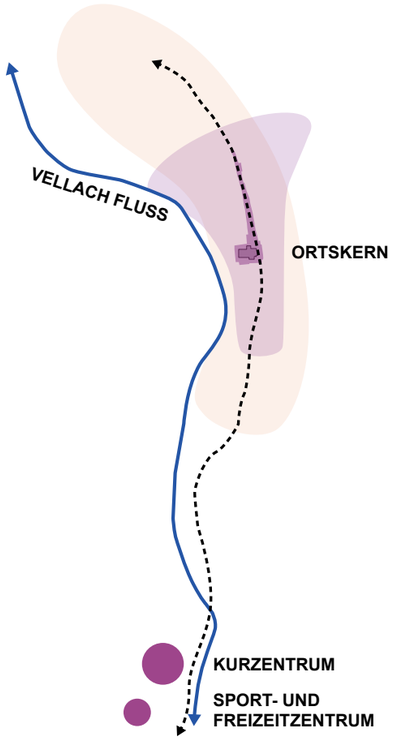
> ERHEBUNG

> RAHMENKONZEPT
UND MASSNAHMEN

> DETAILAUSARBEITUNG
LEERSTANDSSTRATEGIE

> DETAILAUSARBEITUNG
IMPULSPROJEKTE





Definition des Bearbeitungsgebietes für das Ortskernbelebungsverfahren

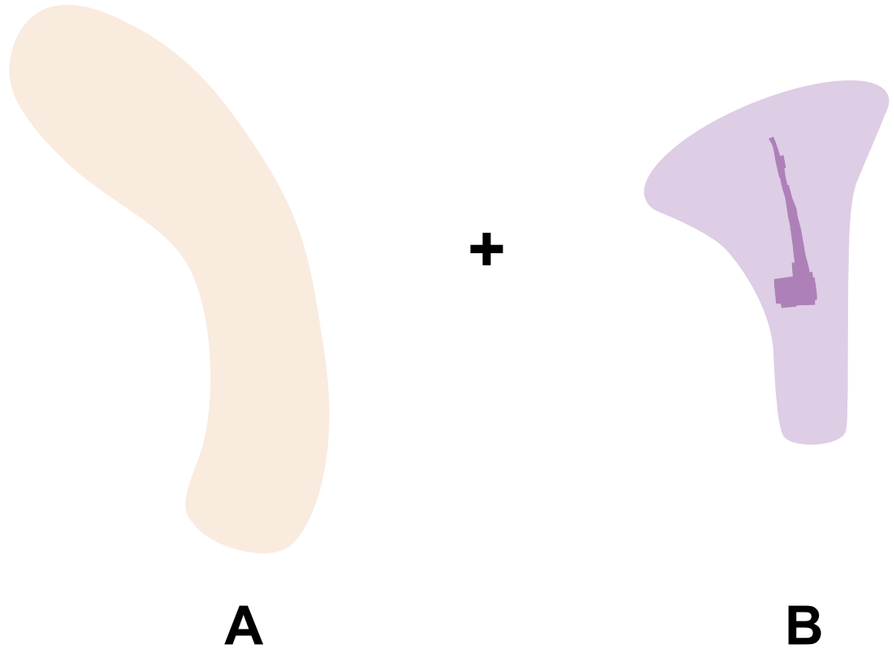
Im Laufe der ersten Besprechungen wurden die folgenden Definitionen vorgeschlagen:

a. Schulzentrum bis Gemeindeamt, bis zum Vellachbach
(Anmerkung: dort gibt es schöne Nebengassen).

b. Pension Besser bis Rohrekreuz.

In der ersten Sondierungsphase des Verfahrens macht es Sinn, die Beobachtungsperspektive sowie Analyse möglichst breit anzulegen (zum Beispiel: „bis zum Kurzentrum“), und dann konkrete räumliche Maßnahmen in einem fokussierten Bereich (entweder Option a oder b, je nach Richtung und Schwerpunkt) zu setzen. Der “Hauptplatz” ist durchaus weitläufiger zu sehen und inkludiert die angrenzenden Strukturen.

PLAN mit Zone 1- Analysegebiet, Zone 2 a und b Fokusgebiet für Maßnahmen



AUFGABENSTELLUNG

ZIELE

Im Rahmen der ersten Überlegungen (05-09-17) wurden in einer gemeinsamen Diskussion die ersten Ziele des Verfahrens identifiziert. In der folgenden Zusammenfassung wurde zwischen übergeordneten (Was sollte das Verfahren überhaupt schaffen), programmatischen (Welche umsetzbaren Programme braucht Eisenkappel) und instrumentellen Ziele (Welche Instrumente sollten geschaffen werden) unterschieden:

a. Übergeordnete Ziele / Was sollte das Verfahren schaffen

- Klärung / Konkretisierung der Fragen ‚Wohin wollen wir? Kurort, touristischer Standort, etc. (Anmerkung: Vorsicht, hier sollte keine Überlappung mit dem Leitbild entstehen). Es muss eine gemeinsame Vision entstehen.
- Strategien und ein Konsens müssen für Umsetzungen und Entwicklungen auf wenigstens 10 Jahre gefunden werden.
- Gefragt sind umsetzbare Maßnahmen als Konkretisierung der Strategie.
- Identifikation aller räumlichen, baulichen Problemzonen (hier wichtig: Keine Verdoppelung mit dem Leitbildprozess)
- Das bauliche Kulturerbe (am Hauptplatz) muss sichtbar gemacht werden

b. Programmatische Ziele / Welche umsetzbaren Programme braucht Eisenkappel?

- Ort der Begegnung und der Kommunikation definieren
- Hauptplatz vom Parkplatz zu einem „richtigen Hauptplatz“ machen. Die Lebendigkeit machen die Menschen aus, weniger die Autos.
- Hotel Obir Hauptplatz als gesellschaftliches Zentrum, ein wichtiger Treffpunkt, Lebensraum; dafür müssen die Voraussetzungen geschaffen werden.
- Verkehrskonzept! Hauptplatz hat den Durchzugsverkehr. Wie ist eine Beruhigung möglich?

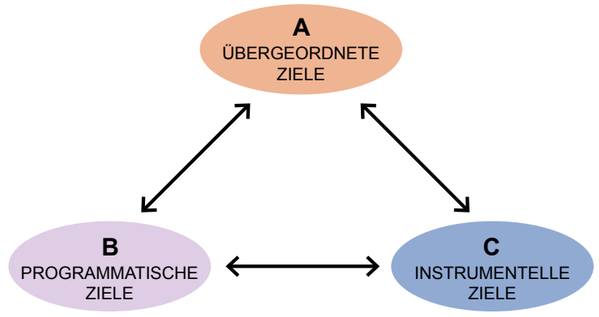
c. Instrumentelle Ziele / Welche Instrumente sollten geschafft werden

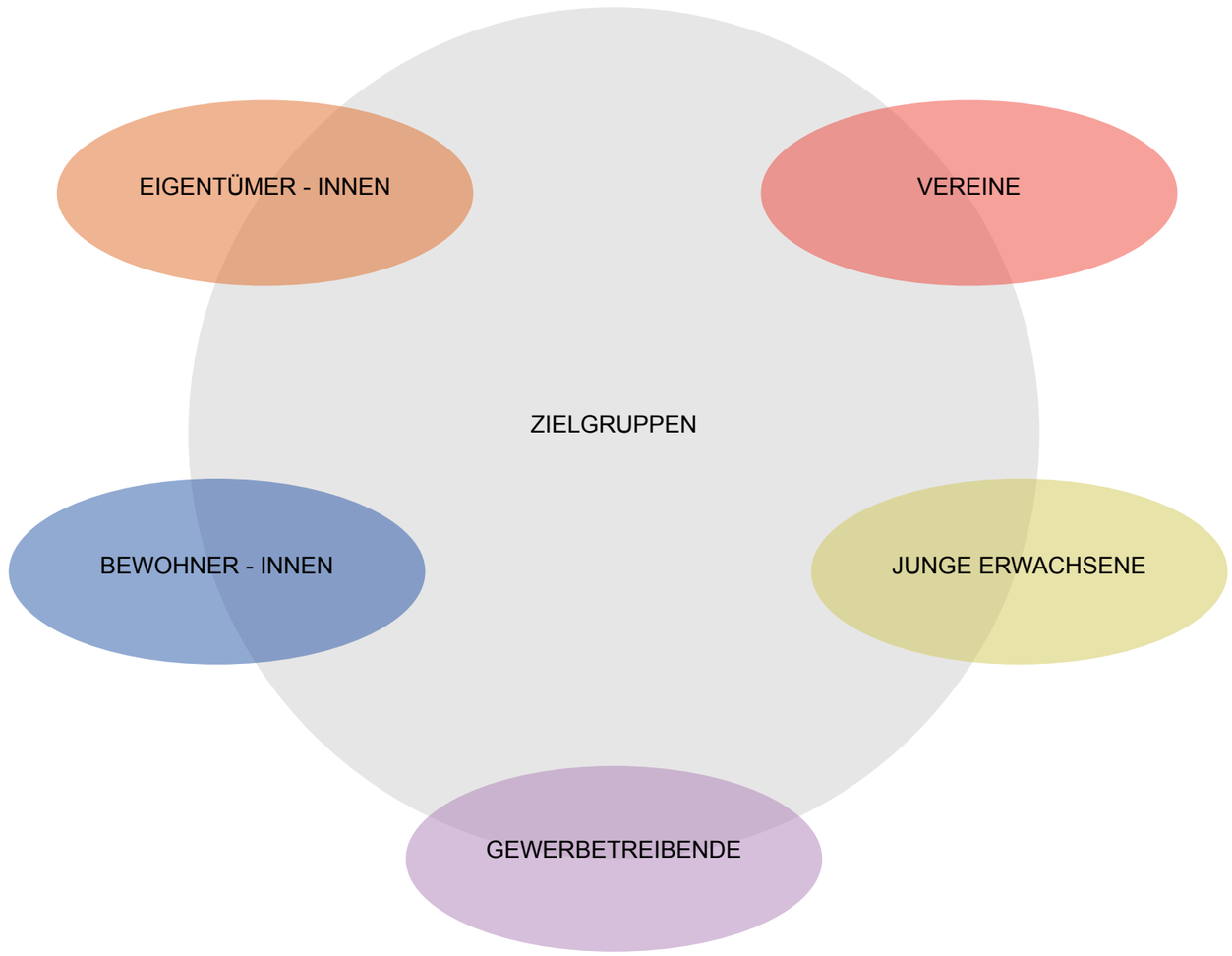
- Hilfestellung für Private für einen leichten Zugang zu den relevanten Förderungen und Programmen gewährleisten (konkrete Ansprechpartner je nach Anspruchs-/Zielgruppe)
- Leerstand / Leerstandmanagement

„Leerstandskataster wäre sehr hilfreich; sollte auch öffentlich gemacht werden. So könnten die Interessenten mit den Anbietern zusammengeführt werden“

- Einstiegsmöglichkeiten für Jugendliche schaffen

Diese Ziele werden in den weiteren Diskussionen mit den BewohnerInnen (zum Beispiel geplante Informationsveranstaltung) erweitert, und auch durch die Ergebnisse der Denkwerkstatt / Leitbildprozess ergänzt.





In der ersten Besprechung:

A Liegenschaftseigentümer*innen (diese sind einzeln anzusprechen). Viele sind gesprächsbereit; manche müssen noch überzeugt werden vom Projekt, manche haben schlechte Erfahrungen gemacht.

B Gewerbetreibende (sofern nicht mit Liegenschaftseigentümer*innen identisch).

Eventuell geht es hier auch um externe Betriebe, die in Eisenkappel fehlen. Bereits Initiativen in diese Richtung, prioritär ist aber die Platzfrage für die Geschäftslokale:

C BewohnerInnen am Hauptplatz und erweitertes Umfeld

D Vereine

E Junge Erwachsene

Wie können wir es schaffen, die Jugendlichen zum Mitdiskutieren zu motivieren? Ca. 50+Jugendliche im Ort (großteils zum Studium außerhalb des Ortes). Beispiel „Container 25“ (Wolfsberg) schafft es, Jugendliche für lokale Themen zu interessieren. Vereine ansprechen, direkt in den Lokalen „abholen“, offen diskutieren. Auch --- Longboardrennen vom Seebergsattel (Organisator: Christoph Kucher) und Lukas Vejnik.

LEITBILD

Die Schnittstelle zwischen Leitbild und OKBLP beziehen sich auf die folgenden zwei Bereiche:

A

Aufnahme der Ergebnisse des Leitbildes im Ortkskernbelebungsprozess.
Das laufende Verfahren definiert Themen für die zukünftige Entwicklung. Hier sollten Wiederholungen vermieden werden und gleichzeitig die relevanten Erkenntnisse in das Ortskernbelebungsverfahren einfließen. In diesem Sinn hätten die Ergebnisse des Verfahrens gesichtet und aufgearbeitet werden sollen.

B

Die Koordination der Abläufe ist notwendig, um eine ‚Konkurrenz' zwischen den geplanten Veranstaltungen zu vermeiden. Ziel ist die maximale Synergie aus den beiden Verfahren zu generieren.

Anknüpfung Glasfaser Masterplan

Durch eine hochqualitative Internetanbindung kann ein Alleinstellungsmerkmal für die Ortschaft entstehen, was letztendlich den Ortskern mit Arbeitsmöglichkeiten bereichert. Mit ‚Signalprojekten' (zum Beispiel ein Co-Working Raum) kann das entsprechend kommuniziert und unterstützt werden.

Es geht letztendlich um eine neue Ausrichtung der allgemeinen Wahrnehmung von Bad Eisenkappel: **mittendrin, statt am Rand!**

DENKWERKSTATT

Identifikation der Synergien auf Basis der angedachten Vorhaben.
Es geht hier um die Möglichkeit, Themen der Ortskernbelebung mit den in der Denkwerkstatt geplanten Maßnahmen und Veranstaltungen zu kombinieren.

A

Schaufenster Projekt (Denkwerkstatt, Koordination Pajed) Hier geht es um die Koordination der Kontaktaufnahme mit den LiegenschaftseigentümerInnen. Wichtig wäre hier zu signalisieren, dass auch weitere Formate der Zwischennuztung Sinn machen, und dass das übergerodnete Ziel die Neuaktivierung des Leerstandes ist. Notwendig ist auch den LiegensschaftseigentümerInnen klar zu machen , dass diese Flächen kaum Ertragsflächen sein können, und dass sie nur in einem geringen Ausmaß als Handelsfläche weiter funktionieren können. Neue Funktionen müssen gesucht werden.

B

Promenade. Die geplante Promenade wird sich entlang der Vellach erstrecken. Angedacht sind unterschiedliche Stationen. Besonders relevant ist hier wie die Promenade am Hauptplatz anknüpfen wird.

Quelle:http://www.bad-eisenkappel.info/sonstiges/750-jahre-markt-eisenkappel.html

ZUSAMMENLEBEN

Profil Bildungszentrum Z200 | Kulturtreff Z201 | Praxistage mit Unternehmern Z202 | Webbasierte Seniorenkommunikation Z203 | Fach "Umwelt" in NMS, Landwirtschaft Z204 | Mehr Einwohner in der Gemeinde Z205 | Freundlichkeit und Miteinander Z206 | Integration von Senioren Z207 | Spontanität Z208 | Börse für Mitarbeit an Landschaftspflege Z209 | Mehr Privatinitiativen & Vernetzung Z210 | Lebenswertes, leistbares Wohnen Z211 | Gestaltungeräume für Jugendliche Z212 | Betreuung älterer Menschen und Bedürftiger Z213 | Toleranz von allen Z214 | Zentral gelegener Kinderspielplatz Z215 | Friedliches Zusammenleben Z216 | Kopperation statt Konkurrenz Z217 | Jugendzentrum und Veranstaltungen Z218 | Zusammenarbeit Vereine, gemeindeübergreifend Z219 | Mehr Arbeitsplätze Z220 | Mitfahrbörse Z221 | Computerkurse für Senioren (von Jugendlichen lernen) Z222 | Verständnis/ Respekt Z223 | Infrastruktur: Schule, Energie, Strassen, Öffis, Internet Z224 | Hilfsnetz - für tägliche Bedürfnisse Z225 | Bestehendes Potential mehr wertschätzen Z226 | Stundenweise Kinderbetreuung, Krabbelstube Z227 | Nicht Berufstätige - Gemeinnützige Arbeit Z228 | Vereins-Kooperation Z229 | Wirtschaftsgemeinschaft Z230 | Lais-Schule Z231 | Gemeindeschwester - Obcinska Sestra Z232 | Sozial - Notruf Z233 | Senioren WG Z234 | Projektzusammenarbeit von Jugendlichen Z235 | Bonuspunkte für soziale Projekte (Schüler) Z236 | Schule am Bauernhof Z237 | Patenschaft für Ältere ohne Angehörige Z238 | Patenschaften für Flüchtlinge Z239 | Unternehmer sichtbar machen Z240 |

Kein einheitlich organisierter Terminkalender (Plakate,...), keine Koordination Z241 | Veralterte Beschilderung "Gasthäuser" am Hauptplatz Z242 | Parken am Hauptplatz, freie Plätze für Gäste und nicht für "Arbeitende"; Kurzparkzone Z243 | Eigenverantwortung bei Müllinseln; Ordnung Z244 | Zu wenig Einbindung der Touristiker Z245 | Nicht gekennzeichnete Bienenstände, keine Kontrolle Z246 | Arbeitslose, Sucht = Tabuthemen Z247 | Bildungsangebote zu wenig publik Z248 | Schlechtes Leitsystem Z249 | Keine Anwesenheit an Denkprozess von Bildungsverantwortlichen Z250 | Im Zug der Zeit wurde der Hauptplatz "ausrangiert" Z251 | Siloballen-Folien Sammlung vor Ort Organisation Z252 | Speisekarten: zu wenig Regionalität Z253 | Leerstehende (menschenleer) Häuse/ Wohnungen am Hauptplatz Z254 | Intransparenz von Geopark, keine Verankerung Z255 | Mehr Herz! Z256 | Weg von "Klientel-Denken" - hin zu Solidarität Z257 | Bewusstsein für unsere Natur; Unrat Z258 | Machtmissbrauch; Grund-und Forstbetriebe Z259 | Konkurrenzdenken bei Ideen/ Projekten Z260 | Vereinsleben stirbt aus Z261 | High-Lights nicht ersichtlich (Autobahn ...) Z262 | Zu wenig Interesse der Bevölkerung am Geopark Z263 | Narzissmus Z264 | Bildungszentrum ungleich Zentrum Z265 | Verbesserung des Kinderspielplatzes , deplaziert Z266 | Kurzsichtigkeit, Unflexibilität Z267 | Vorhandene Ressourcen werden nicht genutzt Z268 | Fehlende Nachbarschaftshilfe Z269 | Mangelnde Transparenz Z270 | Keine Eigenverantwortung der Jugend, keine Motivation Z271 | Ältere Menschen in der Peripherie - fehlende Infrastruktur und Einbindung Z272 | Veralterung der Vereine Z273 | Keine Bereitschaft zur Verpflichtung im Vereinsleben Z274 | Keine Angebote für die Jugend Z275 | Parallelgesellschaft im Ort (Mißtrauen) Z276 | Geringe Wertschätzung gegenüber Vereinen Z277 | Mehr Sichtbarkeit für Zukunft Z278 | Mangelnde Synergien Z279 | Geopark ist nicht sichtbar Z280 | Keine Kooperation zwischen Geopark und Vereinen (Imker,...) Z281 | Keine Verantwortung für die Jugend, keine Bindung an Gemeinde Z282 |

VERWALTUNG/BÜRGERSERVICE

Mehr Gesprächsmöglichkeiten zw. Gemeindestube und Bürgern V300 | Offenes Gemeindeamt = Bürgerservice Büro V301 | Ausschüsse sollen Beiräte und ext. Experten beziehen V302 | Neue Formen der Beteiligung nutzen (seltens Gemeinde erwünscht) V303 | Denkwerkstatt als lfd. Diskussionsplattform für Gemeindefragen als integrierter Bestandteil der Kommunikation und des Austausches V304 | Ablauf für Entscheidungen mit mehr Transparenz: 1) Thema benennen 2) Diskussion 3) Ausschuss 4) Beschluss Gemeinderat V305 | FÜR Eisenkappel einstehen V306 | Bürokratie überwinden, woimmer möglich V307 | Vertrauen aktiv zeigen V308 | Misstrauen - als Altlast - überwinden V309 | Offen für Kritik, Mitmachen, Kommunikation V310 | Neid und Missgunst überwinden (Ursachen?) V311 | Wertschätzen und daraus lernen V312 | Verbindlichkeit und Transparenz für konkrete Maßnahmen (Projekte) herstellen V313 | Umsetzen, "Durchziehen" statt nur reden V314 | Veranstaltungskalender nutzen - via WebSite offen für Einträge f. Vereine V315 | Information breit gestreut V316 | Gemeinsame Linie - WIR-Gefühl V317 | Bürgernähe V318 | Serviceorientierung V319 | Verständlichkeit/ Generationen V320 | Flexibilität V321 | Zukunftsorientierung V322 | Lokale/Regionale Wirtschaft fördern V323 | Klare Strategie/ Ziele festlegen V324 | Ziele klar definieren V325 | Kooperationen international V326 | Motivation der Bürger für Beteiligung V327 | Lokale Expertise nutzen V328 | Öffentliche Bibliothek V329 | Dezentrale Bücherei V330 | Lebendige Bücherei V331 | Verladebahnhof Kühnsdorf V332 | Verstärkte Bürgerbeteiligung V333 | Gesundheits-System V334 | Soziale Strukturen verbessern (Kinder, Ältere, Pflege) gesamte Infrastruktur V335 | Mobilität verbessern V336 | Umsetzung festschreiben V337 | Offenheit für Bürgeranliegen V338 | Verwaltung kein Selbstzweck V339 | Erneuerbare Energie fördern V340 | Windkraft V341 | Alternative Formen V342 | Visionen entwickeln V343 | Besser scheitern .... V344 | StartUp-Förderungen V345 | Wirtschaftsförderungen, Wertschätzung V346 | Mentoren für Start-Ups V347 | Hilfestellung für Wirtschaft V348 | Infrastruktur verbessern V349 | Gründung Leerstandsbüro V350 | Informationsfluß verbessern V351 | Begründung kommunizieren V352 | Breitband, schnelles Internet V353 | Wegenetz, Pflege der Peripherie V354 | Zentrum: Peripherie Gefälle reduzieren V355 | Mehr Bürgerbeteiligung V356 | Lokale Energieressourcen lokal nutzen V357 | Umverteilung vorhandener Mittel V358 | Verantwortung der "Reichen" einfordern V359 | Regionale Shuttle V360 | Grenzen überschreiten V361 | Bessere Vernetzung V362 | Bewußtseinsbildung V363 | Wertschätzung fördern V364 | Ressourcennutzung V365 | Identifikation stärken V366 | Selbst-Bewusstsein steigern V367 | Offenes, dynamisches, lebendiges Leitbild V368 | Förderung/ Fundraising Land, Bund, EU V369 | Förderrichtlinien vereinfachen, Hilfestellung verbessern V370 | Leistbares Leben gewährleisten V371 | Lebenswertes, leistbares Wohnen V372 | Betreuung älterer Menschen und Bedürftiger V373 | Zentral gelegener Kinderspielplatz V374 | Kopperation statt Konkurrenz V375 | Jugendzentrum und Veranstaltungen V376 | Mehr Arbeitsplätze V377 | Infrastruktur: Schule, Energie, Strassen, Öffis, Internet V378 | Hilfsnetz - für tägliche Bedürfnisse V379 | Bestehendes Potential mehr wertschätzen V380 | Stundenweise Kinderbetreuung, Krabbelstube V381 | Nicht Berufstätige - Gemeinnützige Arbeit V382 | Wirtschaftsgemeinschaft V383 | Gemeindeschwester - Obcinska Sestra V384 | Sozial - Notruf V385 | Senioren WG V386 | Kompetenz statt Parteien V387 | "Zukunftsrat" in der Gemeinde (Beisp. Irland) V388 | Umsetzung von Ideen von allen Parteien gemeinsam V389 | Unterstützung für Geschäfte am Hauptplatz V390 | Zeitgemäße Form des Bürgerrechts finden V391 | Projekte und Umsetzungen mit Perspektive auf mind. 25 Jahre V392 | Neue Gewerbe/ Breitband V393 | Erhaltung alter Bausubstanz V394 |

Kein einheitlich organisierter Terminkalender (Plakate,...), keine Koordination V395 | Veralterte Beschilderung "Gasthäuser" am Hauptplatz V396 | Parken am Hauptplatz, freie Plätze füt Gäste und nicht für "Arbeitende"; Kurzparkzone V397 | Eigenverantwortung bei Müllinseln; Ordnung V398 | Zu wenig Einbindung der Touristiker V399 | Nicht gekennzeichnete Bienenstände, keine Kontrolle V400 | Arbeitslose, Sucht = Tabuthemen V401 | Bildungsangebote zu wenig publik V402 | Schlechtes Leitsystem V403 | Keine Anwesenheit an Denkprozess von Bildungsverantwortlichen V404 | Im Zug der Zeit wurde der Hauptplatz "ausrangiert" V405 | Siloballen-Folien Sammlung vor Ort Organisation V406 | Leerstehende Häuser am Hauptplatz V407 | Eisenkappl ist kein Durchzugsort -> sehr gezielte Gästegruppe V408 | Verschlossenheit "verschlossene Türen" statt Öffnung, am Hauptplatz, Bahnhof, etc. V409 | Gelebte Zweisprachigkeit fehlt V410 | Kein Interesser zur Ansiedelung von Gewerbebetrieben V411 | Fehlende finanzielle Fonds als Rückhalt aus dem Tourismus V412 | Projekte ohne Nachhaltigkeit V413 | Fehlender öffentlicher Verkehr für Wandertourismus V414 | Fehlende Struktur für Vielfalt in Eisenkappl V415 | Zu wenig Bildmaterial auf der Homepage V416 | Gemeinde Homepage präsentiert nicht alle Lebensräume (z.B. Landwirtschaft) V417 | Abriss von erhaltungswürdigen Gebäuden V418 | Vermüllung des Friedhofs V419 | Fehlende Infrastruktur der Seitentäler V420 |

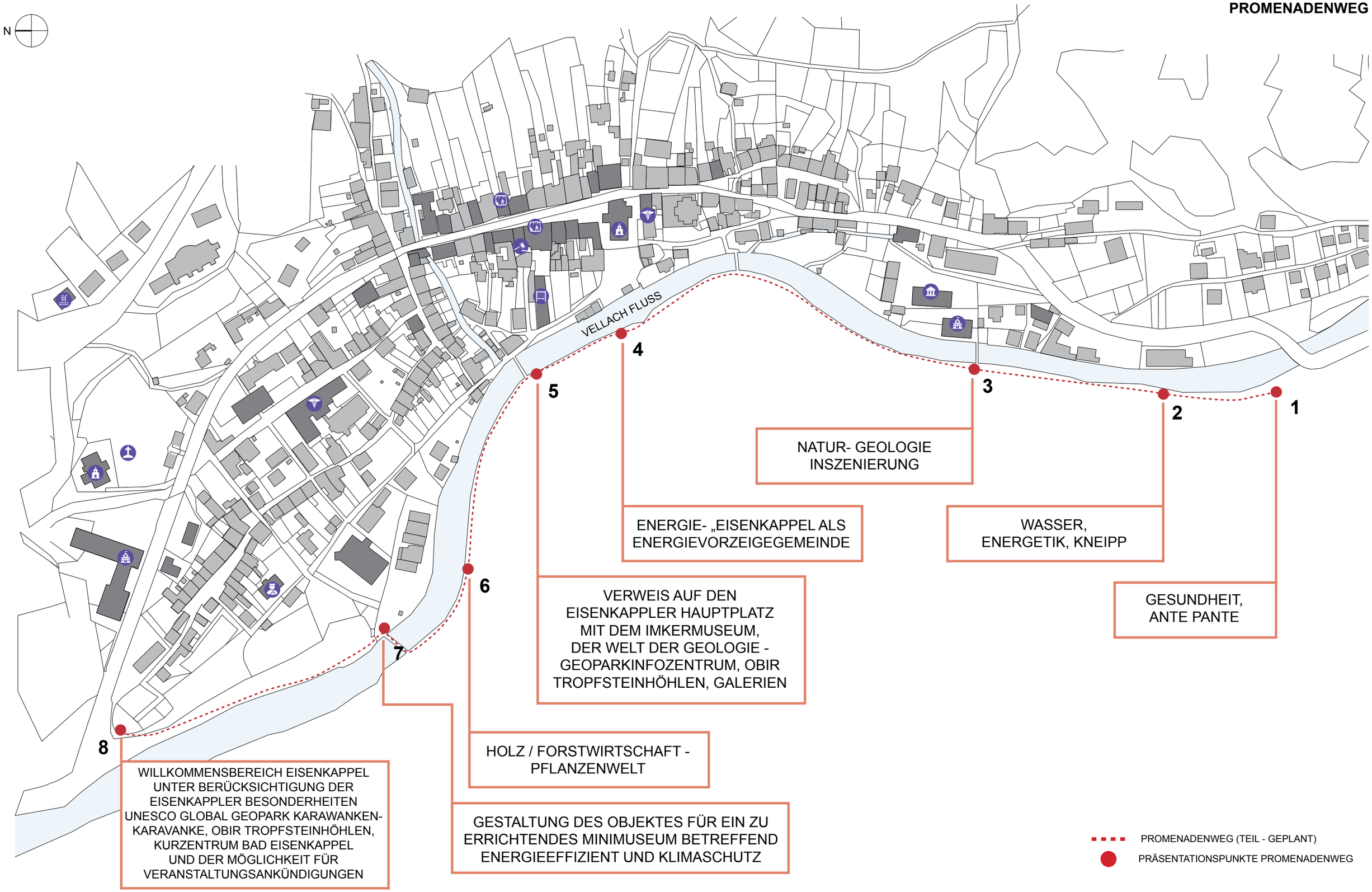
LEBENSRAUM

E-Mobile Gemeinde L100 | Schilift, Schnee L101 | Gelebte Zweisprachigkeit L102 | Gemeindetaxi L103 | Schule weiterführend L104 | Mehr Buschenschänken L105 | Alle Schulen in Eisenkappler Klettersteig L106 | Viele Geschäfte L107 | Autofreier Hauptplatz L108 | Märkte zu Anlässen L109 | Strassenlokale L110 | Mehr Barrierefreiheit L111 | Seilbahn zur Höhle L112 | Hotel Obir aktivieren - Kunstuni, Studenten L113 | Crowdfunding - Regionales Handwerk und Design L114 | Lerngastronomie L115 | Kurzfristmieten L116 | Pop Up Geschäfte L117 | Geschichte Eisenkappel, ständige Ausstellung z.B. im Hotel Obir L118 | Stolz auf Eisenkappel und Umfeld L119 | Co-Working Space für neue Ideen L120 | Bauernhöfe öffnen L121 | Aufklärung, Regionale Lebensmittel L122 | Global Denken-Lokal Handeln L123 | Selbstverständnis, Qualität, die schon vorhanden ist L124 | Neue Firmen, die mit heimischen Materialien arbeiten L125 | Alle Handwerker im Ort haben L126 | Arbeit & Kultur sind Grundbedürfniss, Aufwertung L127 | Leerstandslösung, -> Genossenschaft, aktive Gestaltung des Ortes L128 | Über die eigenen Mauern hüpfen L129 | In jedem Wirtshaus gibt es auch alle lokalen Produkte L130 | Innenhöfe am Hauptplatz bespielen L131 | Anlaufstelle & Wartungsstelle L132 | Pulsierendes, eigenständiges Eisenkappel L133 | Kultur als Leitgedanke L134 | Kompetenz statt Parteien L135 | "Zukunftsrat" in der Gemeinde (Beisp. Irland) L136 | Umsetzung von Ideen von allen Parteien germeinsam L137 | WIR-Gefühl statt Konkurrenzkampf L138 | Rückbesinnung von regionalen Kreisläufen L139 | Nachhaltige Konzepte L140 | Mensch vor Struktur L141 | Selbstverständnis für lebenswerte Umwelt, Raum L142 | Sich selbst erneuernde Struktur für Natur & Kultur L143 | Selbst unternehmerisch tätig werden L144 | Vitale Streuobstwiesen & deren Nutzung, -> Schnapsbrennerei L145 | Unterstützung für Geschäfte am Hauptplatz L146 | Gründerwerkstatt für junge Gründer L147 | Zeitgemäße Form des Bürgerrechts finden L148 | Projekte und Umsetzungen mit Perspektive auf mind. 25 Jahre L149 | Neue Gewerbe/ Breitband L150 | Beruf & Urlaub in Eisenkappel verbinden L151 | Berufsausbildung im HOLZ L152 | Phantasten verändern die Welt, nicht die Erbsenzähler L153 | Erhaltung alter Bausubstanz L154 | Volle Transparenz L155 | Öffentlichkeitsarbeit funktioniert L156 |

Leerstehende Häuser am Hauptplatz L157 | Eisenkappl ist kein Durchzugsort -> sehr gezielte Gästegruppe L158 | Verschlossenheit "verschlossene Türen" statt Öffnung, am Hauptplatz, Bahnhof, etc. L159 | Gelebte Zweisprachigkeit fehlt L160 | Kein Interesser zur Ansiedelung von Gewerbebetrieben L161 | Fehlende finanzielle Fonds als Rückhalt aus dem Tourismus L162 | Projekte ohne Nachhaltigkeit L163 | Fehlender öffentlicher Verkehr für Wandertourismus L164 | Fehlende Struktur für Vielfalt in Eisenkappl L165 | Zu wenig Bildmaterial auf der Homepage L166 | Gemeinde Homepage präsentiert nicht alle Lebensräume z.B. Landwirtschaft L167 | Abriss von erhaltungswürdigen Gebäuden L168 | Vermüllung des Friedhofs L169 | Fehlende Infrastruktur der Seitentäler L170 | Keine Aufzeichnungen über Geschichte der älteren Generation "kulturelles Erbe" L171 | Lebensräume in der Peripherie zu wenig bekannt - Naturschönheiten L172 | Schlechtes Leitsystem in der Trögerner Klamm L173 | Brauchtumspflege verkommt L174 | Fehlende Chronik des kulturellen Erbes L175 | Fremdbild: Kurgäste schätzen unsere Natur L176 | Andere Gemeinden sind Profiteure unseres Tourismus L177 | Natur-> Natur sein lassen! Schutz und Kontrolle von Naturschutzgebieten L178 | Selbstbild: Fremdbild, Schüler haben negatives Bild von unserer Heimat L179 | Plagiate über/von Volkskultur und Brauchtum L180 | Windisch versus Slowenisch L181 | Zu wenig Wahrnehmung der einzelnen Lebensräume L182 | Ältere Schüler (heute in Pension) schätzen die alte Heimat Eisenkappel L183 | "In-Wert-Setzung" fehlt L184 | Inventarisierung der verschiedenen Lebensräume fehlt - daraus würde "In-Wert-Setzung" resultieren L185 | Finanzschwache neue Besitzer am Hauptplatz -> keine Investitionen L186 | Besitzen statt Nutzen L187 | Ausverkauf der Heimat L188 | Fehlende Perspektive für Nachhaltigkeit L189 | Fehlender Anschluß von Eisenkappl an die Welt L190 | Grenzen des Tourismus durch Grundbesitz L191 | Teilweise nicht erwünschte Tagesgäste L192 |

Quelle: http://www.bad-eisenkappel.info/sonstiges/750-jahre-markt-eisenkappel.html

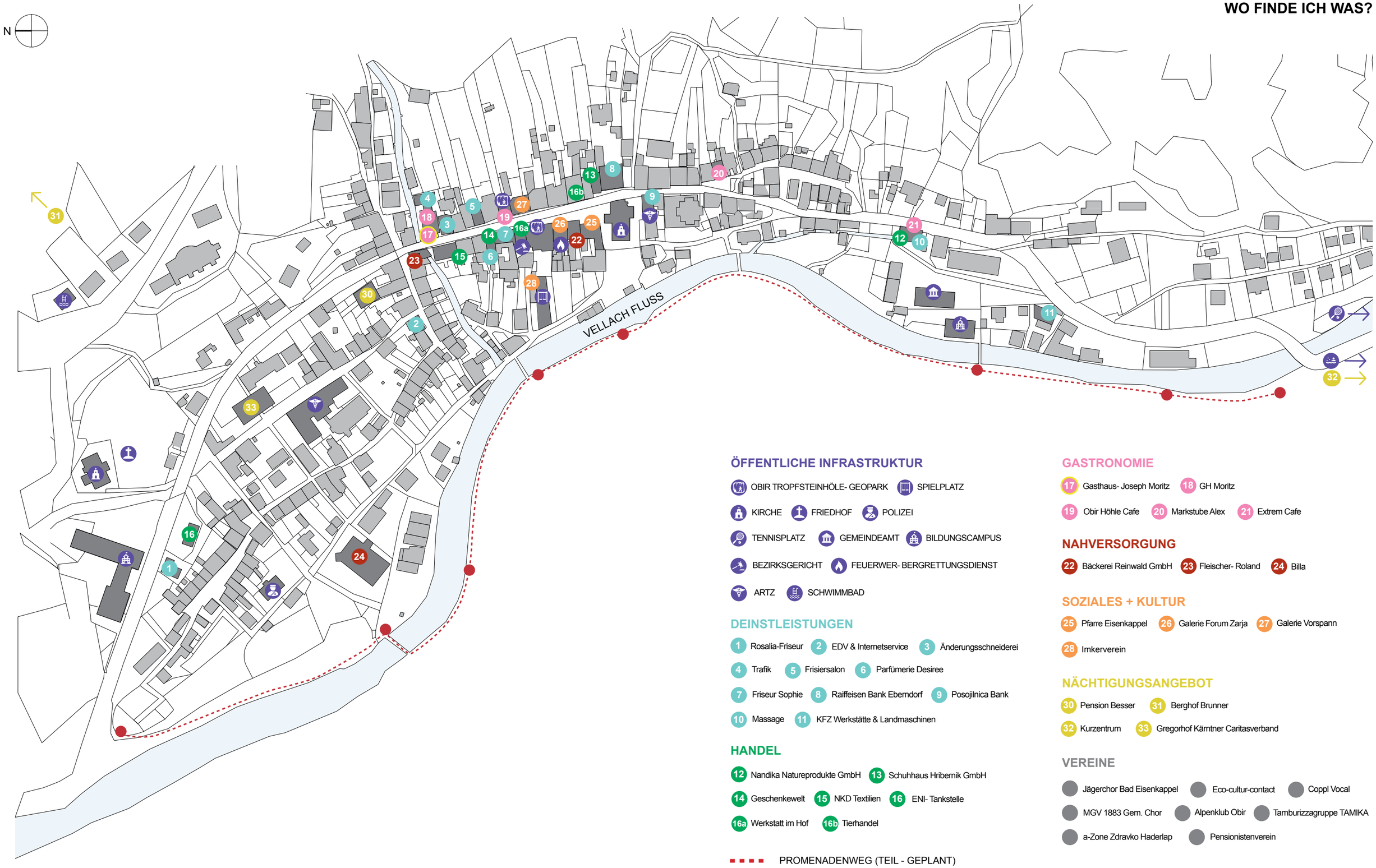
AUFGABENSTELLUNG
PROMENADENWEG



ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

ERHEBUNG
WO FINDE ICH WAS?



ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

- OBIR TROPFSTEINHÖLE- GEOPARK
- SPIELPLATZ
- KIRCHE
- FRIEDHOF
- POLIZEI
- TENNISPLATZ
- GEMEINDEAMT
- BILDUNGSCAMPUS
- BEZIRKSGERICHT
- FEUERWER- BERGRETTUNGSDIENST
- ARTZ
- SCHWIMMBAD

DEINSTLEISTUNGEN

- 1 Rosalia-Friseur
- 2 EDV & Internetservice
- 3 Änderungsschneiderei
- 4 Trafik
- 5 Frisiersalon
- 6 Parfümerie Desiree
- 7 Friseur Sophie
- 8 Raiffeisen Bank Eberndorf
- 9 Posojilnica Bank
- 10 Massage
- 11 KFZ Werkstätte & Landmaschinen

HANDEL

- 12 Nandika Natureprodukte GmbH
- 13 Schuhhaus Hribernik GmbH
- 14 Geschenkewelt
- 15 NKD Textilien
- 16 ENI- Tankstelle
- 16a Werkstatt im Hof
- 16b Tierhandel

PROMENADENWEG (TEIL - GEPLANT)

PRÄSENTATIONSPUNKTE PROMENADENWEG

GASTRONOMIE

- 17 Gasthaus- Joseph Moritz
- 18 GH Moritz
- 19 Obir Höhle Cafe
- 20 Markstube Alex
- 21 Extrem Cafe

NAHVERSORGUNG

- 22 Bäckerei Reinwald GmbH
- 23 Fleischer- Roland
- 24 Billa

SOZIALES + KULTUR

- 25 Pfarre Eisenkappel
- 26 Galerie Forum Zarja
- 27 Galerie Vorspann
- 28 Imkerverein

NÄCHTIGUNGSANGEBOT

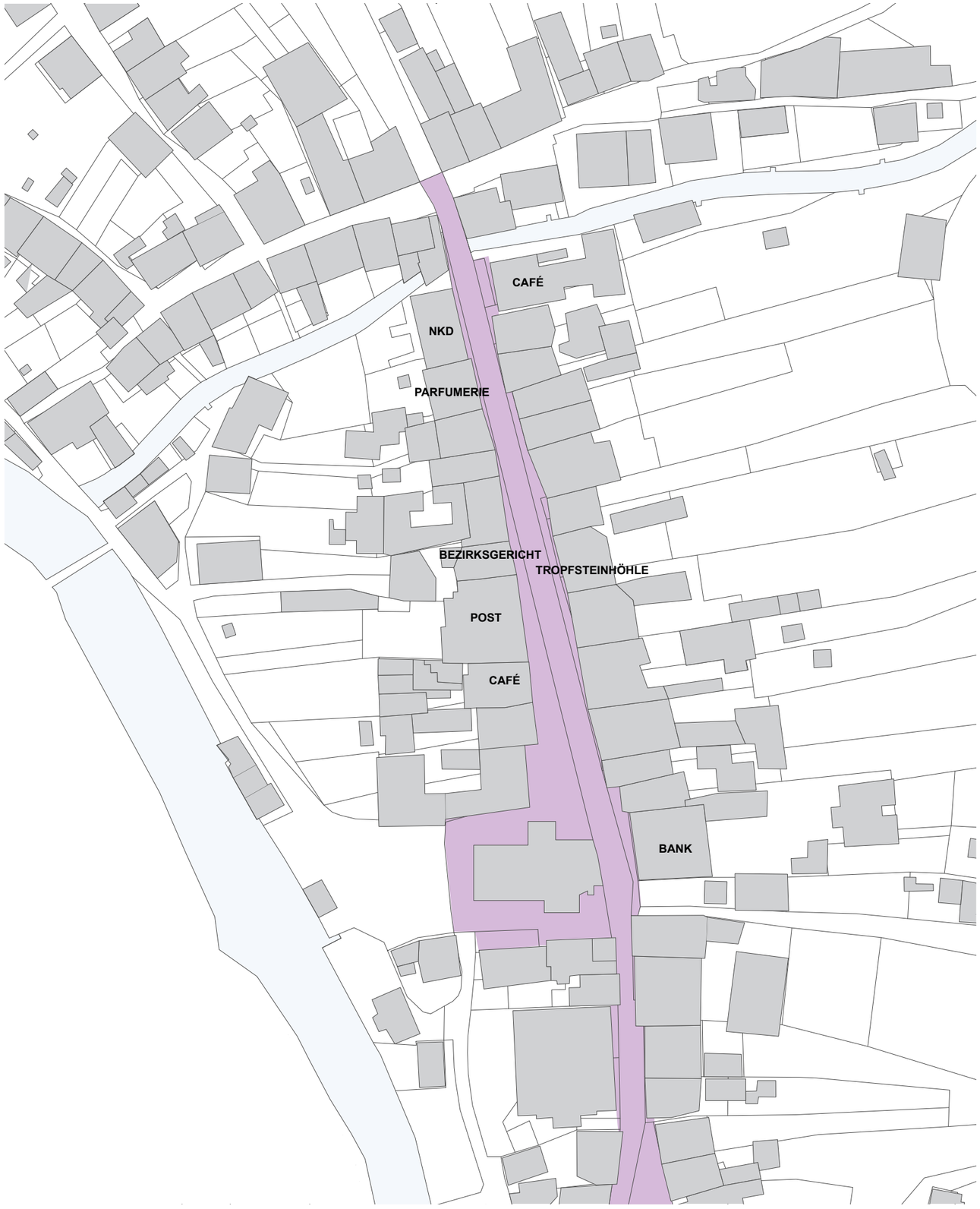
- 30 Pension Besser
- 31 Berghof Brunner
- 32 Kurzentrum
- 33 Gregorhof Kärntner Caritasverband

VEREINE

- Jägerchor Bad Eisenkappel
- Eco-cultur-contact
- Coppl Vocal
- MGV 1883 Gem. Chor
- Alpenklub Obir
- Tamburizzagruppe TAMIKA
- a-Zone Zdravko Haderlap
- Pensionistenverein

ERHEBUNG

GEWERBETREIBENDE AM HAUPTPLATZ



Das derzeitige Angebot inkludiert:

- Tabak und Zeitungen
- Café
- Änderungsschneiderei und Damenmode
- NKD
- Souvenirs, Café in Kombination mit Kartenverkauf für Obirhöhle
- Bankfiliale
- Qualitatives Handwerk
- Tierhandel
- Lokale Produkte
- Kunstgalerie

Relevante Fragen

? Vision und Zukunftsperspektive für die Gewerbetreibenden am Hauptplatz muss entwickelt werden. Leitbild fehlt.

? Ergänzungsangebot

? Gemeinsames Auftreten, gemeinsame Werbeaktionen

? Positionierung gegenüber Angebot im Kurhotel

? Öffnungszeiten, Angebot für TouristInnen, usw.

? Sonstige Unterstützungsmaßnahmen zum Beispiel zum Thema Lehrling, Weitergabe, …

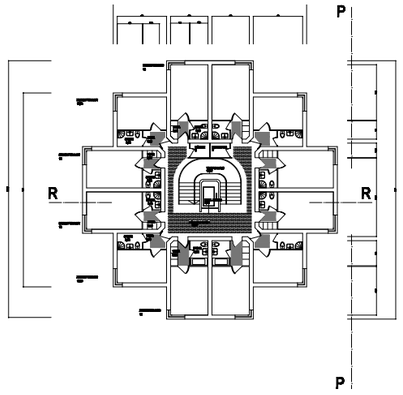
ERHEBUNG

LEERSTÄNDE (QUELLE GEMEINDE)

Themen:

- Handelsflächen sind nicht vermietbar und werden in Lager umgewandelt.
- Veraltete Eigentumsstrukturen haben zur Konsequenz, dass auch die Wohnflächenteilweise leerstehend bleiben.
- Kaum Interesse/ Möglichkeit für Investitionen
- Zentral ist die Frage der Attraktivität dieser Flächen für lokale NutzerInnen. Es mangelt an Interesse, Anerkennung des Potentials, einer Vision. Wahrscheinlich sind diese Häuser in erster Linie eher für Externe von Interesse, da im lokalen Kontext die Qualitäten kaum anerkannt werden.

ERHEBUNG
HOTEL HOBIR



Quelle: Riccardo Porciatti Architetto - Projekt 2009

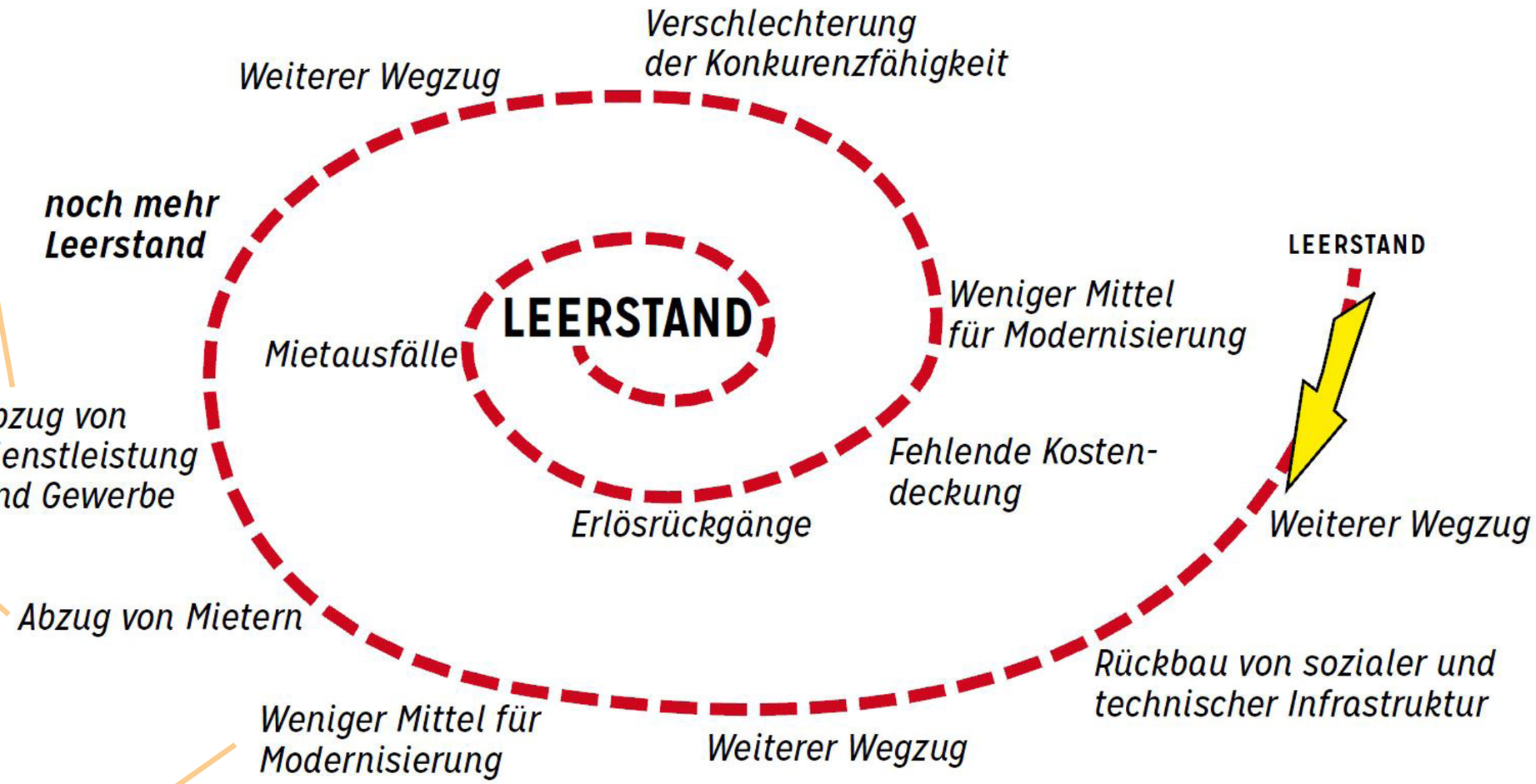
Stand: das Hotel wurde 1978 gebaut ist seit 14 Jahren leer. Es war von den neuen EigentümerInnen geplant, das Hotel umzubauen und zu aktivieren. Es scheiteterte aber an der Fremdfinanzierung.
Die notwendigen Investitionen für eine Sanierung inkludieren Aussendämmung (derzeit 6 cm vorhanden), neue Fenster, neue Heizung (ursprünglich wurde elektrisch geheizt). Anbindung an die Fernwärme ist vorhanden. Der damals geschätzte Investitionsbedarf für die Sanierung und Umbau war 2 Millionen Euro (4 Sterne Hotel mit Wellnessbereich).
Aus dem Gespräch mit der Eigentümerin ist festzuhalten: es gibt Interesse an einer Aktivierung des Objektes. Die EigentümerInnen betreiben seit zwei-drei Jahren ein Hotel in Deutschland, sind aber weiterhin interessiert, den Leerstand zu nutzen.

Im Gespräch mit der Eigentümerin wurden drei Optionen besprochen:

1 Weiterhin Nutzung als Hotel. Hier scheint eine 3 Sterne Kategorie sinnvoller als die ursprünglich angedachte 4 Sterne Kategorie.

2 Seniorenresidenz

3 Umbau in Ferienwohnungen und Verkauf



Negativspirale zum Thema Leerstand
Quelle: Nussmüller, Pichler, Rosegger; Wohnungsmarkt in schrumpfenden Städten - re-design Eisenerz, Graz 2006

Spezifische Problemzone

Die folgenden Punkte werden als problematisch empfunden und tragen zum negativen Selbstbild bei:

a. Geschäftschancen sind heute massiv in Mitleidenschaft gezogen. Es fällt schwer an die Zukunft zu glauben.

b. Kaum Arbeitsmöglichkeiten, besonders für die Jugend

c. Es gibt keine Ortsbezeichnungen, nur Nummern sind zu finden. Somit entsteht Anonymität

d. Ein gut gestaltetes Leitsystem ist nötig! Tolle, interessante Punkte des Ortskerns werden dadurch besser aufgefunden

e. Hauptplatz hat hinsichtlich touristischen Auftritts ein großes Qualitätsmanko. Die Vernetzung der Angebote funktioniert überhaupt nicht. Die Sichtbarkeit der Angebote ist nicht gegeben.

f. Leitsystem; z.B. für Höhlengäste gibt es einen Wegweiser zu den Parkplätzen. Wird aber schlecht angenommen bzw. nicht gefunden oder nicht gesehen

g. Kurhotel und Touristiker bringen sich zu wenig ein. Kurzentrum ist eine “Insel“.

h. Tourismus von der Höhle- Geopark – hat auch wenig Verbindung mit dem Ortskern.

i. Zu wenige Lokale für die Vereine.

j. Gastronomische Angebote im Ortskern fehlen (Abends? Sonntags?)

k. Projekte haben keine Verbesserungen gebracht, „schlechte“ Erfahrungen.

l. Relativ wenige lokale Produkte, Bauernmarkt funktioniert wenig: Holzwirtschaft eher Priorität.

m. Zum Vellachbach weitet sich die rote Zone massiv aus. Neubauten werden hier immer schwieriger bis unmöglich. (Siehe Thema der Nachverdichtung und Adaptierung des Bestandes)

Beispiele von positiven Entwicklungen aus der letzten Zeiten

In dem Gespräch werden die folgenden Beispiele erwähnt, wobei oft werden diese eher den negativen Entwicklungen untergeordnet:

a. Der neue Schulcampus

b. Etablierung der Firma Nandika: Handel und Produktion von Nahrungsergänzung, Groß- und Einzelhandel und ökologische Landwirtschaft

c. Arlitscherhof Hofbetrieb, Buschenschank, Ferienwohnungen usw.

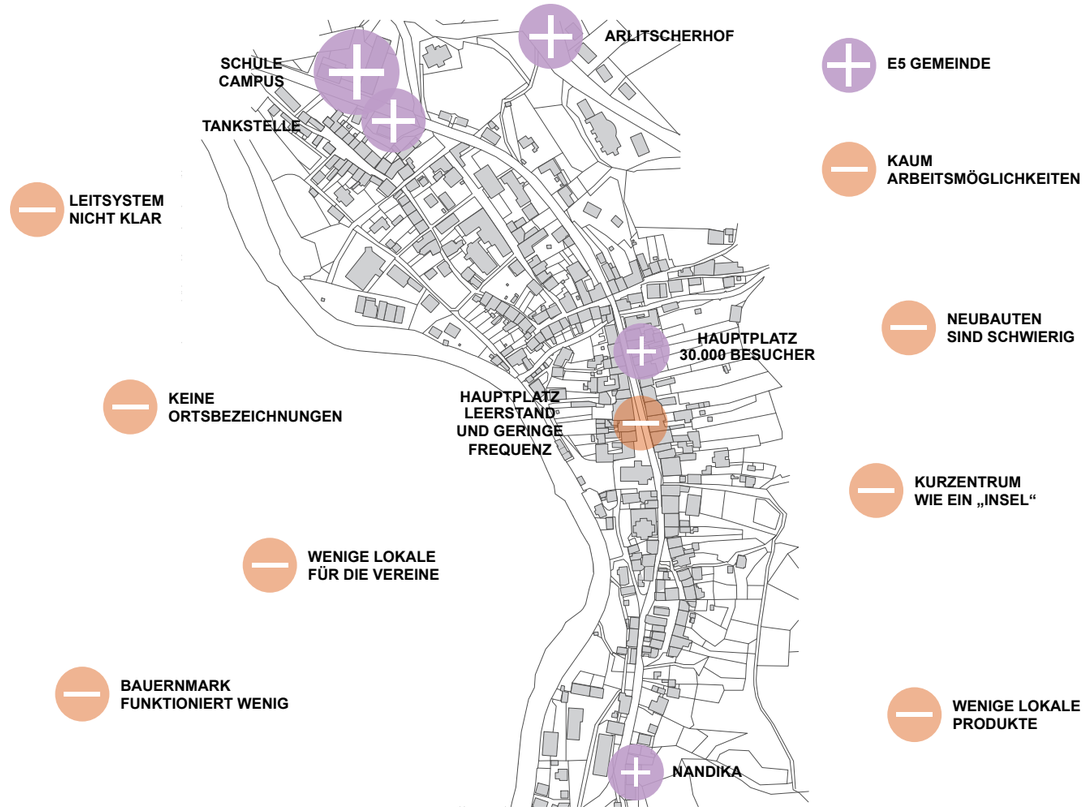
d. Longboardrennen am Seebergsattel (Bela Joyride 2017)

e. Steigende Anzahl an Kindern in der Gemeinde

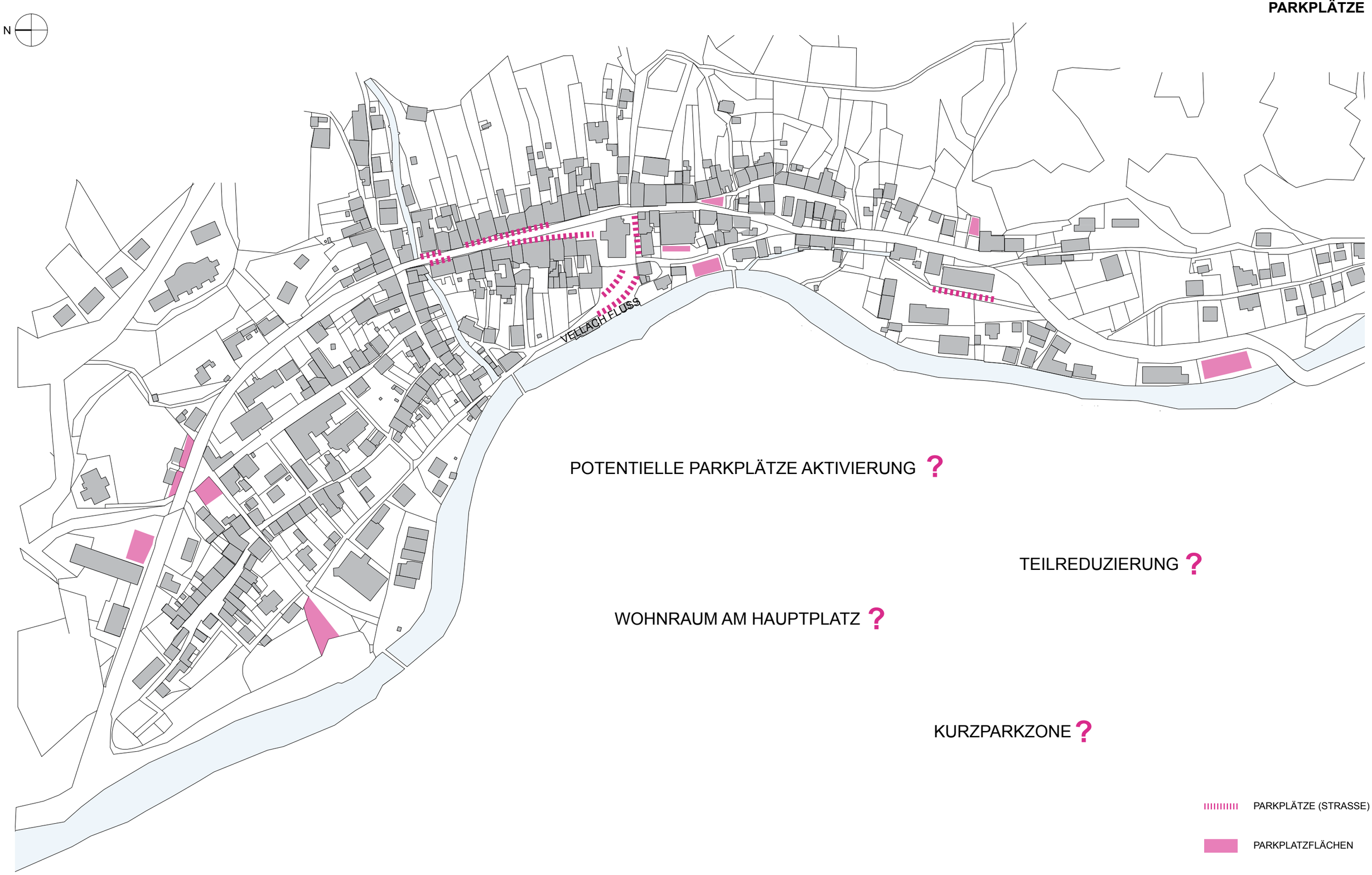
f. Der Umbau der alten Schule bietet neue Wohnmöglichkeiten im Ort.
Ein Bereich ist auch als Büro geplant.

g. Weiterführung und Attraktivierung der Tankstelle

h. Die Überwachung der Kurzparkzone bringt auch bereits positive Ergebnisse für den Platz (weniger geparkte Autos).



ERHEBUNG
PARKPLÄTZE

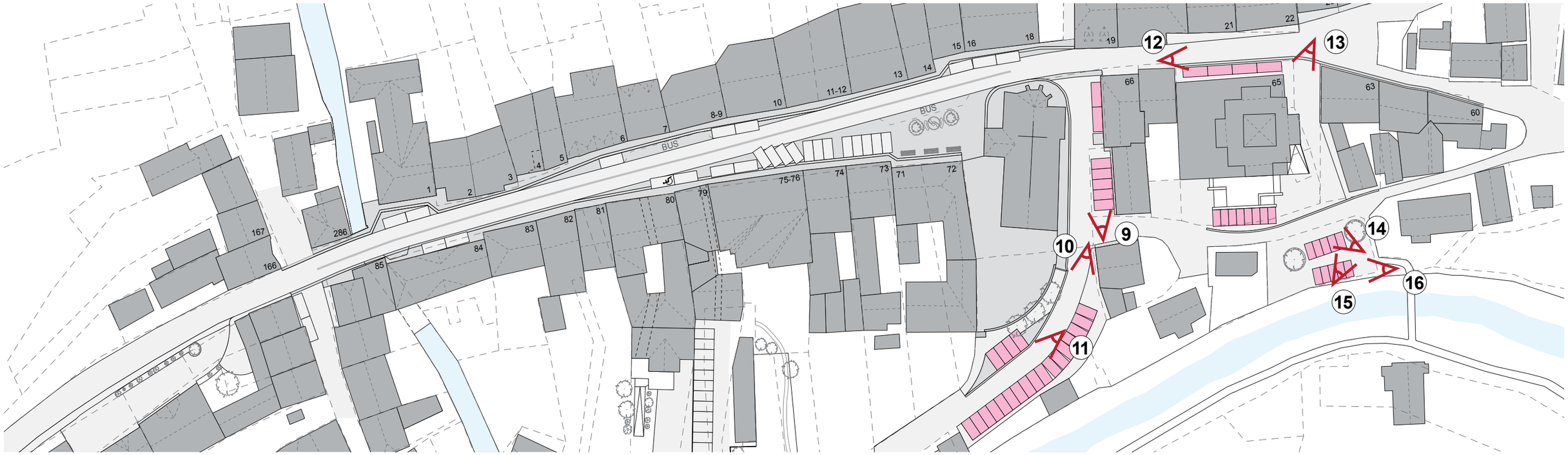


ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

ERHEBUNG
PARKPLÄTZE

ERHEBUNG
PARKPLÄTZE



Gemeinden

Sie befinden sich hier: Home » Themen A-Z » Gemeinden

- Bauen & Wohnen
- Bildung
- Budget & Finanzen
- E-Government
- Energie
- Gemeinden
- Gesellschaft
- Gesundheit
- Krisen- & Katastrophenschutz
- Kultur & Tourismus
- Land- & Forstwirtschaft
- Landesgesetzgebung
- Pflege
- Recht
- Soziales
- Sport & Freizeit
- Statistik
- Umwelt & Natur
- Verkehr
- Wirtschaft

Privatinvestitionen zur Ortskernstärkung (PZO)

Antrag und Richtlinien

--> Antrag downloaden

--> Richtlinien downloaden

Fachliche Abwicklung:

Abteilung 3 – Gemeinden und Raumordnung
Hr. SGL Mag. Friedrich Scheschark
Tel.: 050 536 13156
E-Mail: friedrich.scheschark@ktn.gv.at

Administrative Abwicklung:

Abteilung 3 – Gemeinden und Raumordnung
Fr. Gerlinde Petzold
Tel.: 050 536 13109
E-Mail: gerlinde.petzold@ktn.gv.at

Beschreibung:

Voraussetzung für eine erfolgreiche Belebung und Attraktivierung von Ortskernen im ländlichen Raum ist die Ansiedlung bzw. der Erhalt von frequenzbringenden Betrieben, Institutionen und Wohneinheiten. Mit der PZO wird daher privaten Grund- bzw. ObjekteigentümerInnen in Ortszentren eine Förderung für die Sanierung, Umnutzung und Revitalisierung ortsbildprägender Gebäude zur Verfügung gestellt.

Was wird gefördert?
- Planungskonzepte von natürlichen/juristischen Privatpersonen in Anlehnung an die städtebaulichen Entwicklungskonzepte
- Investitionen von natürlichen/juristischen Privatpersonen bei der Umsetzung der Planungskonzepte/städtebaulichen Entwicklungskonzepte

Wer hat Anspruch auf die Förderung?
ausschließlich Kärntner Gemeinden, die das Bürgerbeteiligungsverfahren im Rahmen der Förderinitiative „Ortskernbelebung" durchgeführt haben

Was sind die Voraussetzungen?
- Maßnahmen müssen nachvollziehbar zur Ortskernstärkung beitragen
- Maßnahmen dürfen nicht der Wohnbauförderung unterliegen
- Fördervertrag zwischen Standortgemeinde und privaten ProjektträgerInnen
- weitere Voraussetzungen lt. Richtlinie

Wie hoch ist die Förderung?
- Planungskonzepte: bis zu 25 % der Planungskosten - höchstens € 7.500,00
- Investitionen: bis zu 25 % der Baukosten - höchstens € 20.000,00

Wie wird der Förderantrag gestellt?
elektronisch samt Projekt- und Kostenunterlagen an die Abteilung 3
Bitte die genauen Vorgaben in den Richtlinien beachten!

Beispiel Privatinvestitionen
Quelle: https://www.ktn.gv.at/Themen-AZ/Details?thema=130&detail=607

Untersuchung Förderlandschaft

Um den Ortskern in Bewegung zu bringen ist die Frage der möglichen finanziellen Ressourcen relevant. Die folgenden Kategorien an Förderungen sollten berücksichtigt werden:

A Folgeförderungen für Maßnahmen die im Ortskernsbelebungsprozess identifiziert werden (für die Gemeinde)

B Private Förderungen für Umbaumaßnahmen die zu den Zielen der Ortskernbelebung passen (in Bearbeitung)

C Sonstige Förderungen für Gewerbe

D Förderungen für Beschäftigungsinitiativen, Start-ups, ?

E Übergeordnete Forschungs- und Entwicklungsprojekte (EU Projekte, Leader, Smart City Initiative, usw.)

RAHMENKONZEPT UND MASSNAHMEN

ÜBERSICHT MÖGLICHER MASSNAHMEN ÖFFENTLICHER RAUM

ATTRAKTIVER ORTSKERN (AUFENTHALTSQUALITÄT, KOMMUNIKATIONSRAUM)

RÄUMLICHE MASSNAHMEN

- STRASSENRAUM (VERKEHRSBERUHIGUNG)
- SCHAUFENSTER/ FASSADE
- FREIRAUM

ORGANISATION UND KOMMUNIKATION

- VERANSTALTUNGEN / EVENTS
- BEWUSSTSEINSBILDUNG
- EINKAUFSVERHALTEN ÄNDERN

VERKEHRSBERUHIGUNG HAUPTSTRASSE (30 KM/ H)

KOMMUNIKATION + AUFENTHALT + SPIELERISCHE ELEMENTE

BEGRÜNUNG

FLEXIBILITÄT

ORTSMARKE - BRANDING

LOKALE PRODUKTE UND KNOW-HOW

1 HAUPTPLATZ

Massnahmen
- Highlights stärken
- Gestaltungsmaßnahmen
  + Abtrennung Verkehrs- und Aufenthaltsfläche
- Aufwertung duch eine autofreie Zone
- Kirchenplatz
- Gestaltung der Schaufenster und Beschriftungen
- Markt am Samstag
- Vellach Passage
- Programme, wo Vereine den Platz bespielen
- Organisatorische Maßnahme (Reinigung)
- Infowand “NKD”
- Fassadensanierung

2 WOHNEN, ARBEITEN + SONSTIGE INFRASTRUKTUR

Massnahmen
- Optionen Hotel Obir
- NachfolgerInnensuche
  + Neuansiedlung Gewerbetreibende
- Bauernmuseum als Impuls
- Erhaltung der Turnhalle
- Veranstaltungssaal

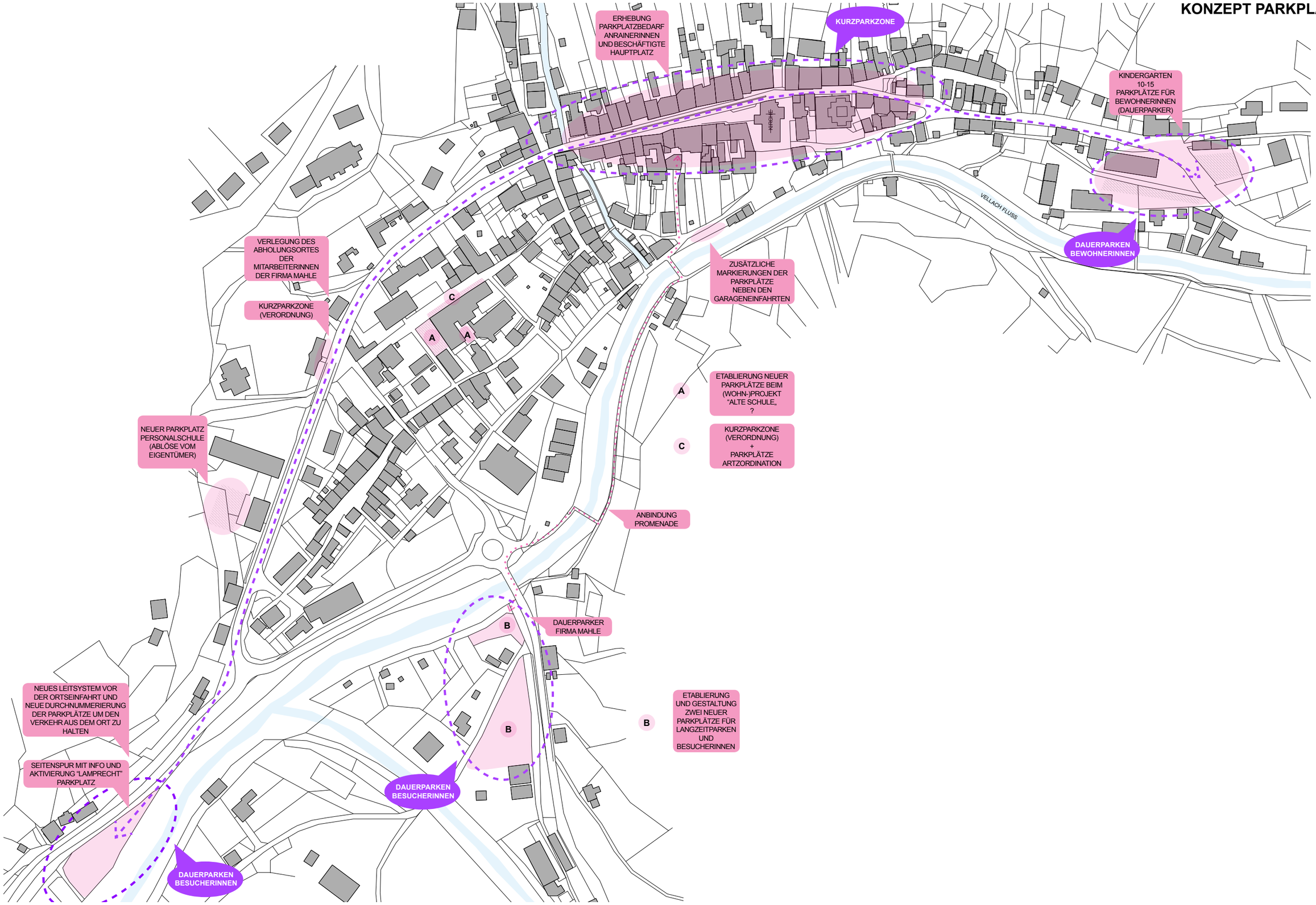
3 MOBILITÄT UND VERKEHRSMASSNAHMEN

Massnahmen
- Geschwindigkeit 30km/h
- Leitsystem Hinweistafeln für die Parkplätze
- Ergänzende Dauerparkplätze für BesucherInnen und BewohnerInnen
- Nummerierung und Benennung der Parkplätze
- Errichtung eines Parkplatzes hinter der Schule
- Parkplätze für Firmen/Angestellte
- Thema Begegnungszone/Shared Space
- Fahrradverleih
- Erhebung Parkplatzbedarf AnrainerInnen und Beschäftigte Hauptplatz

4 POSITIONIERUNG UND KOMMUNIKATION

Massnahmen
- Ortsraum + Schaufensterbespielung
- Runder Tisch Tourismus
- Flaniermeile Bad Eisenkappel
- Leerstandspooling
- Straßen- und Platzbezeichungen
- Malwettbewerb für Kinder

RAHMENKONZEPT
KONZEPT PARKPLÄTZE



ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

AKTIVIERUNG GEWERBLICHEN LEERSTANDES

AKTIVIERUNG LEERSTEHENDEN WOHNRAUMS

>>>>>>
<<<<<<

ATTRAKTIVER ORTSKERN (AUFENTHALTSQUALITÄT, KOMMUNIKATIONSRAUM)

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

LEERSTANDSAKTIVIERUNG GEWERBE

GEWERBLICHER LEERSTAND

OBJEKTBEZOGENE MASSNAHMEN

LEERSTANDSMANAGEMENT

ZWISCHENNUTZUNG

(UM)-NUTZUNG

REDUZIERUNG DER GEWERBEFLÄCHEN UND UMNUTZUNG ZUM WOHNEN

TEMPORÄRE BESPIELUNG - SCHAUFENSTER
(SCHAUFENSTERMUSEUM, INFOMAP..)

TEMPORÄRE BESPIELUNG - RAUM
(POP UP STORE, GALERIE, EVENTSPACE..)

NEUE KONVENTIONELLE NUTZUNGEN
(KONDITOREI, INSTALLATEUR...)

KOOPERATIVE NUTZUNG / GEMEIMSCHAFTLICHE INFRASTRUKTUR *(GEMEINSCHAFTSLADEN / CO-WORKING...)*

BETREUTES WOHNEN HOTEL OBIR

Künstlerstadt Gmünd

Vor 25 Jahren wurde in Gmünd die Kulturinitiative gegründet. Im Zuge des langjährigen Prozesses konnte dem Leerstand im Erdgeschoß und den strukturellen Defiziten entgegen gewirkt werden. Die Stadt wurde mit öffentlich zugängigen Künstlerateliers belebt.
Auch der öffentliche Raum wurde durch kleine Installationen, wie Pflanzentöpfe im Straßenraum, Girlanden über die Straßen und Kunstobjekte attraktiviert und freundlicher gestaltet. Ebenso wurden die Gebäudefassaden saniert. Viele der Ateliers und Ausstellungsräume werden von Privatpersonen kostenlos oder zu einer geringen Miete zur Verfügung gestellt.
Der Trägerverein (Kulturinitiative) kümmert sich um das Kulturprogramm (mehrmals wechselten Ausstellungen, Seminare etc.) und das Marketing.
Er bemüht sich auch um die KünstlerInnen, die teilweise kostenlose Ateliers im Ortskern beziehen dürfen.

Co-Working Moosburg

In Moosburg wurde aktiv versucht Kulturschaffende anzusiedeln. Das Projekt Schallar 2 ist einer der ersten Co-Working Spaces im ländlichen Raum. Aus einem ehemaligen, leerstehenden Gasthaus wurde vor zwei Jahren ein gemeinschaftlicher Arbeitsraum mit neun Arbeitsplätzen errichtet.
Zudem wurde der gesamte Dorfplatz neu gestaltet und die Apotheke angesiedelt.
Das Schallar 2 wird mit der geschaffenen Eingangssituation (Treffpunkt Theke) als lebendiges Ortszentrum wahrgenommen.
Es wurde zum Leuchtturmprojekt mit Strahlkraft für die gesamte Stadt (Innen- und Außenraum).
Das Projekt trägt nun, nach einer längeren Anfangsphase, die ersten Früchte, in dem sich neue Betriebe im Ortskern ansiedeln (z. B. Rennradgeschäft). Die Gemeinde Moosburg verwendet das Logo „Moosburg macht munter“.

Quelle: http://www.schallar2.at

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

LEERSTÄNDE

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

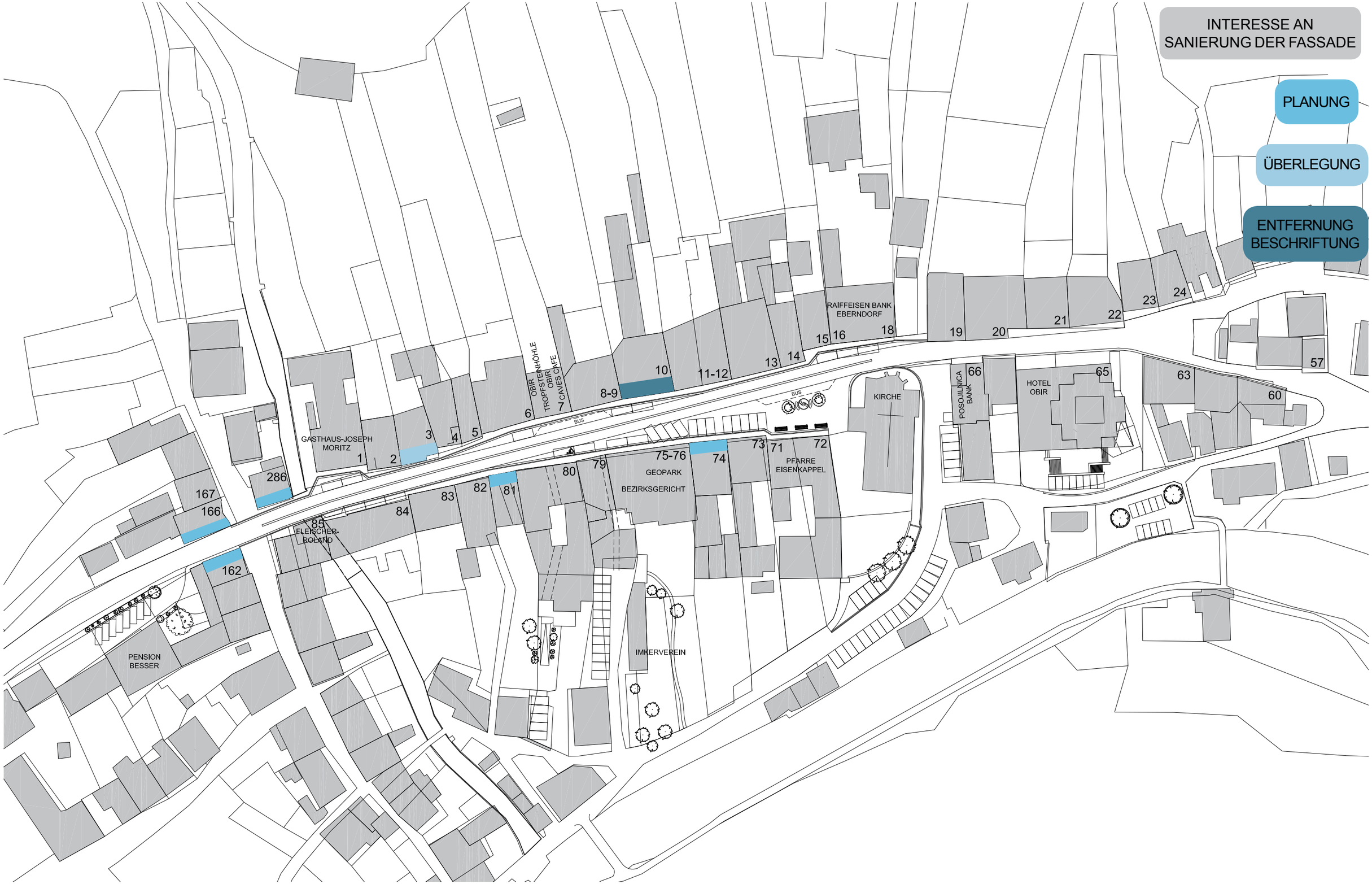
ERGEBNISSE ERHEBUNG: INTERESSE AN TEMPORÄRER BESPIELUNG

ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

ERGEBNISSE ERHEBUNG: INTERESSE AN SANIERUNG DER FASSADE



ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

ERGEBNISSE ERHEBUNG: BEREITSCHAFT VERMIETUNG GESCHÄFTSFLÄCHE

ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

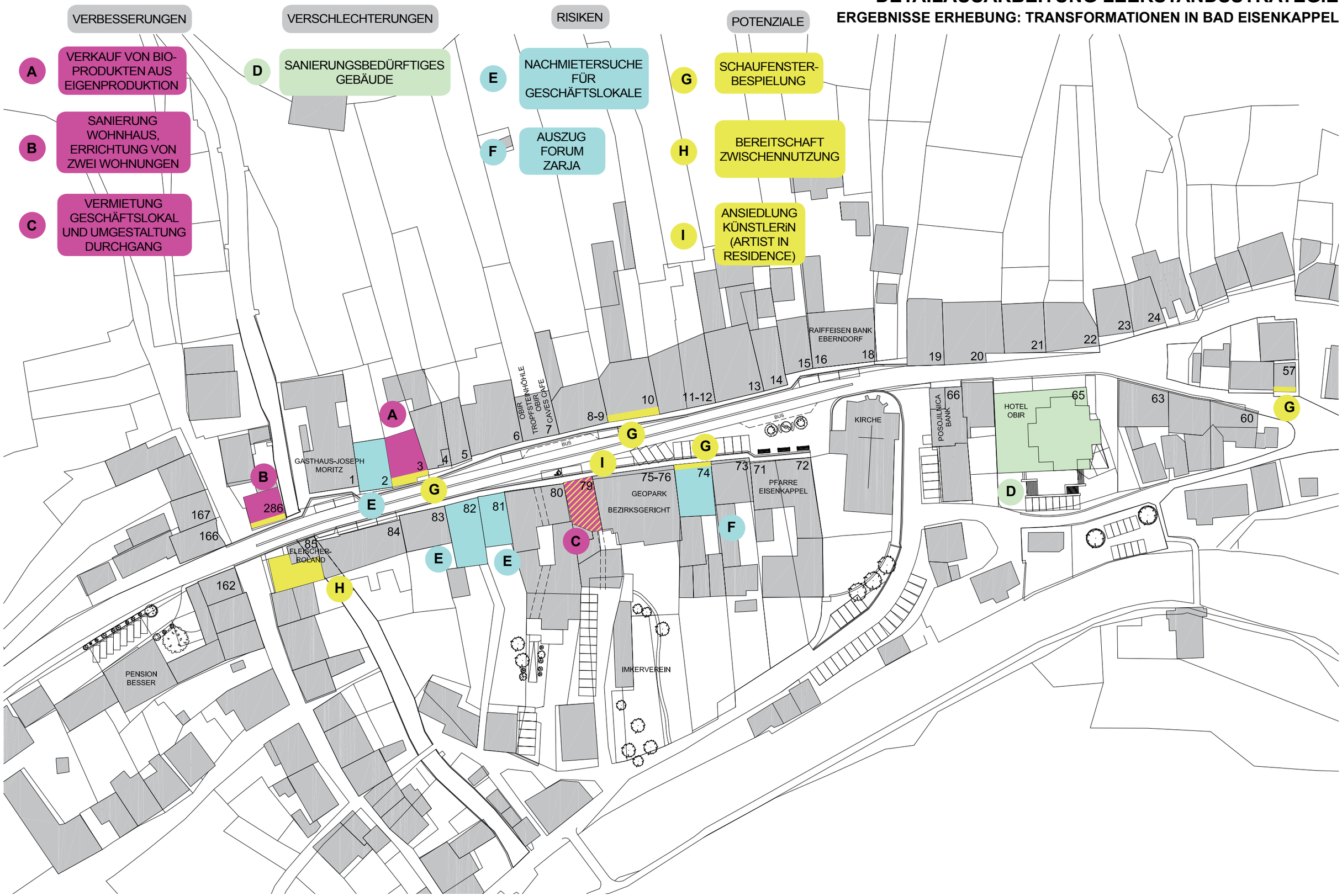
ERGEBNISSE ERHEBUNG: BEREITSCHAFT VERMIETUNG WOHNUNGEN

ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

DETAILAUSARBEITUNG LEERSTANDSSTRATEGIE

ERGEBNISSE ERHEBUNG: TRANSFORMATIONEN IN BAD EISENKAPPEL



ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

Quelle: https://login.waidhofen.at/media/magistratwaidhofen/1479993887
-stadtentwicklung-und-innenstadtbelebung-end-pdf.pdf

LEERSTANDSTRATEGIE

Die Vermietung der leerstehenden Geschäftslokale trägt wesentlich zur Belebung des Ortskerns bei. Dafür ist es wichtig, dass das Angebot an Räumen für Interessierte gut aufbereitet ist und auch online zur Verfügung steht. Die Aufnahme des aktuellen Standes ist (zum Großteil) erfolgt, wichtig ist eine laufende Aktualisierung dieser Daten.

Im Moment gibt es keine Koordination unter den EigentümerInnen und auch zwischen den EigentümerInnen und der Gemeinde.
Im Rahmen des Prozesses wurde die Schaffung einer Steuerungsgruppe aus aktiven BewohnerInnen und der Gemeinde angestrebt.

Die Gruppe sollte ein möglichst informierter Ansprechpartner für Raumsuchende und RaumanbieterInnen werden, und hat die Aufgabe Informationen zu sammeln und Interessierte zu vernetzen.

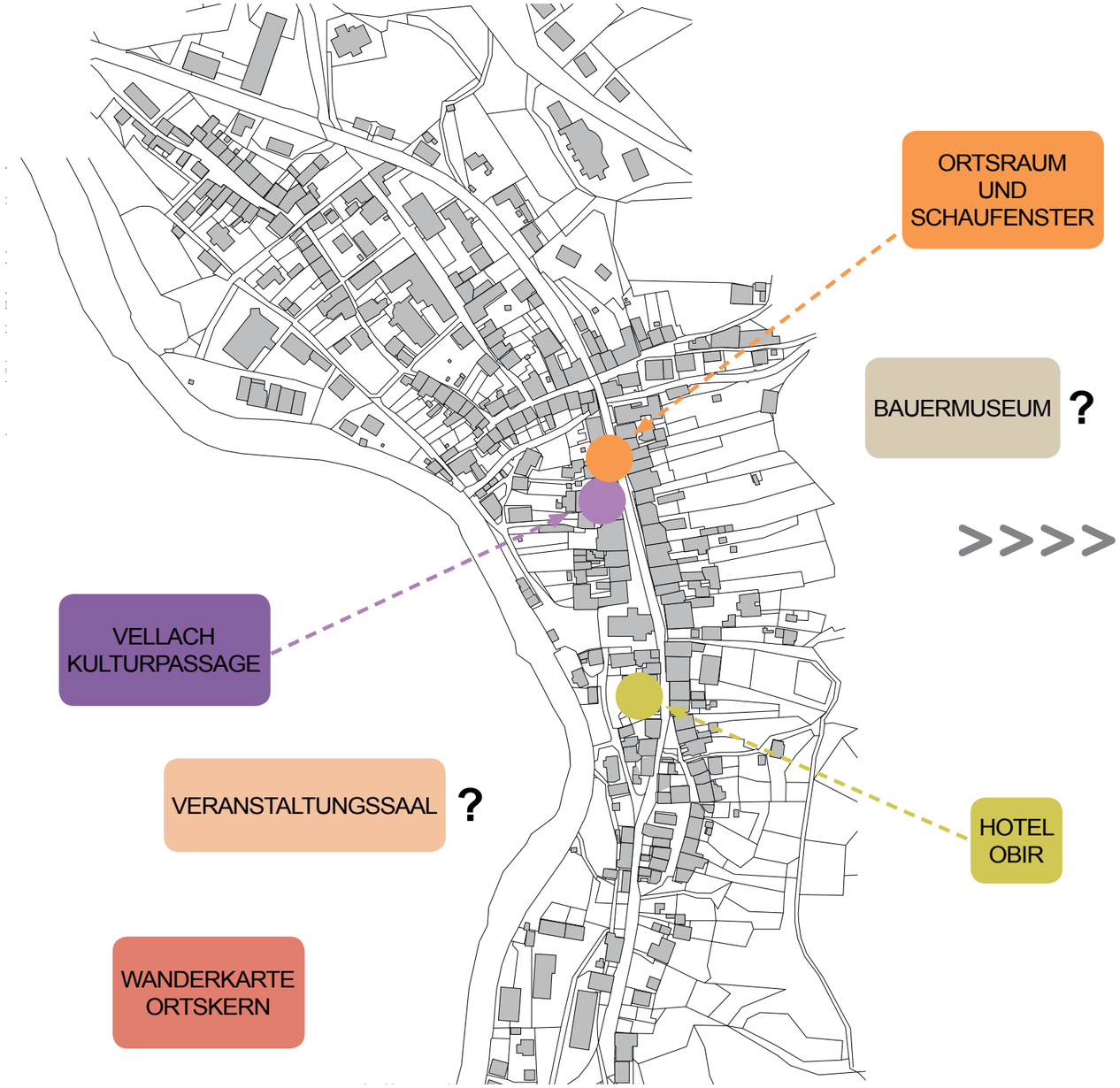
Wichtig ist hier ein aktives Engagement auch von Seite der Gemeinde.
Informationen bezüglich der Leerstände, deren Potentiale und die Möglichkeit sich an die Steuerungsgruppe zu wenden, sind sichtbar zu machen. Hier ist ein entsprechender Bereich auf der Webseite der Gemeinde zu planen und zu entwickeln.

Der Austausch mit anderen Gemeinden, die sich mit der Leerstandsaktivierung beschäftigen ist weiter zu verfolgen. Hier wird empfohlen mit Kotschach-Mauten und auch Waidhofen an der Ybbs in Kontakt zu treten.

DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

- ORTSRAUM UND SCHAUFENSTER
- VELLACH KULTURPASSAGE
- HOTEL OBIR
- BAUERMUSEUM
- VERANSTALTUNGSSAAL
- WANDERKARTE ORTSKERN

Anzünder Projekt/e



>>>>>>

Gesamter Ortskern

KONZEPT ORT(S)RAUM BAD EISENKAPPEL/ ŽELEZNA KAPLA

Ein kooperativer Kommunikationsraum am Hauptplatz
Im Rahmen der Zusammenarbeit mit einer Gruppe von BürgerInnen, die sich aktiv in das Ortskernbelebungskonzept einbringen, wurde die Idee eines innovativen Kommunikationsraums als Impulsprojekt für den Hauptplatz und darüber hinaus entwickelt.
Diese Idee wurde in Rahmen zweier Termine konkretisiert und wird hier folgend vorgestellt.

Zusammenfassung Kernfunktionen

- Information/Kommunikationsraum über die Entwicklung des Ortskerns, Anlaufstelle
- Treffpunkt, Raum für Vernetzung (ohne Konsumzwang)
- Sichtbarmachen von aktuellen Themen
- Informationen zu Leerständen
- Treffpunkt und Ort für Veranstaltungen für die Entwicklung des Ortskernes und der Gemeinde
- Präsentation von laufenden Projekten der Gemeinde
- Offener Raum für temporäre Bespielungen und Kooperationen (Kurse usw.)

> Ziel

Vieles von dem, was in Bad Eisenkappel passiert und sich entwickelt, bleibt unsichtbar - nicht nur für Externe, auch für die BewohnerInnen selbst. Hauptziel ist es, einen Standort am Platz zu schaffen, der als ‚Kommunikations- und Ortsraum' funktionieren kann. Der Raum wird den aktiven Austausch zwischen den BewohnerInnen fördern und ebenso die Kommunikation zwischen BewohnerInnen und BesucherInnen stärken. Es soll ein offener Ort sein um unterschiedlichste Aktivitäten zu ermöglichen und dadurch Initiativen und Potentiale der Gemeinde und des Ortskernes sichtbar zu machen. Als Referenz können Projekte wie die Brunnenpassage in Wien (www.brunnenpassage.at) gesehen werden, wobei es in Bad Eisenkappel/Zelezna Kapla doch ganz anders wird.

> Programm

Eine erste wichtige Funktion ist das Zugänglichmachen für BewohnerInnen und BesucherInnen von Informationen über laufende Prozesse und relevante geplante Initiativen. Der Hauptplatz kann sich hier präsentieren, zum Beispiel durch eine Übersichtsdarstellung, Angabe der Öffnungszeiten der Geschäfte, usw.
Zusätzlich soll hier gleichzeitig ein Ort entstehen, wo Besprechungen, Workshops und Treffen stattfinden, und wo neue Ideen produziert werden können. Auch temporäre Pop-Up Projekte finden hier einen Raum, welcher somit positiv zur Belebung des Hauptplatzes beitragen kann.
Auch das Leben in den Gräben kann an diesem Ort sichtbar gemacht werden, zum Beispiel durch die Ausstellung unterschiedlicher Produkte, oder auch Fotos und Informationen, sowie durch die Möglichkeit für Treffen und Austausch.
Zusätzlich angedachte Funktionen inkludieren:

- Leseecke über die einheimische Kultur
- Plattform für junge ProduzentInnen
- Präsentationsraum für Innovationen
- Kinderbetreuungsmöglichkeit (Kleine Kinderspielecke)

Im Raum wird auch einen Internetzugang für BesucherInnen angeboten.

> Format und Betreiberkonzept

Angedacht ist eine temporäre Zwischennutzung von einem leerstehenden Lokal für ein bis zwei Jahre. Der Raum wird regelmäßige Öffnungszeiten (gezielt: einmal in der Woche) mit Sonderterminen auf Anfrage bzw. nach Bedarf kombinieren.

Für den Betrieb gibt es aus heutiger Sicht zwei mögliche Zugänge:
a) Der Raum wird von einem selbstinitiierten Kerngruppe übernommen und verwaltet. Diese Option erscheint langfristig schwer umsetzbar, da eine regelmäßige Präsenz notwendig ist.

b) Die Kerngruppe kooperiert mit anderen ProjektbetreiberInnen, die regelmäßige Öffnungszeiten und Zugänglichkeit des Raumes unterstützen können (Zum Beispiel: angedachtes Projekt von Frau Irshaid).

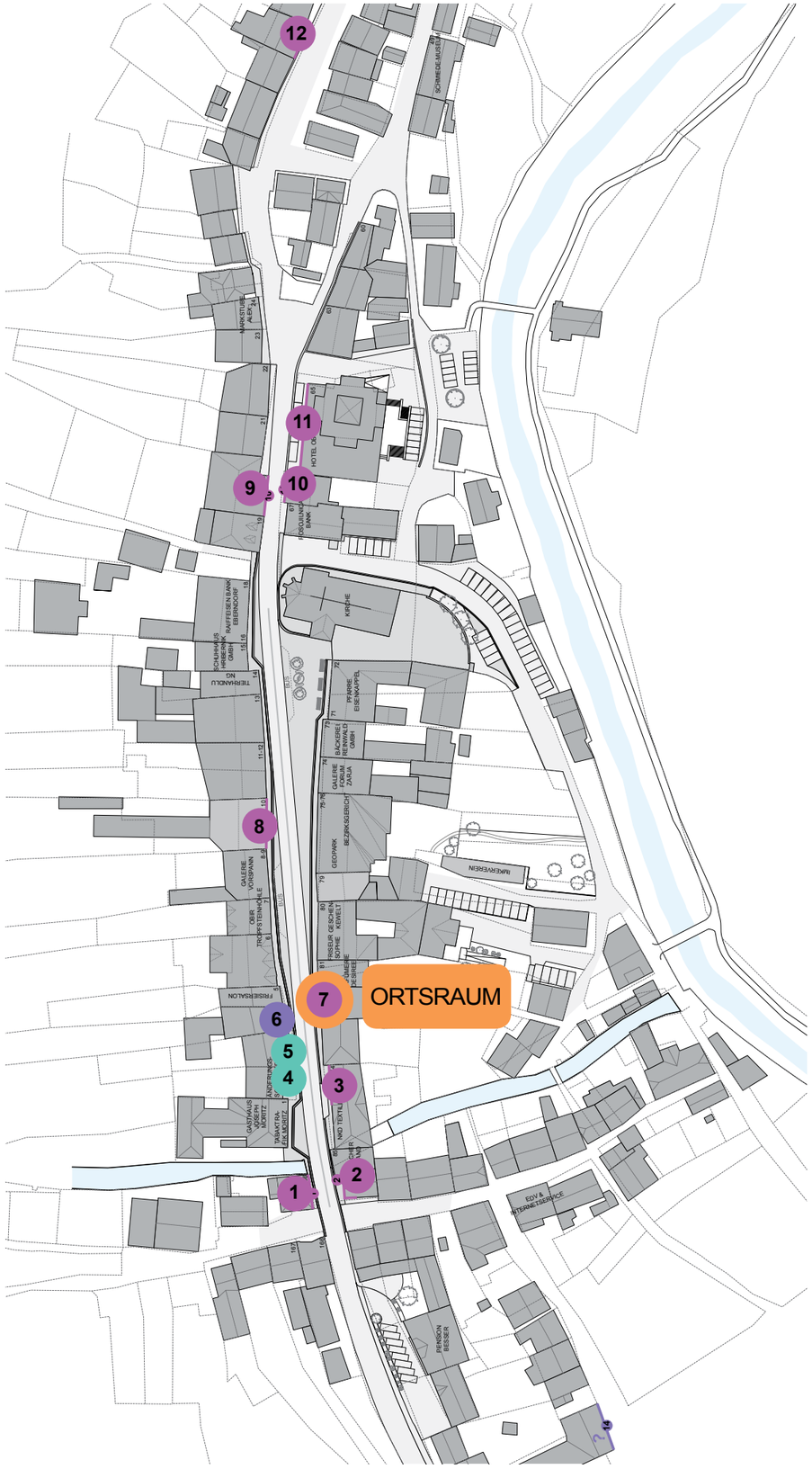
Wesentlich ist ein klares Committment zu Inklusivität und Offenheit gegenüber allen involvierten AkteurInnen und potentiellen NutzerInnen.

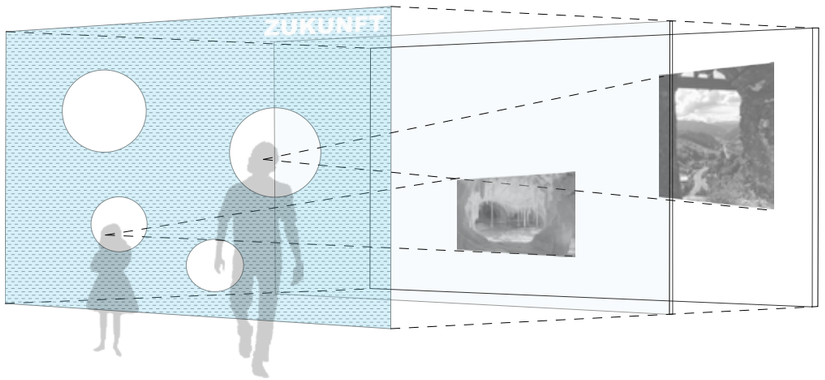
> Finanzierung

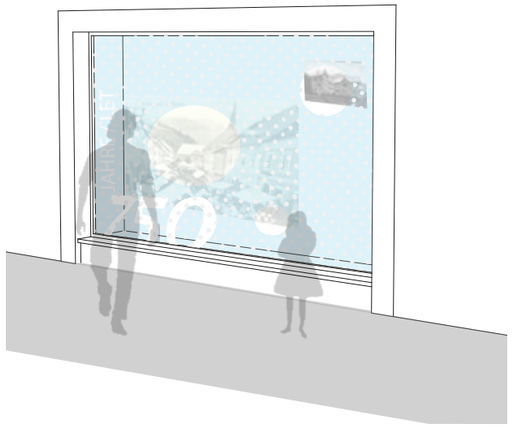
• <u>Startinvestition:</u>
Hier ist die Unterstützung der Gemeinde angedacht, teilweise in Form von Leistungen der GemeindemitarbeiterInnen. Die Aktivierung/Adaptierung eines Leerstandes erfolgt durch low-budget Maßnahmen und trägt gleichzeitig zur Attraktivierung des Hauptplatzes (Fassadensanierung).
• <u>Laufende Kosten:</u>
Die Arbeit der Kerngruppe erfolgt auf freiwilliger Basis. Ziel ist es einen Leerstand temporär zu aktivieren - ohne Miete zu zahlen, wobei die Sanierungskosten zu einem gewissen Grad als Miete gesehen werden können. Externe Nutzungen können eventuell im Rahmen von kleinen Servicegebühren zur Deckung der Fixkosten beitragen.

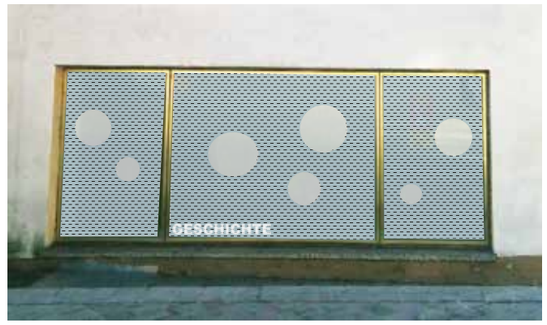
DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

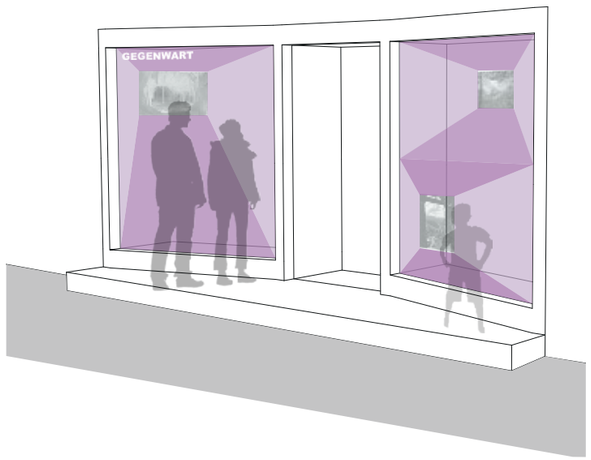
SCHAUFENSTER











SCHAUFENSTER

Auf Grund der inhaltlichen Gemeinsamkeiten bezüglich der Ziele und der Struktur, können bzw. sollten Ortsraum und Schaufensterbespielung als ein Vorhaben betrachtet werden. Der Ortsraum kann als ‚Schaufensterzentrale' dienen, die Schaufenster als Erweiterung des Ortsraums.
Die lokale Produktion (Kunst, Literatur, Keramik,… ‚MADE IN EISENKAPPEL') ist in den Schaufenstern auszustellen. Aus der koordinierten Bespielung der Schaufenster sollte eine Art Outdoor Galerie konzipiert werden, mit wechselnden Exponaten. KünstlerInnen, die nicht im Ortskern tätig sind, bekommen die Möglichkeit Ihre Stücke auszustellen.
Bei der Entwicklung eines Konzepts müssen die folgenden Punkte in Betracht gezogen werden:

- Welche Schaufenster werden bespielt?
- Welche Adaptierungen sind in welchem Zeitraum geplant?
- Welche Bespielungen finden statt – was ist das Thema?
- Wie können Vereine miteinbezogen werden?

SCHAUFENSTER DER ZEIT: VERGANGENHEIT // GEGENWART // ZUKUNFT

Die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunftsperspektiven Bad Eisenkappels stellen Kategorien für die Bespielung der Schaufenster im Ortskern dar. Dementsprechend gegliedert kann eine zusammenhängende Gestaltung erzielt werden, welche flexibel gestaltet und bei Wunsch modular erweitert/verändert werden kann.

Wie war es? // Vergangenheit

Wie hat sich der Ort Bad Eisenkappel entwickelt? Auf welche Traditionen kann man zurückblicken? Welche Besonderheiten aus der Geschichte möchte man präsentieren und hervorheben? Wie funktionierten der Alltag und das Zusammenleben in der Gemeinde? Welche Ereignisse haben den Ort besonders geprägt?
Ressourcen und Materialien: Sammlung Bedi Böhm

Wie ist es? // Gegenwart

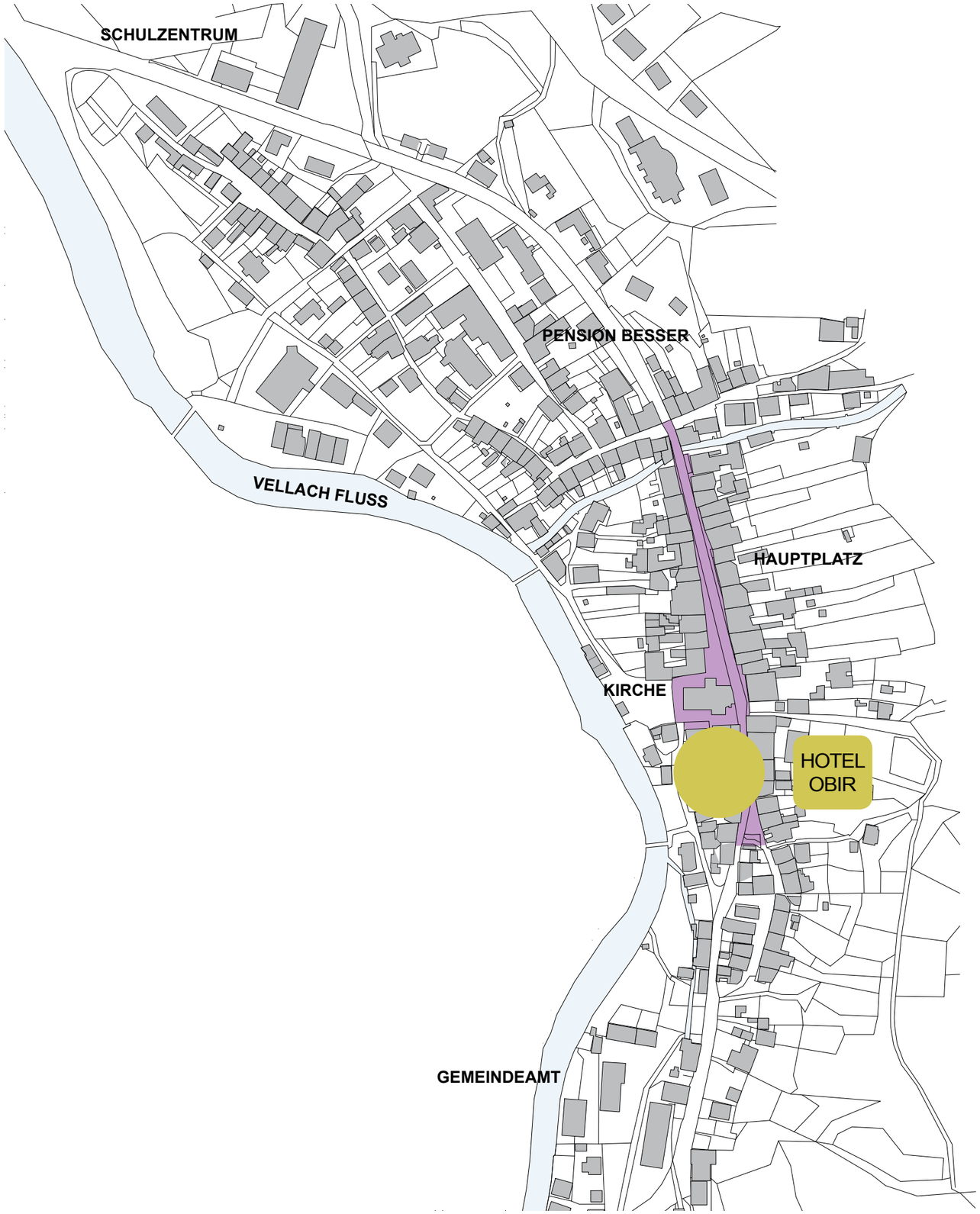
Was für Produkte werden in und um Bad Eisenkappel hergestellt? Wie sieht die lokale Kunst/Kulturszene aus? Was kann man über örtliche Berühmtheiten erzählen? Welche besonderen Aktivitäten gibt es in der Gemeinde? Was machen die Vereine?
Ressourcen und Materialien: Vereine, aktive BewohnerInnen, Kunst- und Kulturschaffende

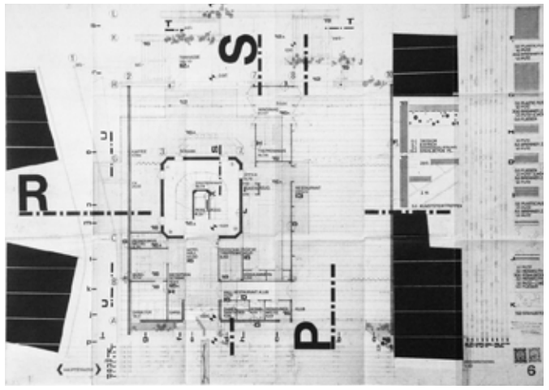
Wie wird es sein? // Zukunft

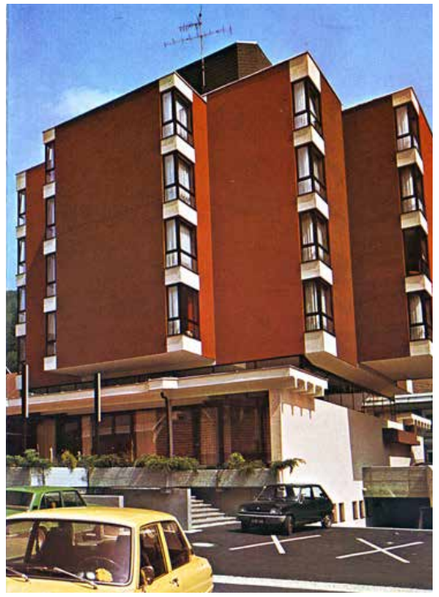
Welche Zukunftsperspektiven wurden für die bzw. mit der Gemeinde und ihren BewohnerInnen entwickelt? Welche Ziele gibt es? Welche Traditionen können fortgeführt und/oder wiederbelebt werden? Welche Aktivitäten will man künftig verstärkt anbieten? Wie sieht das Leitbild aus?
Ressourcen und Materialien: Leitbild (Hr. Gigler), Gemeinde, aktive BewohnerInnen

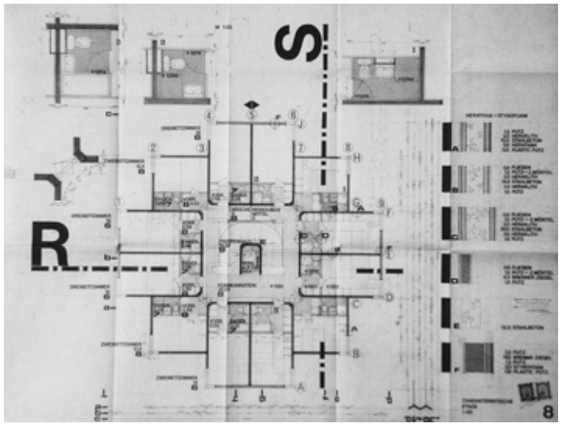
DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

HOTEL OBIR









Initiative zur erhaltung des Hotel Obir
Quelle: http://www.hotelobir.at/

Die Gemeinde Eisenkappel Vellach schreibt ein Areal mitten im Zentrum der Marktgemeinde Eisenkappel-Vellach aus und vergibt es an denjenigen.

1971

Nach einer Bauzeit von weniger als zwei Jahren startet das Hotel Obir im März 1977 den Betrieb.

1974-77

Vorläufige Schließung (bis heute) und
später Verkauf an einen italienischen Investor.

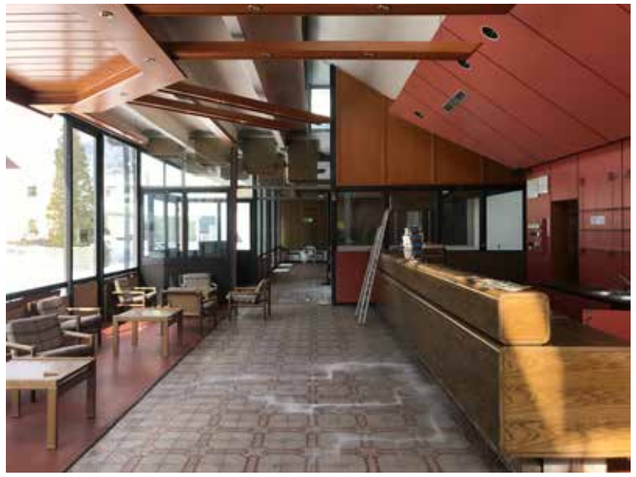
2003

Nach einem Jahrzehnt des Stillstands öffnet das Hotel Obir für die Ausstellung Reception der Galerie Vorspann für einen Monat erneut seine Pforten.

2013

Das Hotel feiert als stiller Beobachter sein 40-Jähriges Jubiläum. Nach wie vor wartet das Haus auf die dringendsten Sanierungsmaßnahmen.

2016

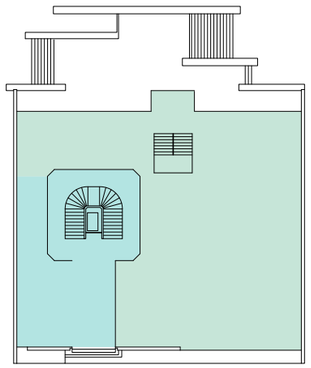


Hotel Obir

Das ursprünglich 1977 in Betrieb genommene Hotel, steht seit 2003 abgesehen von einer kurzen Zwischennutzung leer. Das Haus ist im Besitz einer italienischen Investorin und es bedarf dringlicher Sanierungsmaßnahmen, die noch im Detail abgeklärt werden müssen.
Das Gebäude hätte bei Umgestaltung Potenzial ein Impulsprojekt zu werden.
Es sind vier mögliche Szenarios im Rahmen der Workshops entstanden:

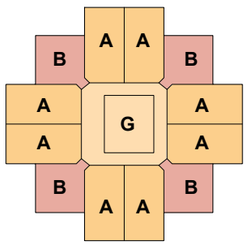
- 1.Etablierung eines Hotels mit besonderer Fokussierung
- 2.Etablierung einer Seniorenresidenz
- 3.Etablierung von kleinen, leistbaren Wohneinheiten
- 4.Umzug des Gemeindamts und Errichtung eines Co-Working Space

Weitere Infos zu diesen Optionen sind in der Detailausarbeitung nachzulesen.
Es wäre ebenso eine Möglichkeit das Bauernmuseum bzw. einen Veranstaltungssaal im Hotel zu integrieren.



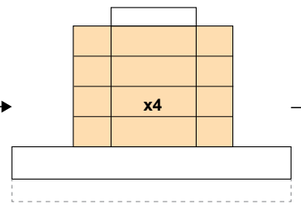
EG

EINGANG 173,54 M2
VERANSTALTUNGSSAAL 432,37 M2
= 605,91 M2



OG

A 21,38 M2 → x8
B 19,28 M2 → x4
G 63,92 M2 → x1
= 312,08 M2

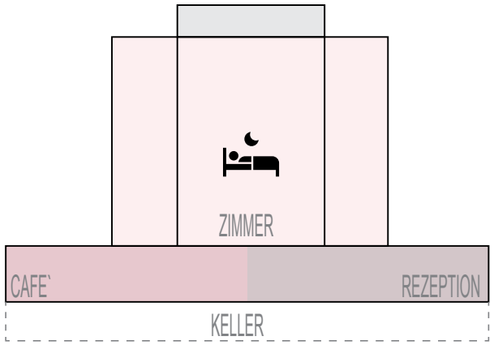


= 1248,32 M2

DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

HOTEL OBIR - SZENARIOS

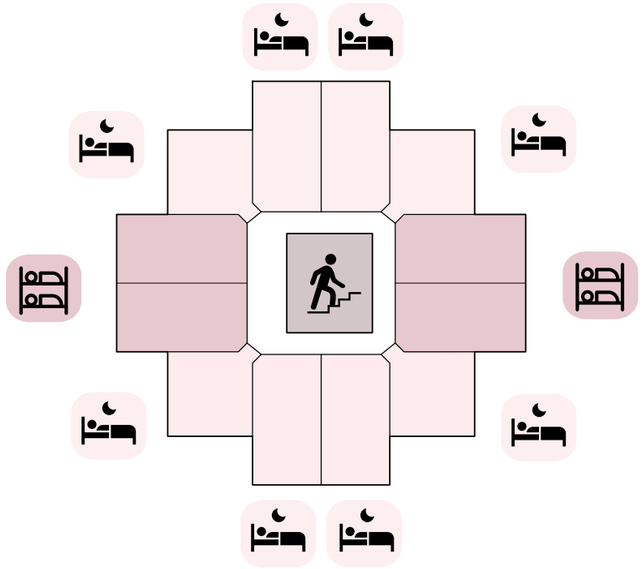
NISCHENHOTEL Z.B. LOW BUDGET



36 Zimmer

8 Zimmer für Gruppen

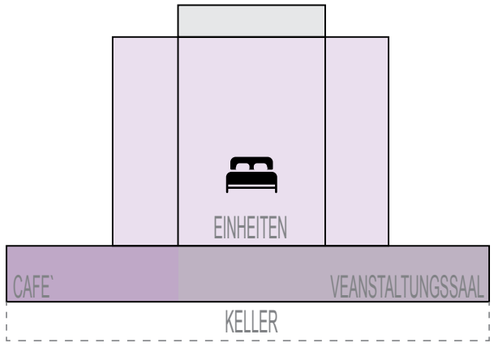
Treppe



Etablierung eines Hotels mit besonderer Fokussierung

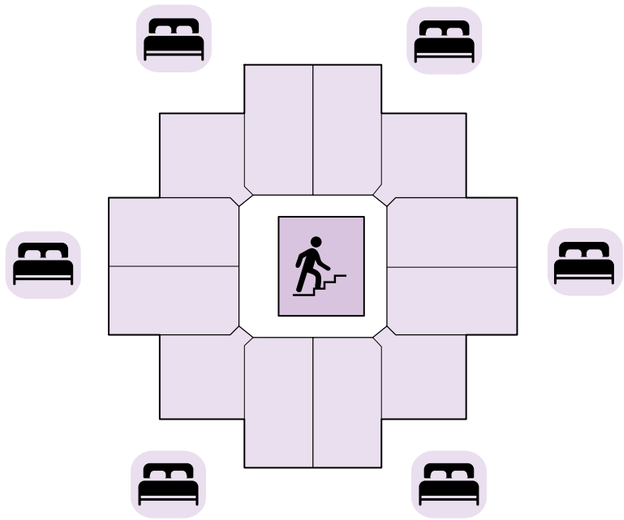
Voraussetzung für die Eröffnung eines Hotels mit einem besonderen Thema ist eine gesamte Marketingstrategie für den Ort. Mögliche Fokusthemen für die Vermarktung: Sanfter Tourismus, Gesundheit, Wandern, Nachhaltigkeit etc.

BETREUTES WOHNEN



18 Einheiten

Treppe



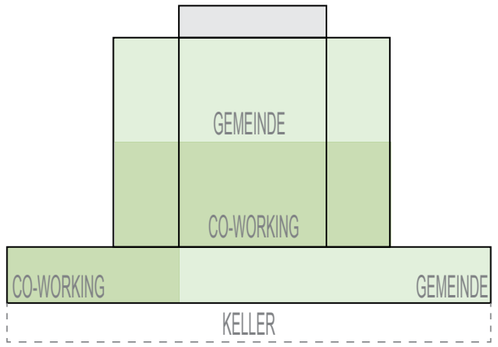
Etablierung einer Seniorenresidenz

Diesbezüglich ist die potenzielle Nachfrage betreuter Wohnungen vor Ort zu klären. Kontaktaufnahme mit der caritas und Betreibern solcher Wohnanlagen in der Region ist notwendig.

DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

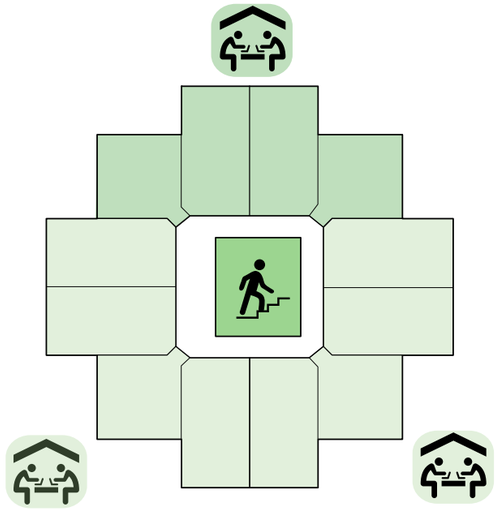
HOTEL OBIR - SZENARIOS

CO-WORKING SPACE + GEMEINDE



Coworking Spaces (50mq und 100mq)

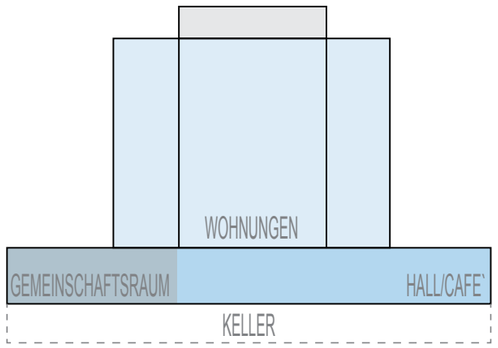
Treppe



Umzug des Gemeindamts und Errichtung eines Co-Working Spaces

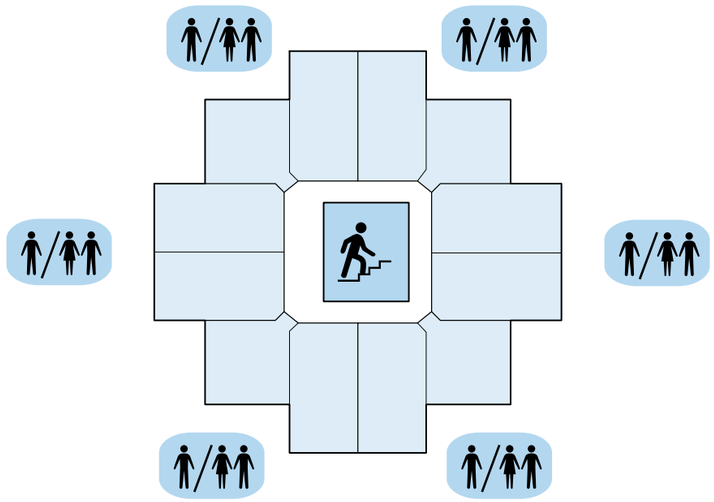
Die Umsiedlung der Gemeinde in die Nähe des Hauptplatzes würde eine wichtige Funktion in den Ortskern zurückbringen. Die Etablierung einer Sondernutzung wie beispielsweise eines Co-Working Spaces kann zu einer Belebung führen und für UnternehmerInnen/FreiberuflerInnen einen Arbeitsplatz mit Synergieeffekten bieten.

WOHNEN



20 Wohnungen

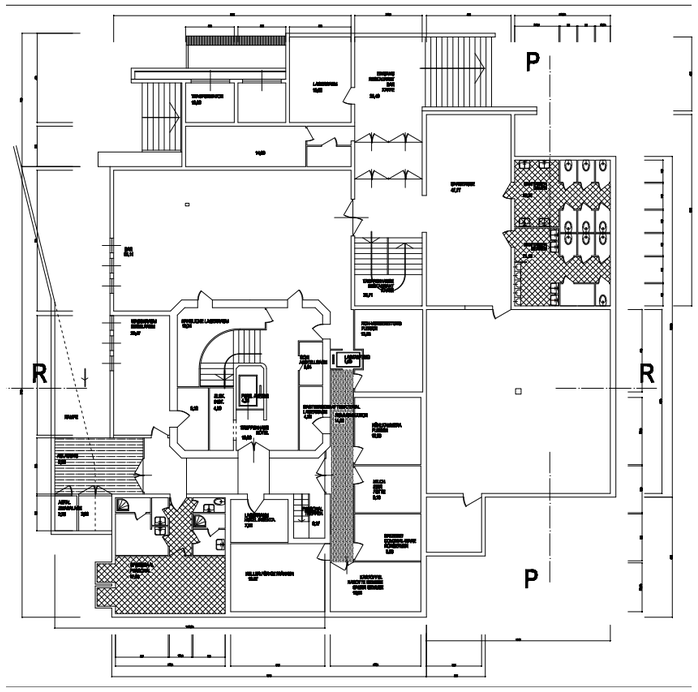
Treppe



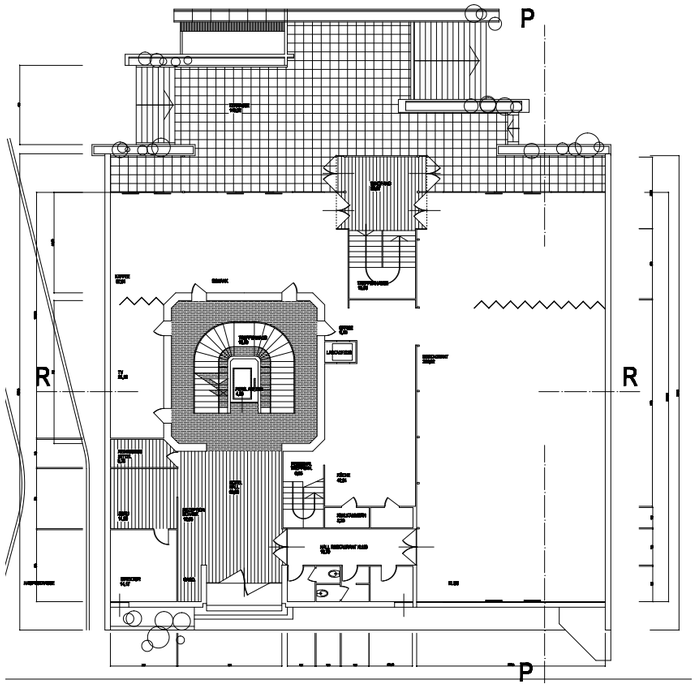
Etablierung von kleinen, leistbaren Wohneinheiten

Die Wohneinheiten können als Starter-Wohnungen oder auch im Sinne von Generationenwohnen genutzt werden. Diesbezüglich sind die Förderungsbedingungen zu klären und es ist Kontakt mit Genossenschaften bzw. Bauträgern aufzunehmen. Eine Kombination mit Sondernutzungen wie Start-up Infrastruktur oder einem Kultur-Hub im Erdgeschoß bzw. den unteren Geschoßen wäre möglich.

DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE
HOTEL OBIR

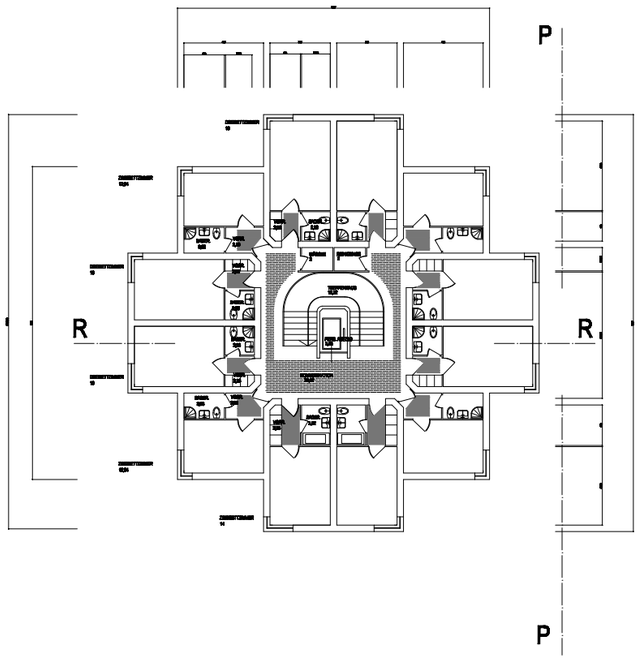


UG

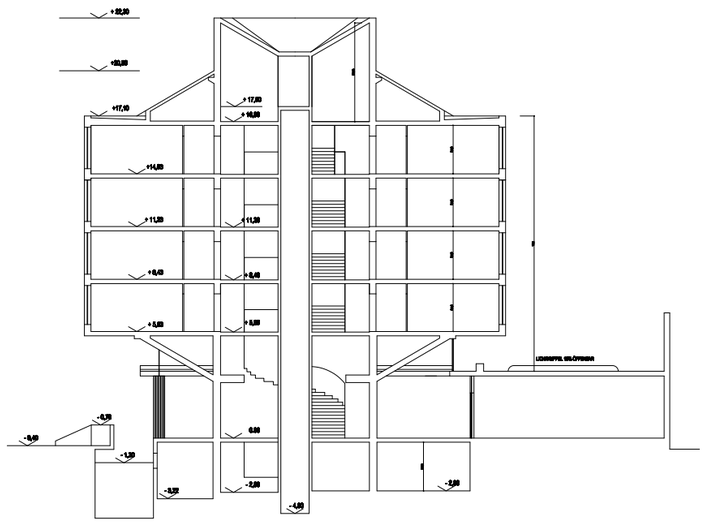


EG

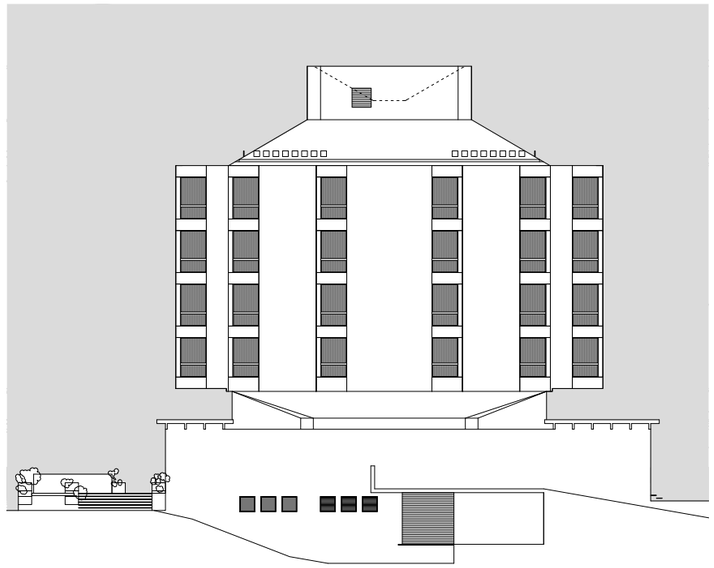
ANSICHT WEST



OG



SCHNITT



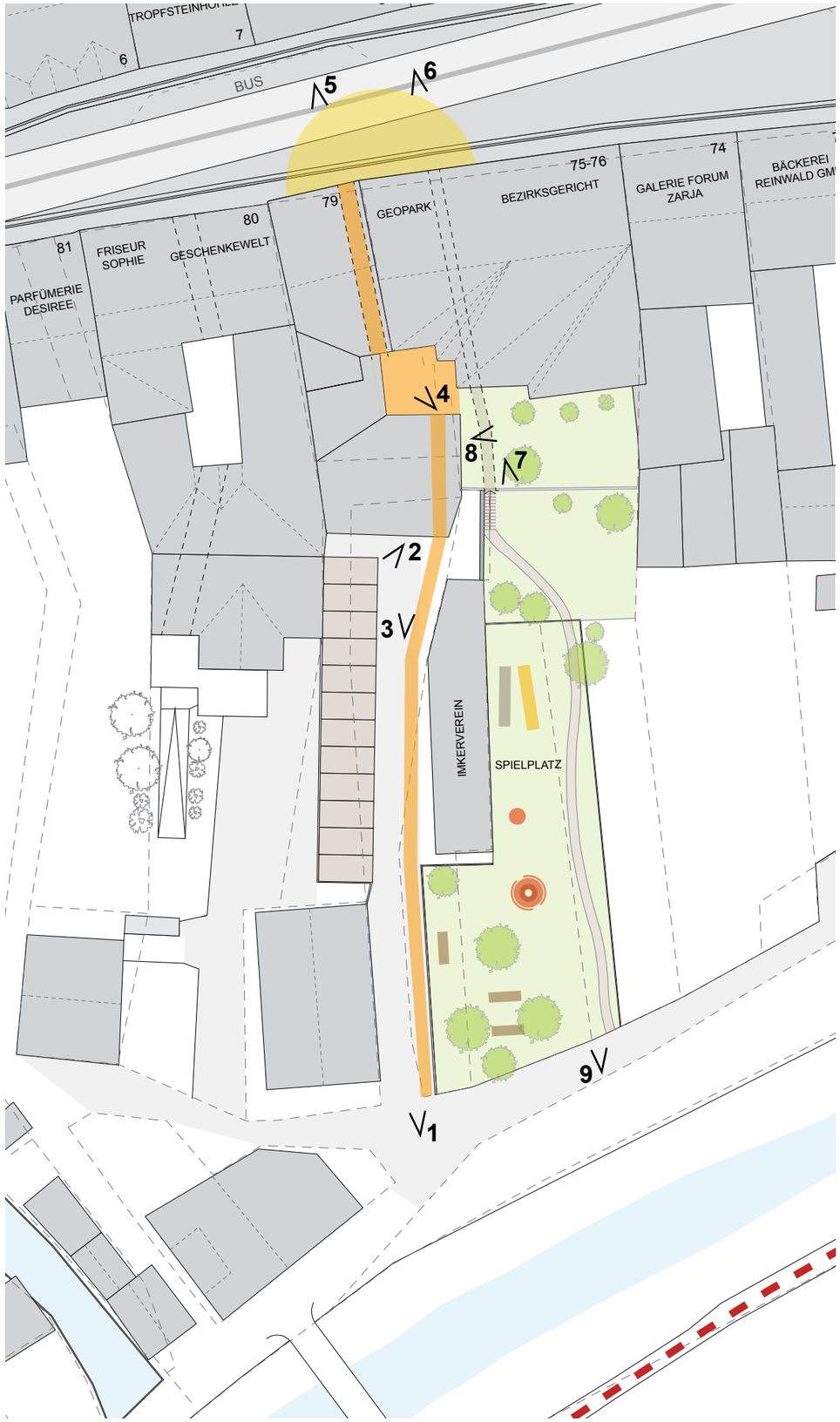
ANSICHT SÜD

ORTSKERNBELEBUNG BAD EISENKAPPEL / ŽELEZNA KAPLA

SHARE architects

DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

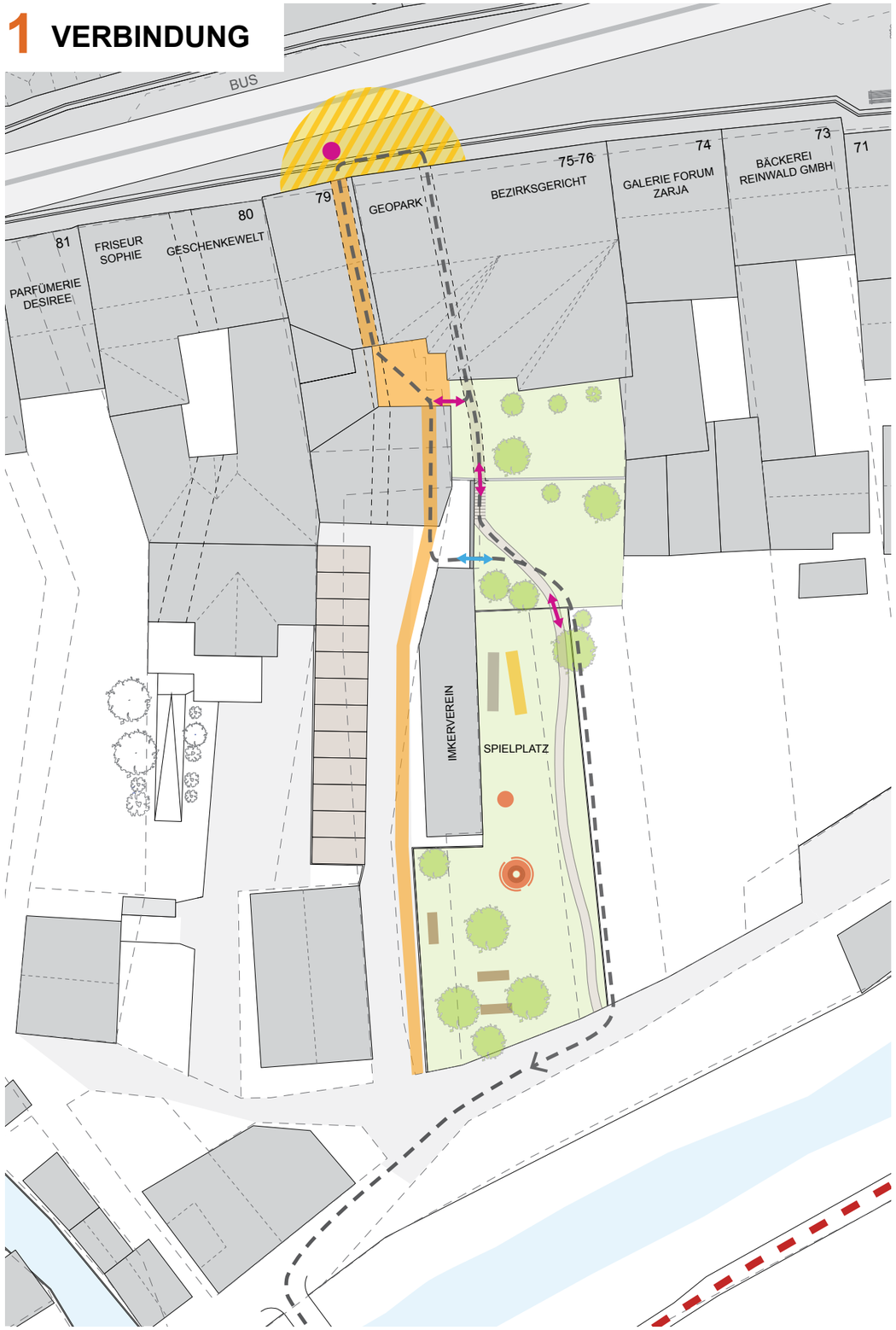
VELLACH KULTURPASSAGE - BESTAND



DETAILAUSARBEITUNG IMPULSPROJEKTE

VELLACH KULTURPASSAGE - VORSCHLAG

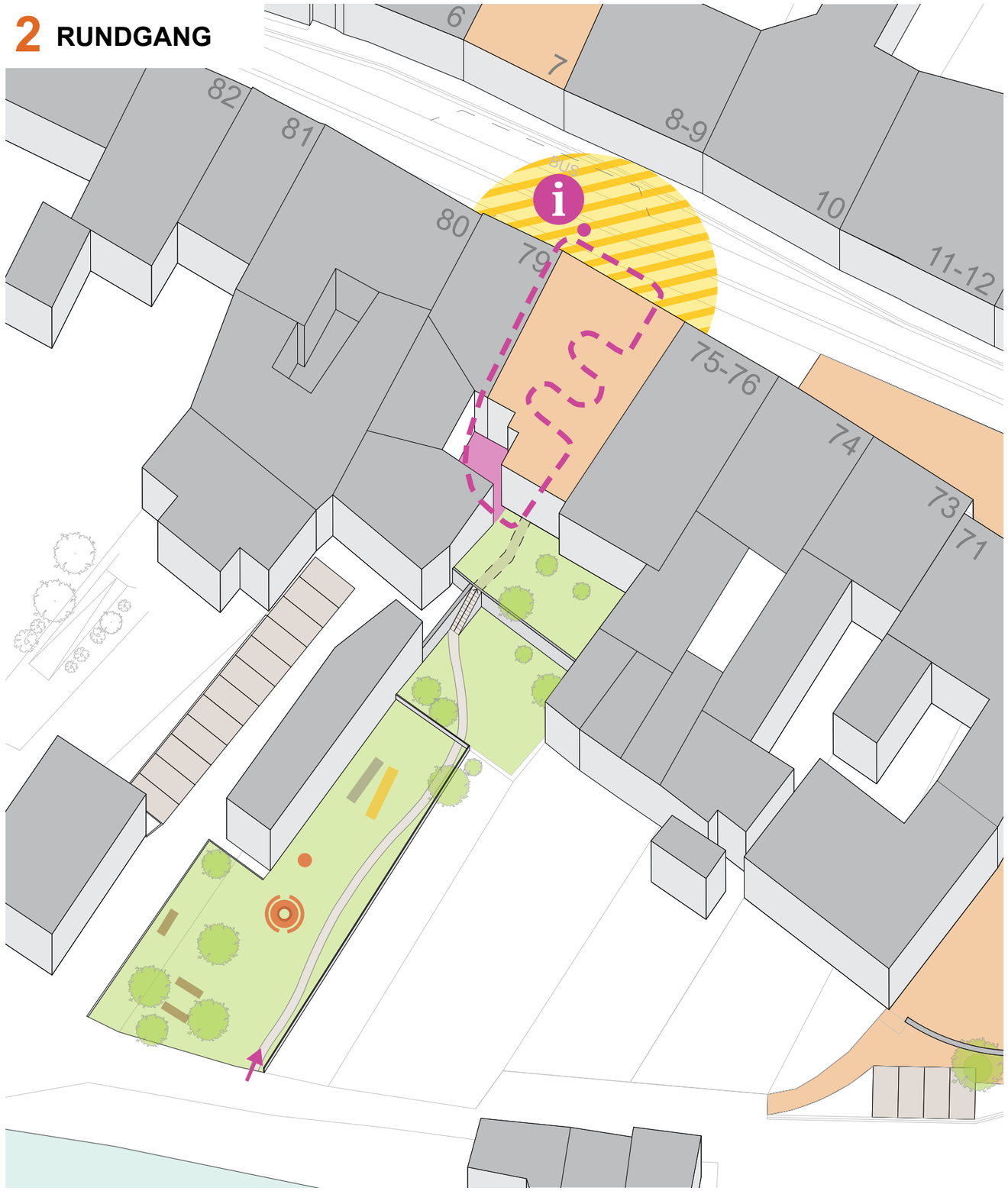
1 VERBINDUNG



BESTEHENDE VERBINDUNG

NEU AKTIVIERT

2 RUNDGANG



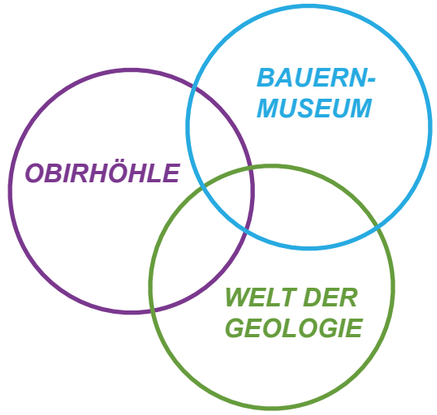
SHARE architects

3 INFOPUNKT PASSAGE + GEOWELT AM PLATZ

4 ZUGANG VON PROMENADE / VELLACH

OPTIONEN LOCATION

- Vereinslokal
- Hotel Obir
- Velach Passage



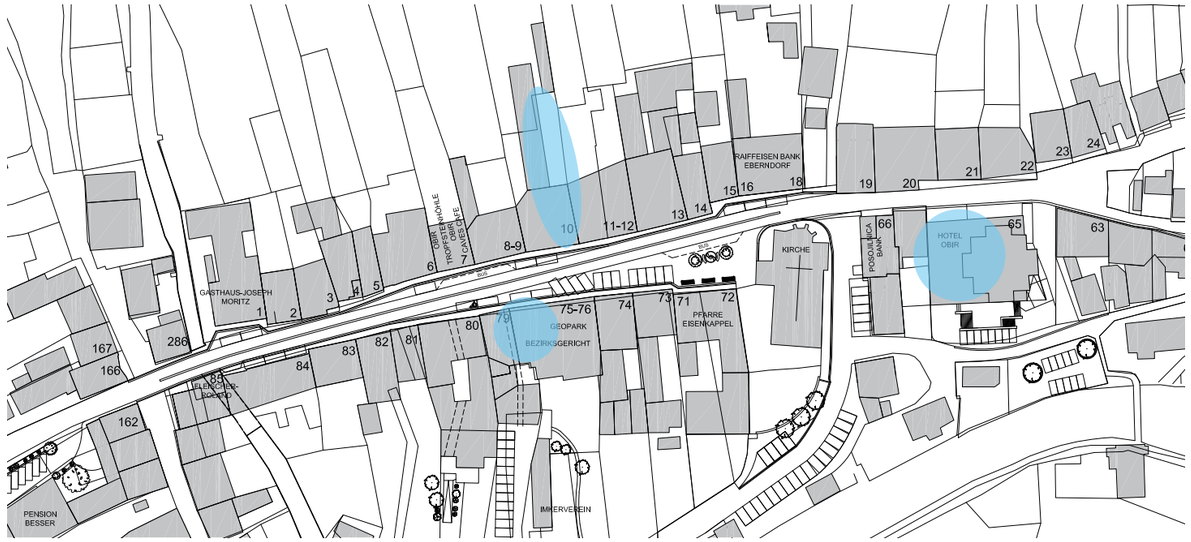
TRÄGERSTRUKTUR

Welche Stakeholder vor Ort könnten am Entwicklungsprozess beteiligt werden? (Gemeinde, Bedi Böhm, Kurator,..)

Welche Förderungen wären denkbar?

ANGEBOTE

Denkbar ist eine Kombination mit anderen Angeboten (Café Obirhöhle)
Kombination mit Bildungs- und Beschäftigungsmaßnahmen/Ausbildungsort
Wie können auch die kulturelle Vielfalt und der Hintergrund der Gräben im Museum im Ortskern zur Geltung kommen? Welche Inhalte sollen präsentiert werden?
Lebendiges/interaktives Angebot: Workshops, Kulturevents,..



Mögliche Lage des Bauermuseums

REFERENZ

Museum of east Anglian life in Stowmarket, UK
Eröffnung des Museums als soziales Unternehmen und öffentlicher Raum, das sich zur Aufgabe macht der lokalen Bevölkerung Wissen zu vermitteln, nachhaltige Netzwerke aufzubauen.

AKTIVITÄTEN

- Bereitstellung von Raum für gemeinsame Aktivitäten (Picknick etc.)
- Eröffnung eines Kaffeehauses
- Abhaltung kultureller Events (Festival, Konzert,..)
- Gemeinsame Bewirtschaftung eines Gartens und Verkauf von den Erzeugnissen;
- Workshops/Trainings, die u.a. die folgenden Zielgruppen inkludieren: Jugendliche, Menschen auf Arbeitssuche, Personen mit eingeschränkten Möglichkeiten mit Aktivitäten, die sich auf die Historie des Ortes beziehen (Herstellung von Korbwaren, Blumenbouquets, Kostümen, Vermittlung von Grundlagen der Tierhaltung, Erhaltung von Gebäuden,..) und bei denen oft Erzeugnisse entstehen, die dann ebenfalls verkauft werden können.

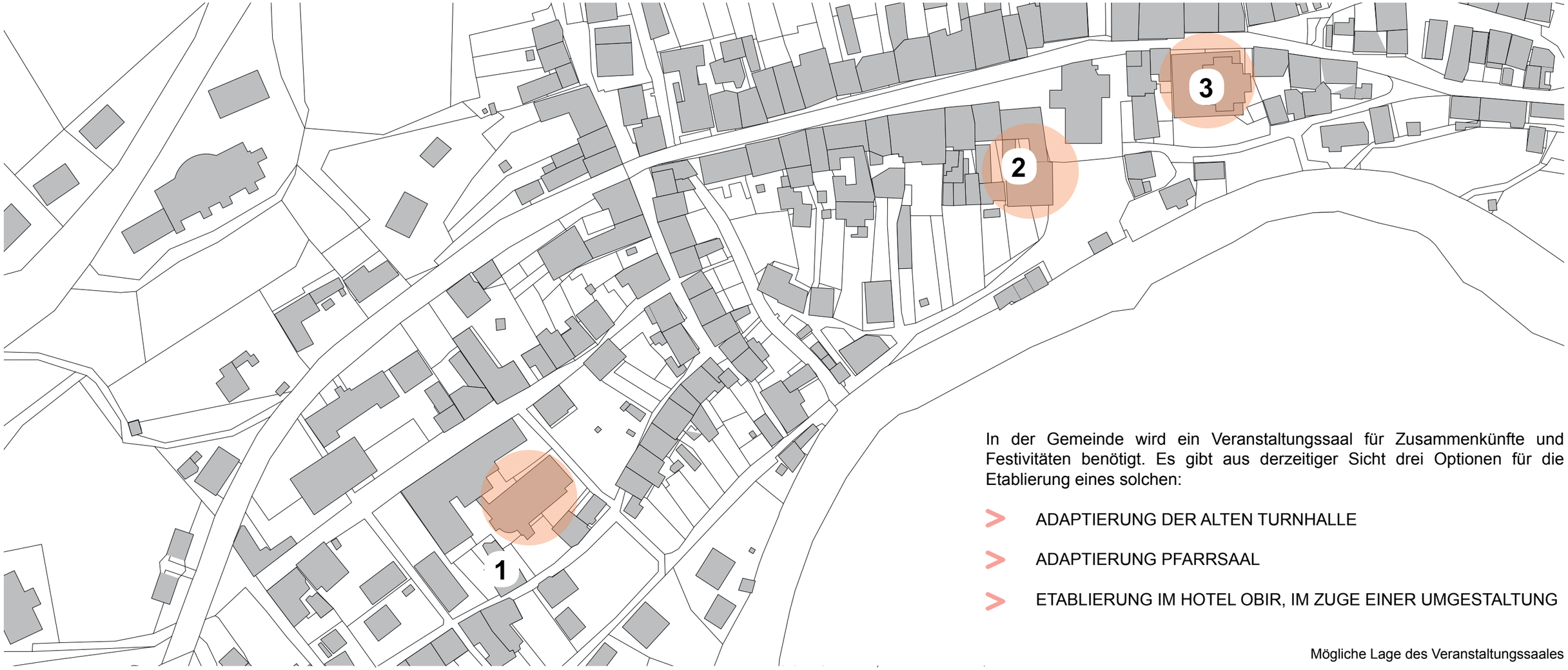
(Quelle: Compendium for the civic economy)

Museum of East Anglian Life

ADAPTIERUNG DER ALTEN TURNHALLE

ADAPTIERUNG PFARRSAAL

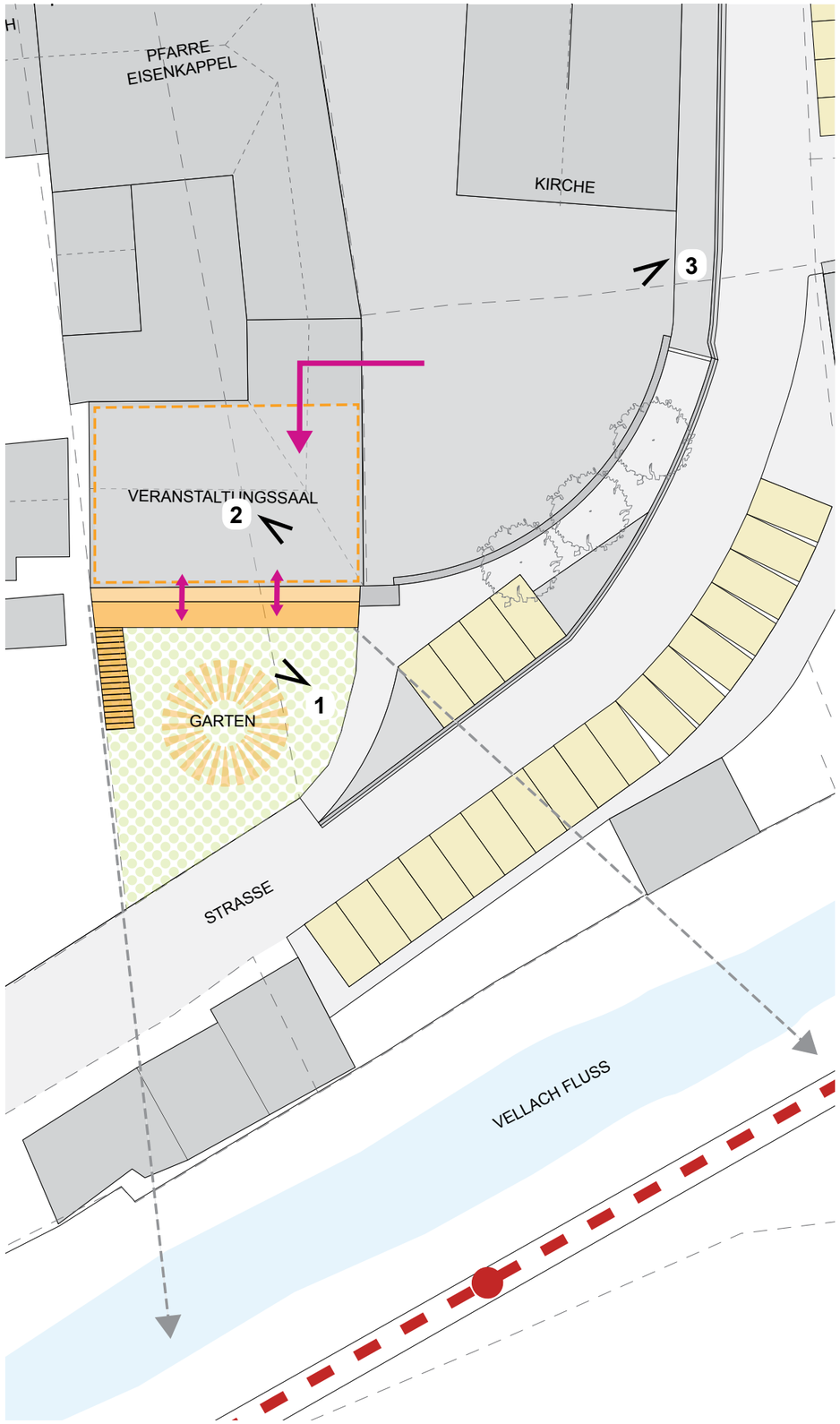
ETABLIERUNG IM HOTEL OBIR,
IM ZUGE EINER UMGESTALTUNG



In der Gemeinde wird ein Veranstaltungssaal für Zusammenkünfte und Festivitäten benötigt. Es gibt aus derzeitiger Sicht drei Optionen für die Etablierung eines solchen:

- ADAPTIERUNG DER ALTEN TURNHALLE
- ADAPTIERUNG PFARRSAAL
- ETABLIERUNG IM HOTEL OBIR, IM ZUGE EINER UMGESTALTUNG

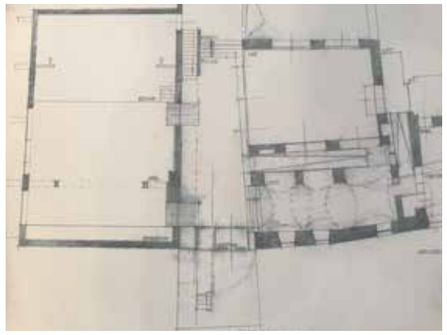
Mögliche Lage des Veranstaltungssaales

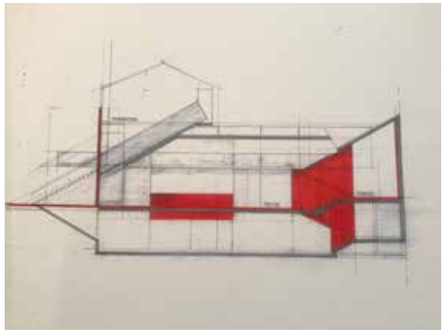


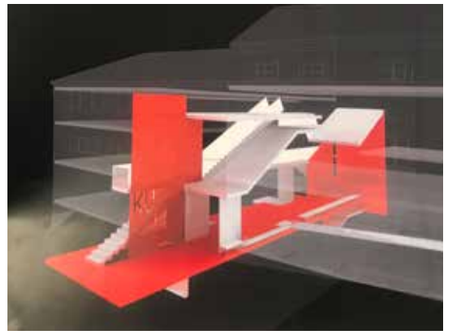
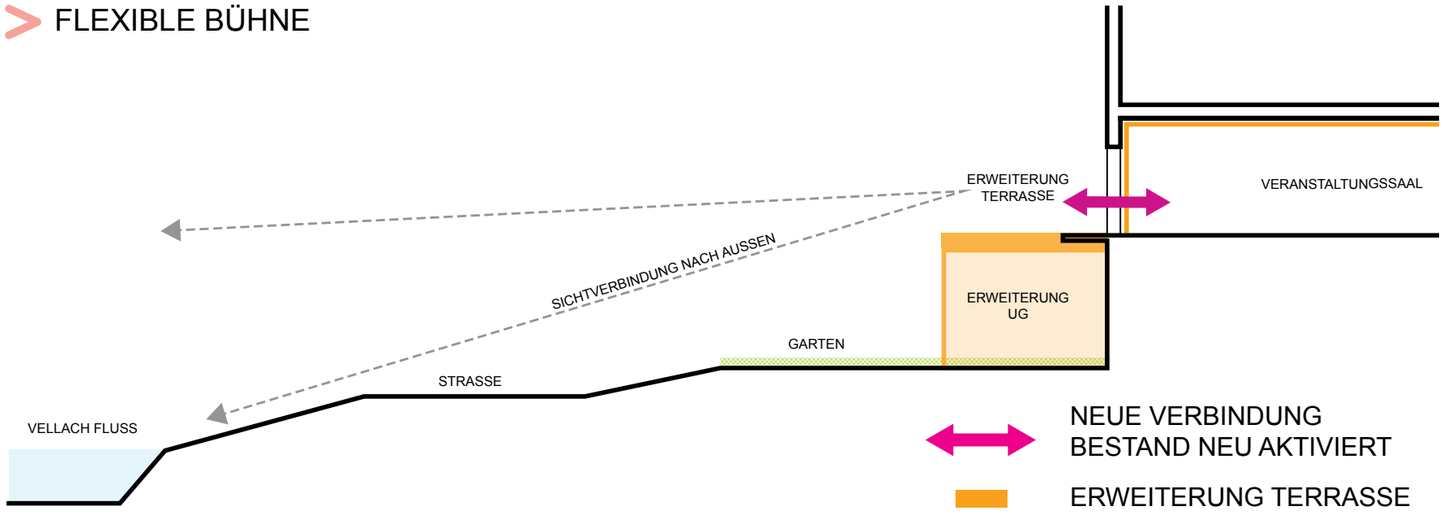
PFARRSAAL BESTAND

VORSCHLAG KASCHNIG

Quelle: arch. Kaschnig







- UMBAU EINGANGSBEREICH / FOYER
- ERWEITERUNG UNTERGESCHOSS + TERRASSE
- SICHTVERBINDUNG NACH AUSSEN
- VERBINDUNG GARTEN
- FLEXIBLE BÜHNE